Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

145 (30.5.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-718101

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 23. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate werden für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 23, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, R. Schmidt, Nadorsterstr. 128, H. Bischoff, Ohthg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 145. Oldenburg, Donnerstag, 30. Mai 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Oberbürgermeister Dr. Kirschner und die Vertreter der Berliner Stadtvertretung wurden gestern früh in Wien feierlich empfangen.

*

Der Deutschenfeind Direktor Heiler von der elsaß-lothringischen Maschinenfabrik in Gravenstaden hat sich im Interesse der Arbeiterschaft entschlossen, zurückzutreten. Sein Entlassungsgesuch ist vom Aufsichtsrat genehmigt worden.

*

Der Bundesrat wird sich bereits in nächster Zeit mit den Resolutionen des Reichstags betreffs Vorlegung einer Besitzsteuervorlage beschäftigen und diesen Resolutionen zustimmen. Die Entscheidung über den Antrag Bayerns betreffend die Auslegung des Jesuitengesetzes wird erst kurz vor den Sommerferien erfolgen.

*

Die Berliner Tierärztliche Hochschule feiert am 20. Juni ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen als Hochschule durch einen Festakt in der Aula und ein Festessen mit anschließendem Kommers im Zoologischen Garten.

*

Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft ist gestern unter dem Vorsitze von Dr. Ferdinand Goetz aus Leipzig im Kollegiumsaale des Kieler Rathauses zu einer Tagung zusammengetreten.

*

Der Bericht der amerikanischen Senatskommission über die „Titanic"-Katastrophe wird von den Londoner Blättern teils mit Schweigen, teils mit offenem Unwillen aufgenommen. Einige Blätter ergehen sich sogar in gröblichen Beschimpfungen des Senators Smith.

*

Exkönig Manuel von Portugal ist zum Besuch am fürstlichen Hofe in Sigmaringen eingetroffen.

*

Die aufständischen Berberstämme haben die marokkanische Hauptstadt Fez von neuem und anscheinend erfolgreich angegriffen.

Frauenrechte in den Bremer Kirchengemeinden.

Der Deutsche Verband für Frauenstimmrecht gründete im Jahre 1905 eine Kommission für kirchliches Frauenstimmrecht, die sich mit Petitionen an die verschiedenen Synoden der deutschen Landeskirchen wendete, ohne irgendwelche nennenswerten Erfolge außer in der elsaß-lothringischen Synode zu erreichen. Ebenso erging es dem deutschen evangelischen Frauenbund, der sich eifrig um die Erlangung neuer Frauenpflichten und -Rechte in den Landeskirchen bemühte. Die Bremer Frauen, die sich an keine Synode, keine einheitlich arbeitende Behörde zu wenden hatten, haben nun im Laufe der letzten Jahre manche Erfolge zu verzeichnen in ihrem Kampfe um die Gleichberechtigung der Frauen im kirchlichen Leben. In Bremen ist jede einzelne Kirchengemeinde souverän in ihren Beschlüssen; die Gemeinden sind Personalgemeinden, denen sich keiner gezwungenermaßen anzuschließen braucht, sondern zu denen man sich freiwillig zusammenschließt. Im Jahre 1905 richteten ungefähr 400 Frauen aller Bremer Gemeinden, mit Ausnahme der Frauen der orthodoxen Friedenskirchengemeinde, folgende Petition an die Kirchenvertretung: Die ergebenst Unterzeichneten erlauben sich, der Bremischen Kirchenvertretung nachfolgende Bitte zur gefälligen Kenntisnahme und wohlwollenden Prüfung zu unterbreiten:

Die Frauen erstreben das Stimmrecht und das aktive und passive Wahlrecht in der Kirche und erbitten dies unter dem Hinweis, daß, sobald sie dieselben Bedingungen erfüllen wie die Männer, ihnen auch dieselben Rechte eingeräumt werden. Die Frauen erbitten das kirchliche Stimmrecht in der Weise, daß jeder Hausvorstand, ganz gleich, ob er aus einem Ehepaar, mehreren Geschwistern oder einer einzelnen Person besteht, nur eine Stimme führt. Bei Ehepaaren würde also entweder der Mann oder die Frau in Frage kommen.

Die Mütter, denen die religiöse Erziehung in demselben Maße wie den Vätern anvertraut ist, haben gewiß ein besonderes Interesse an der Wahl des Geistlichen, der ihr Kind belehren soll. Jede Frau wird um so größere Freude an der kirchlichen Gemeinschaft und an der Gemeindearbeit empfinden, je mehr ihr Tun mit dem Bewußtsein der eigenen Verantwortlichkeit geschieht. Wenn die Kirche der Frauenwelt volles Bürgerrecht gewährt, wird sie sich die Mitarbeit vieler Frauen sichern. Die Betätigung derselben aber würde das kirchliche Interesse in weitesten Kreisen anregen. Es dürfte von einer solchen Neuerung gewiß nur Gutes für die Kirche zu erhoffen sein. In Bremen hat sich eine große Zahl von Geistlichen für das Stimmrecht der Frauen ausgesprochen, und da die Geistlichen über die Wertschätzung der Mitarbeit der Frauen am besten befugt sind, zu urteilen, dürfte ihre Meinung stark ins Gewicht fallen. Die Unterzeichneten bitten daher angelegentlichst, obiger Bitte Ihre Zustimmung nicht zu versagen und sie durch Ihren Einfluß an maßgebender Stelle fördern zu wollen. —

Die erste Kirchengemeinde, die in Bremen den Frauen neue Rechte gab, war die orthodoxe Friedensgemeinde; in dieser haben die Unverheirateten jetzt das Recht, den Geistlichen mitzuwählen, auch können sie bei wichtigen Anlässen zu Beratungen herangezogen werden.

Im Herbste 1908 gab dann die Domgemeinde einer Anzahl Frauen einige Rechte. In den Satzungen dieser Gemeinde heißt es jetzt in Paragraph 5: Zur Teilnahme an den Konventen, in denen Wahlen der Prediger, Hilfsprediger und des Organisten stattfinden, sind ferner berechtigt:

1. diejenigen weiblichen Gemeindegenossen, die mindestens drei Jahre sich im Besitze einer auf ihren Namen verweinkauften*) Kirchenstelle befinden; 2. diejenigen weiblichen Gemeindegenossen, jedoch höchstens bis zur Zahl von hundert, die, ohne eine auf ihren Namen verweinkaufte Kirchenstelle zu besitzen, drei Jahre lang regelmäßig einen jährlichen Beitrag von mindestens 5 ℳ zur Kirchenkasse (Kommunionkasse) gezahlt haben, auch diesen Beitrag zu zahlen fortfahren. Die Berechtigung zur Teilnahme am Konvent beginnt unmittelbar nach Ablauf desjenigen Kalenderjahres, in dem das dritte Beitragsjahr vollendet wird. Sind solche weiblichen Gemeindegenossen in einer größeren als der angegebenen Zahl vorhanden, so sind aus denselben nur diejenigen hundert zur Teilnahme am Konvent berechtigt, die am längsten ohne Unterbrechung einen Beitrag von der angegebenen Höhe entrichtet haben. Sofern hiernach von einem Jahrgang nur ein Teil in Frage kommt, so entscheidet über die Berechtigung zur Teilnahme am Konvent innerhalb dieses Jahrganges das Los. Weibliche Gemeindegenossen sind von der Berechtigung zur Teilnahme am Konvent ausgeschlossen, sofern ein männliches Mitglied derselben Haushaltung dem Konvente angehört. Sind bei mehreren weiblichen Mitgliedern derselben Haushaltung die Voraussetzungen für die Teilnahme am Konvent vorhanden, so schließt dasjenige Mitglied, bei welchem diese Voraussetzung zuerst vorgelegen hat, die übrigen von der Konventsberechtigung aus. Haben sich die Voraussetzungen für die Teilnahme am Konvent zu gleicher Zeit eingestellt, so entscheidet das Lebensalter zu Gunsten der Aelteren. Die hiernach konventsberechtigten weiblichen Gemeindegenossen haben ihre Eintragung in die Mitgliederliste, erforderlichenfalls unter Beibringung von Nachweisen zu beantragen. In Streit- und Zweifelsfällen entscheiden die Bauherren unter Zuziehung des Pastors primarius. — Weitere Rechte, als die in diesem Paragraphen bezeichneten, stehen den weiblichen Gemeindegenossen in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Konvents nicht zu. —

Es folgten dann 1909 die Michaelisgemeinde und 1910 die Martinikirchgemeinde. Im Paragraph 9 der Satzungen der Michaelisgemeinde heißt es: Bei den im Kirchenkonvente stattfindenden Prediger- und Hilfspredigerwahlen sind ferner die weiblichen Mitglieder der Gemeinde, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und einen jährlichen Beitrag von mindestens drei Mark an die Kirchenkasse zahlen, stimmberechtigt: die Stimmberechtigung tritt ein Jahr nach Zahlung des ersten jährlichen Beitrages ein. Weibliche Mitglieder sind jedoch von der Berechtigung zur Teilnahme an den Prediger- und Hilfspredigerwahlen ausgeschlossen, wenn ein männliches Mitglied derselben Haushaltung dem Konvente angehört. Die Martinikirchgemeinde hat den Frauen auch das passive Wahlrecht eingeräumt, sie können dort also auch über die wichtigen Fragen des innerkirchlichen Lebens mitberaten.

Im März 1911 nahm der Konvent der Liebfrauengemeinde einstimmig einen Antrag an, den Frauen gewisse Rechte in der Gemeinde einzuräumen. Diese Gemeinde zieht den Frauen nicht so enge Grenzen, schließt vor allen Dingen die Ehefrauen nicht aus. In dieser Gemeinde wird ein Frauenkonvent gebildet, dem auch die Ehefrauen von Konventsmitgliedern angehören können; dieser tagt unter dem Vorsitz des verwaltenden Bauherrn und entsendet 24 auf Zeit gewählte Vertreterinnen in den Gemeindekonvent, die in diesem an allen Abstimmungen teilnehmen. Der Gemeindekonvent wählt auch die beiden Kirchenvorsteherinnen, welche die Gemeinde haben soll. Auch in den sogenannten „Gemeindeausschuß" können weibliche Gemeindemitglieder gewählt werden.

1912 hat nun auch die Lambertigemeinde Frauen in die Verwaltung aufgenommen. Dort können Frauen vom 25. Lebensjahre an dem Konvent angehören, auch ohne Ausschluß der Ehefrauen; 5 Frauen können in den Kirchenvorstand und 10 in den Ausschuß für die Predigerwahl, der aus 32 Personen besteht, gewählt werden.

Ueberall trifft man die Angst, daß die Zahl der Frauen zu groß werden möchte. Diese „Gefahr" liegt ja allerdings sehr nahe, wenn man bedenkt, daß heute der größte Teil der kirchlichen Gemeinden, der wirklich teil hat am Gemeindeleben, der zu den Gottesdiensten geht, Frauen sind. Hoffentlich werden sich aber bald auch andere Kirchengemeinden diesem Bremer Vorbild anschließen, zum Segen unseres kirchlichen Lebens. Das Christentum sollte doch keinen Unterschied in der Wertung von Mann und Frau machen, es sollte die Treue der Frauen anerkennen und sich dienstbar machen.

Martha Boß-Zietz.

*) Ein alter Bremer Ausdruck, der sich auf die Sitte früherer Jahre bezieht, beim Erwerb solcher Stelle Geld für Wein zu geben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der preußische Kultusminister und die Volksschule.

Die „Liberale Korrespond." schreibt:

Der Kultusminister Herr v. Trott zu Solz mag es ja nun mit seiner Rede im Zirkus Schumann sehr gut gemeint haben, und man wird es ihm zugute halten, daß er mit diesem Auftreten eigentlich ein klein wenig die strengen Formen der preußischen Bureaukratie übersprungen hat. Was er aber rednerisch gesagt hat, kann doch nicht ganz befriedigen. Natürlich rühmt er die Arbeiterwolksschule und die Volksschullehrer und betont, daß die Förderung der Volksschule jedem Staatsmann und Vaterlandsfreund am Herzen liegen muß; ja, er gibt auch zu, daß nicht überall ausreichende Schulverhältnisse bestehen. Auf der anderen Seite aber erscheint der Minister etwas zu sehr in der Pose des allmächtigen Autokraten, von dessen Entschließungen es im wesentlichen abhängt, ob die Lehrer mit ihren Wünschen und Forderungen Erfolg haben werden; ihre Tätigkeit, so sagte er, „bildet den Mittelpunkt meiner Erwägungen und meiner Entschlüsse". Sind aber wirklich in Preußen die Erwägungen eines Ministers, und mögen sie noch so wohlwollend sein, von ewiger Dauer? Und ist er wirklich unbegrenzt in seinem Wollen? Bekanntlich ist bei uns nichts beständiger als der — Wechsel in den höchsten Staatsämtern! Und in einem konstitutionellen Staatswesen ist nicht allein — oder sollte wenigstens nicht allein maßgebend sein der Wille des jeweiligen Ministers, sondern die Beschlüsse des Parlaments müßten einen weitgehenden Einfluß auf die Staatspolitik ausüben. Der Herr Kultusminister fühlt sich aber zu sehr in der Rolle des guten Herrn, der seine „Untergebenen" wohlwollend behandelt, wenn sie sich recht brav und nett benehmen. Er gibt den Volksschullehrern gute Ratschläge, wie sie ihre Verhandlungen führen sollen: mit Ernst und Sachlichkeit und mit dem Verständnis, das der Gegenstand erheischt, und so weiter! Er schulmeistert ein wenig die Schulmeister! Wie gesagt, er mag es gut gemeint haben, aber sein Ton ließ nur zu deutlich den Abstand erkennen, der zwischen der hohen Bureaukratie und dem einfachen, für seinen Beruf begeisterten Lehrersmann besteht. Die deutsche, insbesondere die preußische Lehrerschaft wird sich dessen bewußt sein, daß weder harte noch freundliche Ministerworte sie von den Wegen abdrängen dürfen, die sie sich zum Wohle der deutschen Jugend und des deutschen Geisteslebens gesteckt hat.

Harnack auf dem Evangelisch-sozialen Kongreß.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern sozialinteressierter Kreise trat in der Essener Stadthalle der Evangelisch-soziale Kongreß zu seiner 23. Tagung zusammen. Superintendent Klingemann (Essen) und Stadtpfarrer Lehmann (Mannheim) begrüßten die Erschienenen. Hierauf nahm, von stürmischem Beifall begrüßt, Geheimrat Exzell. Professor Dr. Harnack (Berlin) das Wort: Wir gehören hierher nach Essen, wo so viel Arbeit geleistet wird, wo die Fahne des Fortschritts und der Arbeit aufgepflanzt ist. Worauf es ankommt, das sind nicht Beschlüsse. Wenn wir alles vor 23 Jahren hätten feststellen wollen, wie es heute aussieht, müßten wir uns vielfach korrigieren. In zwei Punkten aber nicht, nämlich, daß wir eine bestimmte Richtung innehalten; Richtung und Kraft sind die großen konservativen Elemente, die wir brauchen. Wo gibt es einen Satz von Plato, den wir heute noch unterschreiben können? Ja, wo gibt es nur einen solchen Satz von Kant? Aber Plato hat eine Richtung angegeben, die unvergänglich ist, und ebenso Kant. Der Evangelisch-soziale Kongreß hat von Anfang an seine Richtung eingehalten. Wir wollen zusammenarbeiten und erben, was uns überkommen, mit der Kraft der Selbständigkeit und unserer Erfahrung. Wir wollen weder Sklaven sein, noch Vagabunden, die hineinleben in die Zukunft, ohne daran zu denken, daß es eine Vergangenheit gegeben hat. Im vorigen Jahr ist in Hamburg von einem kecken Mann gesagt worden: Ich eröffne hiermit das monistische Jahrhundert. (Lachen.) Das ist schon eröffnet worden, als jemand schrieb: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Es kommt nur darauf an, was man unter Monismus versteht. Es gibt nur einen Monismus der Energie, und der ist überall derselbe. Das wird in einem der folgenden Jahrhunderte entschieden werden, jeden-

Landesbibliothek Oldenburg

falls aber nicht im 20. Dieses törichte Schlagwort, töricht, weil es so weitschichtig ist, daß man alles darunter verstehen kann, soll uns doch nicht noch lange zum Narren halten. (Lebhafte Zustimmung.) Man wird niemals aus uns herausbringen, daß wir kämpfen müssen, daß es einen Kampf des Guten gegen das Böse gibt, des Starken gegen das Schwache, und daß wir kämpfen müssen für unsere Freiheit von finsteren Triebkräften und Naturgewalten. Wann wird eine Zeit kommen, wo der Dualismus jemals ausgerottet ist? So lange das nicht möglich ist, ist der Ausdruck Monismus ein Schattenspiel. An Käferbeinen und an einem Elektrophorkanon man keine Weltanschauung gewinnen. Wir Christen haben eine Persönlichkeit, die uns eine Richtung gibt, die ein Hebel in allen Weltteilen geworden ist, weil diese Persönlichkeit Worte sprach, die zeitlos sind, die eingreifen in die Seele der Jugend, in die Seele des Alters, das ist die Magnacharte unserer Kraft. Die albernen Unterschiede zwischen liberal und konservativ machen eigentlich nur solche Leute, die beides nicht sind. Ich habe diese beiden Kleiderhaken in logischen Fragen nie benutzt. Wir haben vier Aufgaben zu lösen: die Wohnungsfrage, die Heimarbeit, die Fürsorge für die Jugendlichen und die Frage, wie das Verantwortlichkeitsgefühl des Einzelnen gestärkt werden kann, was eigentlich das Schwerste ist. Wenn ich auch vom Präsidium zurücktreten muß wegen vieler Arbeit, so wird der Kongreß doch seine Arbeit weiterführen wie bisher, und er wird im Alter das sein, was er in der Jugend war. (Langanhaltender Beifall.)

Ausland.

Beunruhigende Nachrichten aus Marokko.

London, 29. Mai. Nach den hier aus Marokko eingetroffenen Nachrichten scheint die Lage in Fez überaus ernst zu sein, wenn sich auch die in Madrid und anderen Hauptstädten des Kontinents umgehenden Gerüchte, daß die Franzosen über tausend Mann verloren hätten und General Moinier getötet worden sei, nicht bestätigen sollten. Es steht fest, daß es den Berbern gelang, in die Hauptstadt einzudringen und einen Stadtteil zu besetzen. Die Franzosen mußten sich zurückziehen, und es blieb ihnen nichts anderes übrig, als mit ihrer Artillerie den eroberten Stadtteil zu beschießen, wobei die einschlagenden Granaten eine Menge von Häusern zerstörten oder in Brand setzten. Daß durch diese Beschießung, die die französischen Berichte bisher verschwiegen haben, die Erbitterung unter der einheimischen Bevölkerung von Fez und den die Hauptstadt belagernden Stämmen noch größer wurde, versteht sich von selbst. Auf beiden Seiten gab es große Verluste; die Franzosen hatten gegen 200 Tote und Verwundete. Die die Hauptstadt belagernden Stämme erhalten übrigens noch immer unausgesetzt Verstärkungen und bereiten sich offenbar auf einen neuen Angriff vor. Auch vom Muluyaflusse liegen bedenkliche Meldungen vor.

Unpolitisches.

Zusammenstoß in Berchtesgaden. Ein Zusammenstoß auf der Linie Salzburg-Berchtesgaden stellt sich als ein schweres Unglück heraus. Zwei elektrische Motorwagen und sechs Personenwagen wurden vollständig demoliert. Es wurden im Ganzen 7 Personen schwer und 30 bis 40 Personen leichter verletzt. Sechs Schwerverletzte haben im Krankenhause zu Berchtesgaden Aufnahme gefunden. Drei Reisende aus Wien konnten erst befreit werden, nachdem die Seitenwände eines Motorwagens eingeschlagen waren. Mehrere andere Passagiere mußten mittels Leitern aus den Wagen herausgeholt werden. Unter den Schwerverletzten befinden sich auch ein Motorwagenführer, zwei Beamte aus Wien, eine Offizierswitwe aus Hannover und zwei Damen aus Nordamerika. Sie haben meist Knochenbrüche erlitten. Einem Passagier mußte ein Bein abgenommen werden. Die Ursache des Unglücks ist darin zu suchen, daß einer der beiden Motorführer das Haltesignal unbeachtet gelassen hatte.

Dernburg, Direktor der A. E. G.? Von sonst gut unterrichteter Seite, aber von der Verwaltung noch bestritten, wird mitgeteilt, daß Staatssekretär a. D. Dr. Bernhard Dernburg als Nachfolger des schwer erkrankten Direktors Rathenau in Aussicht genommen sei. Herr Dernburg habe bereits sein Einverständnis mit der auf ihn gefallenen Wahl erklärt und würde sein neues Amt wahrscheinlich im Laufe des Septembers d. J. antreten.

Gründung des deutschen Germanistenverbandes. Auf Einladung von 200 Vertretern der deutschen Wissenschaft aller Berufsstellungen (Philologen, Historiker, Kunsthistorikern und Lehrern des deutschen Rechts) fand in der Frankfurter Akademie unter zahlreicher Beteiligung namhafter Fachleute eine begründende Versammlung des Deutschen Germanistenverbandes statt, dessen Ziel ist, der deutschen Sprache und Kultur im nationalen Geistesleben, besonders in der Jugendbildung, einen ihrer Bedeutung entsprechenden Platz zu erringen. Es sprachen Professor Panzer und Professor Sprengel, Frankfurt am Main, über Wesen und Aufgaben, Direktor Bojunga-Frankfurt über die Organisation des Verbandes. An der Versammlung beteiligten sich u. a. Geheimrat Vogt-Magdeburg, Geheimrat Matthias-Berlin, Professor Castle-Wien und Direktor Böttcher-Berlin. Die Versammlung schloß mit der Annahme der Satzungen und der Wahl eines Vorstandes, an dessen Spitze Professor Elster-Hamburg steht. Die erste Verbandstagung findet im Herbst 1913 in Marburg statt.

Der Bund der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise, der deutsche, österreichische und schweizerische Vereine umschließt, hielt in Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz des Verwaltungs-Vorsitzenden C. Braun seine 10. Tagung ab. In 903 Vereinen sind jetzt 149 000 Mitglieder zusammengeschlossen; der Verband besitzt 236 542 ℳ Vermögen. Von den einzelnen Vereinen wurden im Laufe einer 50jährigen Entwickelung des deutschen Naturheilwesens etwa 38 Luftbäder mit Spielplätzen, 150 Gartenanlagen mit 7500 Schrebergärtchen, 15 Ferienkolonien, 31 Kur- und Dampfbadeanstalten, 800 Vereinsbüchereien usw. errichtet. Nach den Mitteilungen P. Schirrmeisters aus Berlin sind diese Einrichtungen mit einem Kapitalaufwand von etwa sechs Millionen Mark begründet worden. Neben einer Begräbnis-Unterstützungskasse, die alsbald ins Leben treten soll, wird noch die Erbauung eines Reform-Krankenhauses geplant. Der Bauplatz in Mahlow bei Berlin ist schon erworben. Prof. E. Klein aus Berlin wies darauf hin, daß hier nicht die Krankheit, sondern ausschließlich der Mensch berücksichtigt werden soll. In dem Krankenhaus soll auch Aerzten Gelegenheit geboten werden, das Naturheilverfahren näher kennen zu lernen. Vorträge hielten noch Lehrer O. Güther aus Greiz und Dr. Bachem aus Frankfurt a. M. Ort der nächsten Tagung (1915) ist Berlin.

Der zweite deutsche Kongreß für Krüppelfürsorge ist in München in Anwesenheit von zahlreichen Delegierten aus dem ganzen Reiche, von Mitgliedern des Königshauses und Vertretern der Regierungen der Bundesstaaten durch den Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern eröffnet worden. Geheimer Obermedizinalrat Dietrich-Berlin übermittelte namens des Reichskanzlers dessen Wünsche für den Verlauf des Kongresses und erklärte, die Reichsverwaltung nehme großes Interesse an allen Bestrebungen für die Krüppelfürsorge.

Friedensaussichten im Londoner Transportarbeiterstreik. Dank den Bemühungen Sir Edward Charkes, des zur Untersuchung des Hafenarbeiterstreiks von der Regierung ernannten Kommissars, kann sich das englische Volk der Hoffnung hingeben, daß alsbald ein Waffenstillstand — vielleicht Frieden — eintritt. Auf Sir Edward Charkes Rat hin wird am Freitag eine Konferenz zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern stattfinden.

Nervöse Schutzleute. In Paris wollte gestern früh ein Geheimschutzmann namens Batesti eine Frau verhaften, als sich ein unbekanntes, zufällig des Weges kommendes Individuum ins Mittel legte und Partei für die Frau ergriff. Der Schutzmann, in dem Glauben, es mit einem Apachen zu tun zu haben, schoß fünfmal hintereinander auf den Mann und streckte ihn tot zu Boden. Durch die Schüsse angelockt, stellte sich nun auch anscheinend ein Neugieriger ein, auf den der Geheimschutzmann nun ohne weiteres ebenfalls schoß, wobei er auch ihn tötete. Die beiden Leichen wurden zunächst nach dem nächsten Polizeiposten geschafft, wo man die Identität des einen der Getöteten feststellte; es war der Polizeiinspektor Monteil, der infolge eines Mißverständnisses vom Schutzmann Batesti niedergeschossen worden war. Batesti hatte kurz vorher von einem Zuhälter, der rasch nachher entfloh, zwei tiefgehende Messerstiche erhalten.

Der seit langer Zeit dauernde Streit zwischen der Pirmasenser Metzgerinnung und der Stadtverwaltung, der dazu geführt hat, daß die Metzger die Schlachtungen eingestellt und ihre Verkaufsläden geschlossen haben, geht seinem Ende entgegen. Die Metzgerinnung hat beschlossen, die Verkaufsläden vom 3. Juni ab wieder zu öffnen, will aber auswärts schlachten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 30. Mai.

* **Ordenssache.** Der Kaiser erteilte Erlaubnis zur Anlegung des Ehren-Großkomturkreuzes des Großherzoglich Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig den Gen.-Major z. D. Frhrn. v. Lützow gen. v. Dorgelo in Hannover, bisher Kommandeur der 19. Kav.-Brig., und des Ehren-Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens dem Major v. Cramer beim Stabe des Königin Elisabeth-Garde-Gren.-Regts. Nr. 3.

* **Personalien.** An Stelle des früheren Strandvogts Schnebbe in Oberhammelwarden ist der Kaufmann Reinhard Köster in Oberhammelwarden zum Strandvogt für den 5. Bezirk des Strandamts Brake ernannt. — Der Kaufmann Stümper in Lemwerder ist als Postagent angenommen worden.

* **Zeppelin** beabsichtigt, wie wir gestern schon mitteilten, Sonntag mit seinem Luftschiff „Viktoria Luise", das in diesen Tagen von Düsseldorf nach Hamburg übersiedelt, nach Bremen zu kommen. Es dürfte voraussichtlich zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags auf dem Rennplatz in der Bahr landen. Damit erhält der Nordwestflug einen besonderen Reiz. Zum Nordwestflug haben zwanzig Flieger gemeldet, deren Apparate am Sonnabendnachmittag von 4 Uhr ab von der sportlichen Leitung abgenommen und bei dieser Gelegenheit sicher verschiedene Probeflüge machen werden. Um noch ein übriges zu tun, hat das Ortskomitee zwei Gradeflieger engagiert, die am Sonnabendnachmittag und am Sonntag mehrere Schauflüge ausführen. Am Sonntag soll von 6 Uhr morgens an der Start erfolgen. Nachmittags von 4 Uhr ab werden etwaige Nachzügler abgelassen. Bei weniger günstiger Wetterlage wird der Abflug in Bremen schon von 5 Uhr morgens statt von 6 Uhr an gestattet sein.

* **Zum Bismarckdenkmal auf dem Bookholzberge.** Der Vorstand und Ausschuß des Bismarckdenkmalvereins ist zur Erreichung seines gesetzten Zieles weiter eifrig tätig. Zur Entfaltung einer planmäßigen Agitation sind für die einzelnen Plätze des Landes Unterausschüsse eingesetzt, die erfreuliche Resultate erzielt haben. Soll jedoch das gesteckte Ziel erreicht werden, so tun weitere Sammlungen noi. Die Mitgliederzahl nimmt erfreulicherweise immer mehr zu, und damit steigen auch die festen jährlichen Einnahmen. Die Grundsteinlegung des Denkmals soll im August, spätestens Anfang September d. J. stattfinden. Eine größere Feier wird hiermit verbunden sein. Eine Ausschußsitzung, die sich mit dieser Frage beschäftigen wird, findet in nächster Zeit statt. Es ergeht an dieser Stelle nochmals an alle Freunde des nationalen Unternehmens das dringende Ersuchen, in der Werbetätigkeit nicht zu erlahmen, vor allem durch zweckmäßige Veranstaltungen weiter dafür zu sorgen, daß dem Baufonds weitere Mittel zugeführt werden.

* Die 8. **Norddeutsche Konferenz für Kindergottesdienst** fand vorgestern und gestern unter starker Beteiligung aus ganz Norddeutschland in Bremen statt. Auch von Oldenburg hatte sich eine ansehnliche Zahl Helferinnen nach Bremen begeben. Die Leiter und Leiterinnen der Konferenz hatten am Dienstagnachmittag eine Konferenz, der sich ein Festgottesdienst in U. L. Frauen-Kirche anschloß. Pastor Lic. Lichtenstein aus Braunschweig hielt eine Predigt, die zur Eröffnung der Tagung die Bedeutung des Kindergottesdienstes als Gemeindearbeit betonte. Mit ihren Bremer Freunden vereinten sich dann die auswärtigen Gäste im Kasino zu einem geselligen Abend, den Pastor Volkmann mit einem Rückblick auf die früheren Konferenzen, auf ihre Erfolge und ferneren Ziele einleitete. Pastor Niemöller aus Elberfeld hielt die Festrede. In beredten Worten sprach er über das Thema: „Unsere Kinder, unsere Freude und unsere Sorge". Pastor Büttner sprach ein herzliches Schlußwort. Dann folgte gestern morgen ein Gottesdienst, den Hauptpastor D. v. Broecker abhielt. Das Thema der Hauptversammlung, die dann in der „Union" begann, lautete: „Die Aufgaben des Kindergottesdienstes in unserer Zeit". Zunächst referierte Hauptpastor Morich aus Wismar. Pastor D. Zauleck behandelte die Frage der Texte im Kindergottesdienst. Die Teilnehmer der Konferenz hielten in der „Union" gemeinsame Tafel und verbrachten dann die Nachmittagsstunden mit einem Spaziergang durch den Bürgerpark und einem Zusammensein im Kaffeehause.

* **Protestversammlung.** Die Festlegung der Baufluchtlinie an der Westseite der Rabosterstraße erregt immer noch die Gemüter der Interessenten, und das mag begreiflich sein, weil für viele derselben erhebliche Werte dabei auf dem Spiele stehen. Am 6. Juni läuft die Einspruchspflicht gegen den Beschluß des Stadtrats ab. Es soll daher seitens der Interessenten noch auf Montag, den 3. Juni, eine Protestversammlung in der Zentralhalle an der Rabosterstraße einberufen werden, die sich wieder mit der Angelegenheit der Baufluchtlinie beschäftigen wird.

* **Der Glockenklang von Jever.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Bei unseren Vorfahren galt ein neugeborenes Kind als erbberechtigt und erbfähig, sobald es in den vier Wänden schrie. Nicht gerade, daß sie wackelten, aber daß man sein Schreien durch eine eichene Wand hörte. Diesem eigentümlichen Beispiel, daß der Schall sozusagen als Maßstab diente, lassen sich noch einige weitere anfügen. So hat eine Bergwiese im Aargau ihren Namen „Hahnenkräh" davon erhalten, daß man bis dort die Hähne aus der nächsten Stadt krähen hört. Aehnlich taxiert wohl auch der Jäger eine Entfernung nach einem „Hundeblaff". Und der Bauer wagt in den „Zwölf Nächten" nicht zu dreschen, sonst verdirbt im nächsten Jahr das Korn, soweit man den Schall hört. In Jever gründet sich auf eine solche Beobachtung eine sinnige Sage. Wer dort durch die Marschen streift und einen Landmann fragt, wie weit ist es noch in die Stadt, bekommt wohl zur Antwort: „Einen Glockenklang".

In Jever, hoch vom Turm herab,
Läuten sie den Tag zu Grab.
Sie läuten und läuten, und ich und du
Hören gern dem Läuten zu.

Das ist das Marienläuten! Als im Jahre 1878 Fräulein Maria von Jever nach langem, segensreichem Regiment starb, wollte es ihr Volk nicht glauben. Noch immer zeigen die Mütter ihren Kindern einen stillen Gang, durch den sie von hinnen ging, und deshalb schallt abends das Marienläuten weit ins Land, um sie zurückzurufen. — Man sieht, die Getreuen von Jever datieren nicht erst aus unseren Tagen.

!! **Cloppenburg hofft Garnisonstadt zu werden.** Man schreibt uns von dort: An der Frage der kleinen Garnisonen hat auch das Herzogtum Oldenburg insofern nicht geringfügiges Interesse, als nach der im verflossenen Monat in der Petitionskommission des Reichstags vom Vertreter der Militärverwaltung abgegebenen Erklärung für die Wahl der neuen Garnisonen in Betracht kommen sollen: 1. die Orte, welche früher bereits Garnisonen gehabt haben, und 2. diejenigen, welchen zweckmäßige Eisenbahnverbindungen zu Gebote stehen. Beide Punkte treffen im Oldenburgischen für die Stadt Cloppenburg zu. Hier lagen bekanntlich bis zur Konzentrierung des Oldenb. Dragoner-Regiments dessen 2. und 3. Eskadron, und die Eisenbahnverbindungen von dort aus nach allen Himmelsrichtungen sind denkbar gute. Es ist darum wohl keineswegs ausgeschlossen, daß bei der Errichtung der neuen Garnisonen auch diese Stadt berücksichtigt wird; zumal ja nach Möglichkeit die einzelnen Bundesstaaten das auf sie entfallende Kontingent tunlichst gleichmäßig erhalten sollen. Hoffen wir das Beste!

Δ **Das Osternburger Schützenfest,** bekanntlich eines der größten des Oldenburger Landes, findet Sonntag, 30. Juni, und Montag, 1. Juli, statt. An größeren Schaustellungen und Buden aller Art liegen schon zahlreiche Anmeldungen vor. Das Fest wird jedenfalls auch diesmal seine alte Anziehungskraft ausüben.

* **Scheue Pferde** rasten gestern durch die Ofenerstraße und zertrümmerten mit dem Fouragewagen, den sie zogen, vor dem „Restaurant vor dem Haarentor" eine Glasterne.

* **Der Notiz über die Hausiererplage in Delmenhorst** fügt die „Oldenb. Volksztg." hinzu, daß sich in Rechta in den letzten Tagen auch mehrfach Hausierer nicht allein unhöflich, sondern frech betragen haben, wenn ihnen nur wenig oder nichts abgekauft wurde.

* **Zu dem Ueberfall in Eversten** können wir mitteilen, daß die Täter schnell von unserer Polizei ermittelt worden sind. Es kommen 5 in Osternburg wohnende Arbeiter in Frage, die den verletzten Lohndiener S. überfallen, gemißhandelt und ihm sein Portemonnaie gewaltsam weggenommen haben sollen. Von den Tätern sind drei verhaftet, während bei zweien, die weniger an der Sache beteiligt sein sollen, von einer Festnahme abgesehen ist.

* **Diebe auf der Hochzeit.** Der Amtsanwalt macht bekannt: Am Sonnabend, den 18. Mai d. J., sind in der Hullmannschen Wirtschaft zu Osternburg, Bremer Chaussee, gelegentlich einer dort stattfindenden Hochzeitsfeier folgende Sachen gestohlen worden: 1. sechs silberne Teelöffel, gez. D W., 2. sechs Nickelmesser mit dem Fabrikzeichen S. M. F./A. W. S., 3. sechs Nickelgabeln in Spatenform.

* **Ein frecher Gelddiebstahl** wurde gestern morgen in der Obstbude von B. am Stau ausgeführt, in der eine ältere Frau seit Jahren als Verkäuferin beschäftigt ist. Zu ihr kam ohne Kopfbedeckung eine schlanke weibliche Person, die die Frau bat, ein Geldstück umzutauschen. Als die Frau der Bitte entsprechen wollte, griff die Unbekannte in die Kassette. Die Verkäuferin verlangte die Zurückgabe des Geldes, die Diebin bestritt jedoch, etwas genommen zu haben. Als sich viele Passanten bei der Obstbude ansammelten, zog die Diebin es vor, sich schnell aus dem Staube zu machen. Als ein Schutzmann zur Stelle war, war sie verschwunden.

* **Fußball.** Am Pfingstsonntag fand das Entscheidungsspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen „Holstein"-Kiel und dem Karlsruher Fußballverein in Hamburg statt. Eine ungeheure Menschenmenge, etwa 10 000 Personen, umsäumte das Spielfeld und verfolgte den aufregenden, hochinteressanten Kampf mit starker Begeisterung. Kiel konnte den Sieg an sich reißen mit dem knappen Resultat von 1 : 0. Nach dem Spielverlauf hat Kiel den Sieg verdient. — Am zweiten Pfingsttage kämpfte der hiesige Fußballklub Oldenburg von 1897 gegen „Germania I-Hamburg in Hamburg das Wiederholungs-Wettspiel aus. Bekanntlich

Landesbibliothek Oldenburg

waren die Hamburger letzte Ostern in Oldenburg gewesen und hatten hier einen Sieg von 6 : 3 Toren erzielt. Diesmal endete der Kampf unentschieden 2 : 2.

*

Wettervorhersage für Freitag:

Ziemlich trüb und kühl. Schwachwindig. Keine oder geringe Niederschläge.

*

es. **Rastede**, 30. Mai. Auf ein Mißverständnis war gestern nachmittag die Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr zurückzuführen. Nach einer Bekanntmachung des Verbandsvorstandes sollte in der Zeit vom 27. Mai bis 5. Juni in den Nachmittagsstunden von 5 bis 6 Uhr die Wehr alarmiert werden, sogenannter blinder Feuerlärm. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ertönten plötzlich die Feuerhörner, und die Wehr rückte sogleich an. Wie sich nun herausstellte, war die Alarmierung vom Verbandsvorstande gar nicht veranlaßt, sondern auf ein falsch verstandenes Telephongespräch zurückzuführen. Die Wehr mußte deshalb unverrichteter Sache wieder abrücken. Um 5.33 Uhr ertönten dann wieder die Feuerhörner; diesmal war die Alarmierung vom Verbandsvorstande veranlaßt. Als Brandobjekt war das Hinrichs'sche Haus an der Oldenburgerstraße ausersehen. Die Wehr war, vom ersten Hornsignale an gerechnet, in 12 Minuten zum Wassergeben fertig. Der Probe wohnten auch der Amtshauptmann Exz. von Rössing, sowie die Mitglieder des Verbandsvorstandes, die Herren von Gruben und Pörber, bei. In der darauffolgenden Vorstandssitzung wurden dann vom Verbandsvorstande die inneren Einrichtungen der Wehr näher besprochen. Namentlich sei die Errichtung von Wassersammelbassins für die hiesigen örtlichen Verhältnisse von großer Bedeutung, da an vielen Stellen überhaupt kein Wasser zu haben sei. Gemeindevorsteher Uhlhorn teilte mit, daß auch die Errichtung des Brunnens auf dem Marktplatze zu diesem Zwecke erfolgt sei, daß aber leider auch hier nicht genügend Wasser zu haben sei; die Errichtung von Sammelbassins müßte deshalb im Auge behalten werden.

h. **Wardenburg**, 29. Mai. Heute morgen fand man die Witwe Kn. an der Moorbäke in ihrer Wohnung erhängt vor. Was die allgemein bekannte, schon bejahrte Frau zu der unglückseligen Tat veranlaßt hat, ist nicht festgestellt, jedoch ist anzunehmen, daß sie sie in einer Art Geistesverwirrung vollbracht hat, da Frau Kn. in letzter Zeit allerlei konfuse Redensarten führte. Die Tat scheint schon am gestrigen Morgen ausgeführt zu sein, denn das Haus blieb gestern verschlossen, und die Nachbarn wurden erst durch das Vieh aufmerksam, daß etwas nicht in Ordnung sei. Nachdem der Bezirksvorsteher die Wohnung hatte öffnen lassen, fand man die Unglückliche, noch mit einem Fuße auf der Leiter stehend, erhängt vor.

hs. **Westerstede**, 30. Mai. Ein Schulmädchen in Linswege, das mit einem Beile herumhantierte, hackte seiner kleinen Schwester aus Unvorsichtigkeit einen Finger der rechten Hand glatt ab. Zwei andere Finger wurden verletzt. — Dem Tischlermeister Theilengerdes in Westerloy wurde beim Legen von Zementröhren die linke Hand stark gequetscht. Von zwei Fingern mußte der Arzt zwei Glieder amputieren.

! **Ganderkesee**, 29. Mai. Wie jetzt erst bekannt wird, ist in der Nacht vom ersten zum zweiten Festtage in der Kirche eingebrochen. Der Einbrecher hat ein Chorfenster eingedrückt und die Gabenbüchse erbrochen. Jedenfalls sind ihm nur einige Pfennige in die Hände gefallen. Außerdem wurde ein Kirchenschrank erbrochen, von dem Inhalte wurde aber nichts mitgenommen. — Das Interesse für das diesjährige Rennen ist groß. Es sind 17 Ehrenpreise gestiftet. — Auf dem Schützenfeste in Hoyerswege errang der Haussohn Denker von hier die Königswürde.

! **Neerstedt**, 29. Mai. Feuer brach hier in dem Wohnhause des Bäckermeisters Brockshus aus. Es war gleich Hilfe zur Stelle, sodaß energisch vorgegangen werden konnte. Auch traf die Spritze gleich ein. B. wurde viel Inventar verbrannt. Man glaubt, daß das Feuer in der Backstube ausgebrochen ist.

ns. **Neuenburg**, 29. Mai. Von einem großen Hund wurde ein auf der Weide gehendes Rind zu Tode gehetzt. Das Tier stürzte schließlich in einen Graben und brach das Genick. Der Hund ist erkannt; der Besitzer desselben ist ersatzpflichtig.

* **Jever**, 30. Mai. Der Jeverländische Herdbuchverein sprach sich mit 39 gegen 8 Stimmen für die Zusammenlegung der Bullenkörungen in Jever für den Prämienbezirk Jeverland aus.

Vechta, 30. Mai. Auf Lage brannte die Sakristei der Kirche vollständig aus. Leider sind kostbare Paramenten und Gewänder dem Feuer zum Opfer gefallen.

---

§ **Wilhelmshaven**, 29. Mai. Das Kriegsgericht der zweiten Marineinspektion verurteilte den Matrosen Molkenhaupt, der sich als sogenannter „alter Mann" für berechtigt gehalten hatte, Rekruten zu mißhandeln, zu anderthalb Jahren Gefängnis.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Das Schlagballspiel in den Straßen

veranlaßt einen ruheliebenden Bürger zu einem Klageruf, der zwar nicht ganz grundlos ist, aber doch nicht zu einem Rufe nach Polizeihilfe hätte werden müssen. Wahr ist es, die Jungen — und Mädchen, denn auch diese spielen erfreulicherweise mit — schreien viel und stören auch mal im Vorgarten. Suchen wir ihnen das abzugewöhnen. Meinen Kindern hat vor Jahren eine Nachbarin den Ball zu rechter Zeit konfisziert, als sie sich in deren Vorgarten unvorsichtig benommen hatten. Und von Eltern und Lehrern müssen die Kinder immer wieder hören: Am Schreien erkennt man die Ungeschickten, die Babys, die das Spiel noch nicht recht kennen; Jungen, die etwas können, sagen fast nichts, die spielen! Aber verbietet nicht das Spiel in den wenig belebten Straßen! Es ist leicht gesagt, sie sollen auf die Turn- und Sportplätze gehen; wo sind die? Vertreibt die Jungen mit Hilfe des Schutzmanns von der Straße, und sie hocken wieder in den Stuben hinter zweifelhafter Lektüre oder dösen an den Straßenecken herum und ruinieren ihre Nerven mit Zigaretten. Denn die Schaufenster haben sie zur Genüge betrachtet, und die Gelegenheit zu Ausflügen ist nicht allzu reichlich. Da ist das Schlagballspiel ein wahrer Schatz, und die Kinder behelfen sich mit dem bescheidenen Raum; laßt sie gewähren und schafft ihnen Besseres! Es handelt sich doch beim Spiel der Jugend um mehr, als um leichtes Vergnügen; es geht um ein großes Stück künftiger Volkskraft! Das ist wichtiger, als mein Mittagsschlaf und als mein Wohlgefallen an den Anlagen und Schmuckplätzen der Stadt, die den Kindern als Spielplätze verboten sind. Wer ein Herz hat für seine — und andere Kinder, der beantworte mir die Frage: Was sollen die 90 Prozent unserer Jungen und Mädchen, die demnächst in den Ferien nicht verreisen können, Tag für Tag anfangen, wenn ihnen die Spielgelegenheit nicht gebessert, sondern noch vermindert wird? In der städtischen Verwaltung — das hat sich wiederholt gezeigt — besteht Verständnis für körperliche Jugendpflege; das sollte aber nicht von der Bürgerschaft gehemmt werden. Wir müssen etwas ertragen und etwas opfern.

—n.—

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Sieg des deutschen Polizeihundes.

Paris, 30. Mai. Auf der im Tuileriengarten veranstalteten internationalen Hundeausstellung waren auch mehrere deutsche Hundeaussteller vertreten. Der Polizeihund „Tell" des Herrn Sauter aus Gr.-Sachsen bei Heidelberg mußte, laut dem „Berl. Tagebl.", vor dem Präsidenten, dem Landwirtschaftsminister und dem Polizeipräfekten arbeiten. Präsident Fallières soll über die Leistungen des Polizeihundes derart entzückt gewesen sein, daß er den Polizeipräfekten beauftragte, eine Abordnung nach Mannheim zu schicken, um die Dressur zu studieren und eine Anzahl Hunde anzukaufen, die auf der Jagd gegen die Apachen verwendet werden könnten.

Roosevelt-Taft.

Newark, 29. Mai. Roosevelt hat gestern in Newjersey den glänzendsten Sieg des Wahlfeldzuges errungen. Das Wahlergebnis liegt zwar noch unvollständig vor, doch ergibt es bereits jetzt, daß Roosevelt in allen 28 Wahlbezirken siegreich war. Der demokratische Kandidat Wilson scheint alle übrigen demokratischen Kandidaten zu schlagen; er wird von den 28 demokratischen Delegierten die Stimmen von 24 erhalten.

Vermischte Depeschen.

Berlin, 30. Mai. Auf der Bonner Sternwarte sind von Professor Küstner in einem neuen Stern in der Konstellation der Zwillinge dunkle Linien gefunden worden, die den radioaktiven Substanzen Uran und Radium angehören.

Newyork, 30. Mai. Der französische Dampfer „Hudson", der im Hafen mit einem anderen Dampfer, der schwer beschädigt wurde, zusammenstieß, ist nach der eiligst vorgenommenen Landung seiner Passagiere gesunken.

Rom, 30. Mai. Auf der Straßenbahn, die um den Vesuv herumführt, entgleiste durch falsche Weichenstellung ein Wagen. Vier Passagiere wurden schwer verletzt.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Barometer mm	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigst. letzt. Nacht
29. Mai	7 Uhr nm.	+ 11,1	759,6	29. Mai	+ 13,8	+ 7
30. Mai	8 Uhr vm.	+ 10,5	760,6	30. Mai	—	

Geschäftliche Mitteilungen.

Der alleinige Inhaber der Firma C. H. Oehmig-Weidlich, Seifen- und Parfümerie-Fabrik, sowie der Zitza-Werke, Kakao-, Schokoladen-, Dragée- und Zuckerwaren-Fabrik in Zeitz, Herr Kommerzienrat Hermann Thieme, begeht am 30. Mai d. J. seinen 70. Geburtstag. Seit 1868 Inhaber der Firma, hat er es verstanden, die damals kleine Seifenfabrik, der er im Jahre 1884 die Parfümerie angliederte, zu einem mustergiltigen Großbetriebe auszugestalten, und auch die 1902 gegründeten Zitza-Werke zählen heute schon zu den Großbetrieben, und die bekannt vorzüglichen Fabrikate beider Branchen sichern dem großen Unternehmen weitere Erfolge. Herr Kommerzienrat Thieme ist in Handels- und Industriekreisen eine bekannte und geachtete Persönlichkeit.

Marschland verkauf.

Neuenbrok. Der Hausmann Heinr. Hullmann zu Oldenburg beabsichtigt seine zu Neuenbrok sehr günstig belegenen

Marschlandhämme

„Burp", groß 3,1761 Hektar (7 Jück) und 1,4598 Hektar (3⅓ Jück), beste Fettweiden, zu verkaufen, und wird dazu Verkaufsauffatz auf

Dienstag, den 4. Juni d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,
in Meyers Gasthause zu Neuenbrok angesetzt, wozu Kaufliebhaber einladen.

Großenmeer. C. & K. Haake.

Köterei-Verkauf.

Großenmeer. Der Farmer Hinrich Müller aus Argentinien (Südamerika) will seine zu Wolfstraße hierselbst sehr günstig belegene, z. Z. von Brüning bewohnte

Köterei,

komplette Gebäude mit 4,8852 Hektar (ca. 11 Jück) Moorländereien, nebst Ackermoor in Delfshausen, zum Antritt auf Mai 1913 öffentl. meistb. verkaufen lassen. Der Kulturplacken an der Jader Grenze, groß 2,9938 Hektar (ca. 7 Jück), beste Anbaustelle, kommt auch getrennt zum Auffatz.

Erster Verkaufstermin findet statt am

Montag, den 3. Juni d. Js.,
nachm. 5 Uhr,
in Schmidts Gasthause zu Delfshörne.

Kaufliebhaber laden ein
C. & K. Haake.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die nächste Abholung des Sperrguts erfolgt
Montag, den 3. Juni.

Bardenfleth. Die im Voranschlag vorgesehenen Arbeiten, als Zimmer- und Pflasterarbeiten, sollen am

Dienstag, den 4. Juni,
nachm. 5 Uhr,
in Gräper's Gasthause zu Eckfleth vergeben werden.

Der Kirchenrat.
Hollje.

Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde der Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke jeden Sonnabend von 5 bis 6 Uhr in dem kleinen Gebäude neben dem Diakonissenhause an der Grünenstr. Rat und Auskunft erteilen auch die Gemeindeschwestern im Diakonissenhause und der Stadtsyndikus auf Zimmer 12 des Rathauses.

Köterei-Verkauf.

Großenmeer. Der Rentner Eil. Ohmstede zu Meerkirchen will seine zu Wolfstraße hierselbst sehr günstig an der Chaussee belegene, z. Zt. von Kollmann bewohnte

Köterei,

komplette Gebäude mit 3,5207 Hektar (ca. 8 Jück) in bester Kultur befindl. Grünländereien, mit Antritt auf Mai 1913 öffentlich meistb. verkaufen lassen und findet Verkaufsauffatz

Montag, den 3. Juni d. Js.,
nachm. 6 Uhr,
in Ritters Gasthause zu Salzendeich statt, wozu Kaufliebhaber einladen

C. & K. Haake.

Tomat.-pfl. 4 St. 10 ₰. Bog.-str. 2

Zu spr. für Herren u. Damen. Frau Horn, Schillerstraße 6.

Gemeinde Ohmstede

Das Ladegewicht auf der neugelegten Gemeindechaussee von der Chaussee bei Hillies Hause in Wahnbeck zur Staatschaussee nach Rastede ist bis weiter auf 1000 kg beschränkt.

Hauken, Gem.-Vorst.

Neue Moorriemer Kanalacht.

Das Reinigen des Kanals pr. 1912 soll am Sonnabend, den 1. Juni, nachm. 7 Uhr, in Abelers Gasthause zu Nordermoor öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Die Geschworenen:
H. Wöbken. Herm. Gloystein.

Altenhuntorf.

Die fälligen Beiträge zur Haftpflicht-Versicherung, Landw. Berufsgen., Hundesteuer u. Dienstboten-Krankenk. erbitte ich bis zum 15. Juni d. Js.

Beiträge, die an diesem Tage nicht entrichtet sind, werden auf dem Verwaltungswege eingezogen.

Ostendorf, Rechnf.

Bloherfelde. Zu verkauf. eine junge

belegte Weidekuh.

Joh. Dirks.

Zu verk. schöne festsitz. Glucke. Everften, Hauptstraße 103.

Geschäfts-Verkauf.

Neues Haus mit gutgehend. Kolonial- u. Kurzwarengeschäft zu verkaufen. Antritt beliebig. Offerten unter S. 821 an die Expedition dieses Blattes.

Zu verk. gebr. Fahrrad, 30 ℳ Roggemannstraße 11.

Freitag morgen:

Alle Sorten Seefische

in lebendfrischer Ware.

Frau Harder.

Liefere vom 1. Juni ab frische **Morgenmilch** frei ins Haus, à Ltr. 17 ₰. Abnehmer wollen ihre Adresse abgeben unter V. 635 Filiale, Langestraße 20.

Zweifamilienwohnhaus

mit großem Garten in der Stadt zu verkaufen. Näheres in der Filiale, Nadorsterstraße 128.

Gras-Verkauf.

Oldenbrok-Altendorf. Die Chem. Fabrik, A.-G., daselbst läßt

Sonnabend, 8. Juni cr.,
nachm. 5 Uhr,

ca. 25 Tagewerk Mähgras

in Abteilungen meistbietend verkaufen.

Großenmeer. C. & K. Haake.

Schöne Baustelle,

12 Sch.-S., direkt an der Chaussee belegen, ist preiswert zu verk.
Etzhorn I. H. Ahlers.

Unter meiner Nachweisung steht eine an der Haarenstraße belegene

Besitzung

unter äußerst günstigen Bedingungen preiswert zum Verkauf.

C. Heimsath, Auktionator,
Bergstr. 17 a. Fernspr. 536.

Wir nehmen die Beleidigung gegen Herrn Louis Urbanack hiermit zurück. R. M. G. Sch.

Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenbrg.

Größeren Posten

Futterkartoffeln

à Ztr. 3 ℳ hat abzugeben
A. Haake, Dietrichsfeld.

Gelegenheitskauf.

1 elegante moderne nußb. Zimmer-Einr., best. aus 1 Sofa und 2 Sesseln m. Plüsch, 4 Stühlen, 1 Sofatisch, 1 Vertikow, 1 groß. geschl. Trumeauxspiegel, zus. für 300.— ℳ zu verk.
Wilhelmstraße 5.

4 kupf. Pumpen zu verkaufen. Henjes, Artillerieweg 64.

Osternburg. Zu verkauf. zwei schöne Hofhunde. Zu erfragen Schulstr. 21.

Osternburg. Zu vrk. e. ganz ausgez. Bullenkalb, nicht z. Schlacht.
H. Backenköhler, Helmsweg.

Eiserne Reservoire, ¼—12 cbm, Rohre mit und ohne Flanschen, eiserne Leitern und Treppen, Dampfmaschinen 2c.

haben abzugeben

Rudolf Neugebauer & Co.
Lemwerder i. O.

Billig zu verkaufen

1 moderne Garnitur Verandamöbel in Eiche, bestehend aus 1 Bank, 2 Sesseln u. 1 Tisch, ferner 15 Spiegel mit Konsolen, billig.
Joh. Brigmitz, Ritterstr. 5.

Freitag
Fisch-Verkauf am Stau.

Hamburger Fischhandlung,
Alexanderstr. 5,

Donnerstag u. Freitag
treffen alle Sorten frische Seefische, abgez. Knurrhahn und Karbonadenfisch ein.

Schreibtisch,
echt eiche, Diplomat, für 75 ℳ zu verk. Wilhelmstraße 1a.

Zu verkaufen

1 Luxus-Pferdegeschirr (Kummet), 1 Arbeitspferdegeschirr, 1 Kummet mit Strängen, diverse Peitschen, alles gebraucht, aber gut erhalten.
Joh. Stehnke, Achternstr. 53/54.

Südende b. Rastede. Zu verk. ein 14 Tage altes Nutzkalb.
Herm. Glaesener.

Z. vrk. 1 Oberbett, 1 zweit. pol. Schrank, 1,25 br., 80 h., 1 Blum.-Tisch, 1 Hängel. Haarenufer 2.

Zu verk. Glucke mit 12 Küken weiße Ital. Ofener Chaussee 96.

Wurmol!

Sicherwirkendes, wohlschmeckendes Wurmmittel, à 30 Pfg.
Bei: J. D. Kolwey, Drogerie.

Antiquitäten,

Altertümliche Möbel u. Holzschnitzereien in Eichen- u. Mahagoniholz. Glas u. Porzellane. Kolorierte Kupferstiche, Oelgemälde, Gold-, Silber-, u. Zinngegenstände kauft stets zu hohen Preisen S. L. Landsberg, Hof-Antiquar.

Landesbibliothek Oldenburg

AM MORGEN

Ist ein erquickendes Bad das Schönste und dieses erreicht man am besten und vortheilhaftesten durch die bekannten

Vaillant's Wandgasbadeöfen „Geyser"

Joh. Vaillant G. m. b. H., Remscheid.

Gas-Badeöfen und automatische Heisswasserapparate. — Verkauf nur durch Installateure. Katalog kostenlos.

Für Freitag empfehle:

Allerfeinste Nordsee-Schellfische, Schollen, Rotzungen, Steinbutt, Karbonadenfisch, Knurrhahn 2c. 2c.

Besonders preiswert:

Prachtvoller Isl. Schellfisch, kopflos à Pfd. 20 ₰

Prachtv. Nordsee-Seelachs, kopflos, à Pfd. 15 ₰

1 ca. 240pfündiger fetter Heilbutt à Pfd. 70 Pfg. ohne Abfall im Anschnitt.

Freitag u. Sonnabend:

Frisch geräucherter Seelachs, große Stücke, 10 u. 15 Pfg., und andere ff. Räucherwaren.

Frische dicke Granat.

ff. ger. fette Aale.

Neue Matjesheringe Stück 20 Pf.

Joh. Stehnke,

Dänische Fisch-Großhandlg., Achternstr. 53/54.

Telephon 185.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von **2 Mk.** an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von **1.50 Mk.** an. Fast **schmerzloses** Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Anfertigung von Goldkronen, Brücken- und Stiftzähnen etc. Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 8—1, 2—7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,

Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15¹ Eingang Rosenstr.

NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Heute und Freitag:

Direkt aus unseren Fischdampfern Nordenham.

Allerfeinste Norderneyer Schellfische,

ff. Steinbutt Pfd. 100 ₰

ff. Tarbutt Pfd 60—65 ₰

ff. Rotzunge (Edelzunge) Pfd. 55 ₰

ff. Bratscholle Pfd. 20, 35 bis 50 ₰

ff. prachtvolle Isländer Schellfische, sehr schön, Pfd. 20 ₰

ff. Knurrhahn, fert., Pfd. 50 ₰

ff. echt. Karbonadenfisch, fert., Pfd. 60 ₰

ff. Kabliau u. Seelachs, kopfl., Pfd. 15—20 ₰

Ferner:

ff. diesjährige Matjesheringe 2 Stück 25 ₰

Neue Kartoffeln Pfd. 20 ₰

Hochfeine Räucherware.

C. Ficke,

Hoflieferant,

Gaststr. 6. Fernspr. 165.

Dalsper.

Die zum Nachlasse der Gesine Moorbeck gehörenden

: Sachen :

werde ich am

Sonnabend, den 1. Juni 1912,

nachmittags 5 Uhr,

in der Wohnung der Erblasserin zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe bringen. Der Verkauf erfolgt auf Zahlungsfrist. Zum Verkaufe kommen namentlich:

je 1 Quantum Heu, Torf und Feuerholz, 1 Koffer, 2 Schränke, 1 Wanduhr, 1 Haspel, einige Töpfe, 1 Stuhl, 5 Stück Leinen usw.

B. Gloystein, Aukt., Elsfleth,
Nachl.-Pfleger.

Ein äußerst scharfer

Rattenfänger

zu kaufen gesucht.

Enborn. Joh. Hilbers.

Bielstedt bei Hude. Zu verkaufen ein frommer, **5jährig. Wallach,** ein- und zweispännig, bestes Kutschpferd, flotter Gänger, und ein großer, wachsamer **Hofhund.**

Gust. Wachtendorf.

Gut,

Bez. Magdeburg, mit erstklass. Rindvieh- und Pferdezucht, nur eingetr. Herdbuchvieh, 12 eingetr. belg. Mutterstuten, 900 Morgen durchweg best. Weizenbd. u. in hoher Kultur befindl. Koppeln am Hof. Sehr schöne Lage, herrsch. Stil, m. etwas Eichenwald und sehr schön. größ. Park am Hause. Nur neue Geb. i. Eisen gewölbt. Direkt a. Chaussee u. unweit Zuckerfabrik, wohin Rüben mit eig. Fuhrw. gel. werden. Gut i. allein, 1 Klm. v. großem Dorf. Anz. nicht unter 250 000 M.

Näheres durch d. Beauftragten: Landw. **Otto Wichert, Rathenow.**

Harmonium

billig zu verk. Bremerstr. 38.

Colmar. Verkaufe einige

fette Kühe.

G. Onken.

Tweelbäke. Zu verk. schöne **6-W.-Ferkel. Bernh. Riemann.**

Am Stau findet **morgen vormittag** großer

billiger Fischverkauf

statt, direkt vom Fischereihafen.

Eisenbahn-Mantel u. Rock, neu, zu verk. Wo? sagt die Exp. d. B.

Loyerberg.

Das diesjährige

Vogelschießen

findet wieder am

4. August

statt.

Johann Schmidt.

Schützenverein Tweelbäke.

Am Sonntag, den 2. Juni, von 2 Uhr ab: **Schießen.**

Der Schießmeister.

Rastede.

Rasteder Hof.

Sonntag, den 2. Juni:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet

H. Brüggemann.

Turn-Verein Ohmstede.

Allen Freunden und Gönnern unseres Vereins, die zum vorzüglichen Gelingen unseres Basars mit beitrugen, sagt auf diesem Wege mit der Bitte um fernere Erhaltung des gütigen Wohlwollens im Auftrage seinen besten Dank!

Der Turnrat.

Schaufliegen u. Start

zum Nordwestflug

auf dem Rennplatz in der Vahr bei Bremen:

Sonnabend, den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr,
Sonntag, den 2. Juni, morgens 6 Uhr,
Sonntag, den 2. Juni, nachmittags 4 Uhr.

Gemeldet haben 22 Flieger,

Konzert des Musikkorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division unter Leitung des Kaiserlichen Obermusikmeisters Herrn Fr. Wöhlbier.

Preise der Plätze:

Erster Platz: Dauerkarte 6 M, einmaliger Eintritt 4 M.
Zweiter Platz: Dauerkarte 4 M, einmalig. Eintritt 2.50 M.
Dritter Platz: Dauerkarte 2 M, einmaliger Eintritt 1 M.
Vierter Platz: Einmaliger Eintritt 50 ₰.
Wagen- u. Automobilplatz: à Person 3 M.

Das Komitee übernimmt keinerlei Verpflichtungen. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß derjenige, der abgesperrte Teile des Rennplatzes betritt, dies auf eigene Gefahr tut.

Das Bremer Komitee für den Nordwestflug.

Trauerkleider

Trauer-Costüme

Blusen u. Röcke

in grösster Auswahl

zu billigen Preisen.

Aenderungen erfolgen in kürzester Frist.

Alex Goldschmidt

Spezial-Geschäft

Einrahmen — Bildern

Bernh. Schwantje

Langestr. 68

Feinste

Tafelbutter

aus der Molkerei Jever,

pro Pfd. 1.30 M,

empfiehlt stets frisch

Bernhd. Janssen,

Achternstraße 32 a

Fernruf 855.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 31. Mai 1912,** nachmittags 4 Uhr, gelangen in Metjendorf

8 Schweine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Käufer versammeln sich am gen. Tage nachm. 3¾ Uhr in Oltmanns Wirtschaft daf.

Körber,

Gerichtsvollzieher.

Umständehalber zu verkaufen: 1 großes Büfett, 1 großer Eßtisch, 1 Anrichte, 1 Teetisch, mehrere Stühle, sämtlich aus Eichenholz, gut erhalten, außerdem 1 große Schiebetür. Zu besehen nachm. zwischen 4 und 5 Uhr Huntestraße 15.

Oberkirchenrat Haale,

Die erkannte Person, welche Dienstagabend 9½ Uhr **ein Paket vor dem Hause Alexanderstr. 11 wegnahm,** wird ersucht, dasselbe umgehend Filiale Langestr. 20 abzugeben, da sonst Anzeige erstattet wird.

Von Worpswede sendet Dir liebe Grüße

Dein Oberbutscher.

Die stille Verehrerin, welche mir am 25. d. M. durch eine Karte u. ein, loc. j. Mädch. in horchend. Stellg. sehr vergn. Festtage wünschte, wird höfl. um ihre Adresse geb., da sonst zwecklos. Offerten unter S. 376 an die Expedition d. Bl.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Schmeden,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

Bremer Schauspielhaus.

Freitag, 31. Mai: „Erdgeist".

Heiratsgesuche.

Witwe, 50 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht mit ruhig., anständ. Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks

Heirat.

Off. u. S. 818 a. d. Exp. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Grete Weber,** Tochter des Herrn Kommerzienrat Weber und seiner Frau Gemahlin Auguste geb. Voigt in Harburg beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Riko Graeyel,
Leutnant im Ostfriesischen Feldartillerie-Regt. Nr. 62.

Osnabrück, Mai 1912.

Todes-Anzeigen.

Es wurde uns die traurige Nachricht, dass unser ältester Sohn, der Regierungsbauführer

Hanns Schipmann

nach kurzer heftiger Krankheit im Alter von beinahe 28 Jahren am 29. Mai, morgens gegen 6 Uhr, sanft entschlafen ist.

Osternburg, 29. Mai 1912.

Betriebsdirektor **Schipmann** und Familie.

Beerdigung in Wollstein (Posen).

Laihausen, den 28. Mai 1912. Heute früh starb plötzlich mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, der Landwirt

Hinrich Diers

im Alter von 50 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die **trauernden Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 1. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Zwischenahn statt.

Danksagungen.

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

H. Stolle und Frau.

Westerholtsfelde, 29. Mai 1912.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: Sohn: Adolf Mengers, Stollhammerwisch. Zahnarzt Friedrich Baget, Emden. J. Kerkhoff, Borssum. Folkert Ahten, Leer. Lucas Ley, Reermoor. Tochter: August Grantz, Wilhelmshaven. Georg Wieden, Stollhammerwisch. Lyzealdirektor Dr. Zahrenhusen, Emden.

Verlobt: Frieda Mayr, Ansbach, mit Bauinspektor Adalbert Wimmer, München. Gesine Brumund, Strickhausen, mit Richard Peters, Frankfurt a. M. Johanna von der Hulst, Plaggenburg, mit Johann Harms, Eggelingen. Anne von der Hülst, Plaggenburg, mit Heero Onnen, Cleverns. Ida Wilken, Moorwarfen, mit Richard Albers, Jever. Marie Lührs, Jever, mit Heino Harms, Hamburg. Elisabeth Eblers, Neuenwege, mit Bernhard Holthusen, Heubüll. Lissy Sanders mit Lloydoffizier Gerhard Praß, Bremen. Gesine Holst, Siebestock, mit Weert Hemmen, Neuburg. Margarethe Doyen mit Hinrich Schon, Neuesehn.

Verheiratet: Otto Santjer mit Sophie Ackmann, Emden. Jakob Braa mit Anna Janssen, Ditzum. Paul Lücht mit Johanne Wehnhörner, Hollland.

Gestorben: Marine-Stabsingenieur a. D. Robert Mattern, Hamburg, 50 J. Theodor Focken, Schaarreihe, 6 J. Karl Bädeker, Delmenhorst, 6 J. L. D. Coldewey, Tölkenbruch, 46 J. Amalie Helder verw. v. d. Hüür geb. Thölen, Lehe, 47 J. Therese Evers, Jever, 9 W. Etta Katharina Rocker geb. Frieden, Gilde bei Waddewarden, 22 J. Lena Gruben, St. Joostergroden, 64 J. Gerhard Eilert Janssen, Altmännerstätte, 1 J. Tina Wilhelmina Marten geb. Scherf, Waddewarden, 49 J. Karl Schimmelpenning, Bockhorn, 1 J. Johann Oltmann Michaelis, Horsten, 44 J. Invalide Heinrich Aßmann, Obenstrohe, 67 J. Getje Pommer geb. Müller, Emden, 75 J. Martha Brekka, Uelzen, 28 J. Karl Hinrich Alberts, Leer, 1½ J. Schlosser August Kolkmann, Leer, 42 J. Friedrich Edzard Strenge, Folmhusen, 3 W.

Nur eigene Anfertigung!

Tadelloser Sitz! — — — Gute Stoffe!

Blusen — Hauskleider

Schul- u. Kinderkleider.

— Maß-Anfertigung! —

Julius Harms, Schüttingstraße 16.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 145 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 30. Mai 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Deutscher Lehrertag.

III.

Mit der gestrigen zweiten Hauptversammlung erreichten die öffentlichen Verhandlungen des deutschen Lehrertages ihr Ende. Auf Befehl des Kaisers wurde vorgestern abend im Königlichen Schauspielhause als Festvorstellung für die Teilnehmer Lauts „Der Große König“ gegeben. Die Gäste des Kaisers füllten das ganze Haus bis auf den letzten Platz. In der kleinen Loge wohnten der Kaiser und Prinz Adalbert der Vorstellung bei, die wiederholt starken Beifall bei offener Szene auslöste. Bei dem glänzenden Siegesbild von Hohenfriedberg erhoben sich mit dem Kaiser alle Anwesenden und brachen in brausende, begeisterte Hochrufe aus. Sodann stimmten die Lehrer das „Heil dir im Siegerkranz“ an, worauf sich der Kaiser freundlich dankend verneigte. Der Kaiser ließ durch das Hofmarschallamt dem Lehrertag seinen Dank für die ihm dargebrachte Huldigung übermitteln.

An erster Stelle referierte Rektor Tittel (Dortmund) über das Thema: „Die rechtliche Stellung des Lehrers in Staat und Gemeinde“. Er legte seinen Ausführungen Leitsätze zugrunde, in denen er fordert, daß die beamtenrechtliche Stellung des Lehrers in Staat und Gemeinde eine gesetzliche Regelung erfahre. Die staatsbürgerlichen und politischen Rechte des Lehrers bedürften keiner besonderen Einschränkung, soweit der Lehrer dabei die Pflichten nicht verletze, die mit der Ausübung eines Staatsamtes verbunden sind. Schließlich fordert der Referent Beseitigung der Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, die den Lehrer vom Amt eines Schöffen und Geschworenen ausschließen, sowie den Erlaß eines zeitgemäßen Disziplinargesetzes für die Lehrer. In seinen Ausführungen verlangt der Referent insbesondere, daß die soziale Stellung des Lehrers mehr gehoben werde, damit er nicht gezwungen sei, sich nach Nebenverdienst umzuschauen und Versicherungsprämien und Berichterstatterhonorare anzunehmen. Die Berechtigung der politischen Betätigung des Lehrers erhelle schon daraus, daß die Schule ein feststehender Titel des durch die Parlamente zu genehmigenden Kultusetats sei. Ohne Zweifel seien der politischen Betätigung des Lehrers Grenzen gesetzt, aber diese Grenzen seien nicht in den Machtansprüchen der herrschenden Parteien gelegen, sondern in den Verpflichtungen des Lehrers gegen die Verfassung und in seiner Stellung als besoldeter Staatsbeamter. (Lebhafter Beifall.)

In der Diskussion beantragte Lehrer Gläser (Plauen) den Satz „. . . soweit dabei die Pflichten nicht verletzt werden, die mit der Ausübung eines Staatsamtes verbunden sind“ zu streichen, da der Begriff „Amtspflicht“ verschieden ausgelegt werden könne. — Landtagsabgeordneter und Mittelschullehrer Löschner (Stuttgart) stellt einen Antrag, der ein einheitliches Recht nach dem Vorbilde des allgemeinen Beamtenrechts für die Lehrer fordert. — Lehrer Otto (Charlottenburg) und Pautsch (Berlin) stellen den Antrag, den Antrag Gläser abzulehnen und dafür zu setzen „. . . soweit dabei die Pflicht des Amtseides nicht verletzt wird“. Ueber diese Anträge entspinnt sich eine lebhafte, längere Debatte, an der sich Roes (Hamburg), Perzel (Berlin), Stenzel (Plauen) und Reinhardt (Stuttgart) beteiligen. Lehrer Otto (Charlottenburg) begründete seinen Antrag, indem er ausführte, daß in dem Augenblicke, wo jemand als Beamter in den Staatsdienst eintrete, er sich gewisse Beschränkungen gefallen lassen müsse. Nach einem Schlußworte des Referenten wurden die Leitsätze unter Annahme des Antrages Otto-Pautsch angenommen.

Schließlich erstattete Lehrer Menzel (Berlin) ein Referat über die „Wirtschaftliche Lage der deutschen Volksschullehrer“. Er forderte in seinen Leitsätzen, daß der Volksschullehrer wirtschaftlich so gestellt werde, wie es der Wichtigkeit und der Schwierigkeit des Lehreramts entspreche. Diesem Grundsatze sei kein Besoldungsgesetz voll gerecht geworden. Das Diensteinkommen der Volksschullehrer, das grundsätzlich in Stadt und Land gleich sein müsse, soll dem der akademisch gebildeten Lehrer in weit höherem Maße angegliedert werden, als es zur Zeit der Fall ist.

In der Diskussion stimmten Landtagsabgeordneter Oberlehrer Schubert (Augsburg) namens des bayerischen Lehrervereins, Lehrer Schwärzel (Magdeburg) namens des preußischen Lehrervereins, Schuldirektor Freyer (Dresden) im Auftrage des sächsischen Lehrervereins, Mittelschulvorsteher Deviller (Straßburg) namens des elsaß-lothringischen Lehrervereins und Lehrer Voß (Schwerin) im Auftrage des mecklenburgischen Lehrervereins der Resolution zu. — Landtagsabgeordneter Mittelschullehrer Löschner (Stuttgart) gab die Erklärung ab, daß entgegen den Ausführungen des Lehrers Beyhl (Würzburg) die Gehaltsverhältnisse der württembergischen Lehrer nicht so schlecht seien, wie dieser es dargestellt habe. Im übrigen ist er mit der Resolution einverstanden. Lehrer Bauer (Lichtenthal) erklärt, daß der badische Lehrerverein sich der Abstimmung enthalte. Darauf wurde die Resolution angenommen.

Der nächste Lehrertag findet 1914 in Kiel statt.

*

Liebestragödie auf der Havel. In der vorvergangenen Nacht ist in den Fluten der Havel ein junges Liebespaar in den Tod gegangen. Die Leichen wurden gestern früh von einem Schiffer am Ausgang des Wannsees in der Havel treibend gesichtet und an Land gebracht. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß es sich um den 23 Jahre alten Kunstmaler Robert Köcher aus Wilmersdorf und die im gleichen Alter stehende elternlose Ella Besiel handelt. Das Mädchen war in dem Hause, in dem Köcher wohnte, bei einer Familie in Stellung. Beide waren vorgestern abend nach Wannsee gefahren und hatten sich von dem Bahnhofswirt ein Boot geliehen, um eine Kahnfahrt auf dem Wannsee zu unternehmen. Als der Abend hereinbrach, banden sie sich mit einem kleinen Lederriemen die Hände zusammen und sprangen dann gemeinschaftlich über Bord. Was sie in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht ermittelt werden. Die Leichen wurden nach dem Schauhaus in Spandau gebracht. Der Vater Köchers ist Oberpostassistent in Greiz.

Ein Studentenmord auf dem Katzenbuckel. Wie das „Heidelberger Tageblatt“ erfährt, ist nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft der am Pfingstmontag auf dem Katzenbuckel ermordet aufgefundene Tourist der 23jährige Student der Philologie Hilmar Arjes aus Norden bei Emden. Der Ermordete besuchte die Heidelberger Universität. Als er von dem Pfingstausfluge nicht zurückgekehrt war, machte die Hauswirtin der Staatsanwaltschaft Mitteilung.

Notlandung eines Zeppelinluftschiffes. Das Luftschiff „Viktoria Luise“ stieg gestern morgen um 8 Uhr in Düsseldorf zu einer Rundfahrt auf und kehrte um 10 Uhr zurück. Es konnte wegen des Sturmes nicht in die Halle zurückgebracht werden, sondern liegt in der Golzheimer Heide verankert. Abends soll versucht werden, nach dem Abflauen des Windes das Luftschiff in die Halle zu bringen.

Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte. Der 32 000 Mitglieder umfassende kaufmännische Verband für weibliche Angestellte hielt in den Pfingsttagen in Köln seine Hauptversammlung ab. Das Hauptthema der Verhandlungen bildete die Lohnfrage. Hierzu wurden zwei Referate von Margarethe Schweigler (Düsseldorf) und Dr. Silbermann (Berlin) erstattet. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, in der erklärt wird, daß die gegenwärtige Entlohnung der weiblichen Angestellten nicht ausreiche, um eine dem Begriffe des Mittelstandes entsprechende Lebenshaltung zu führen. Als Mittel zur Abhilfe wurden vorgeschlagen: Festsetzung von Mindestgehältern, Abschluß von Tarifverträgen und Ausbau der Selbsthilfe-Einrichtungen. Das Mittel des Streiks wurde von der Tagung verworfen. Es wurde noch festgestellt, daß der Verband seit seiner letzten Tagung einen sehr raschen Aufschwung genommen hat. Hierüber referierte Meta Gadesmann aus Düsseldorf. Weitere Beratungsthemen bildeten das Versicherungswesen, Bildungswesen und die Jugendpflege. Die nächste Hauptversammlung soll in Berlin stattfinden.

Zu dem Kinounglück in Villareal. Die ärztegerichtliche Untersuchung des Kinematographenunglücks in Villareal hat ergeben, daß die Mehrzahl der 61 Toten zumeist junge Leute und Kinder waren, die von den Nachstürzenden totgetreten wurden oder erstickten. Vor der einzigen Tür des Theaters fand man allein 40 Leichen auf einem Haufen liegen. Der Besitzer des Kinematographentheaters, ein gewisser Pitasch, der ein in Brand geratenes Filmstück in einen Korb mit gebrauchten Films warf und dadurch die Katastrophe verschuldete, wurde bereits verhaftet. Die Bevölkerung verlangt aber auch die Verhaftung des Bürgermeisters, der die bestehenden Gesetzesvorschriften mißachtete und eine enge Bretterbude für die kinematographischen Vorstellungen freigab, in der sich zur Zeit der Katastrophe 300 Personen befanden. Von den 17 Schwerverletzten liegen 10 im Sterben.

Professor Fr. Lütkemeyer, der Inhaber der bekannten Firma Fr. Lütkemeyer in Koburg, hat vor kurzem seinen 70. Geburtstag in voller Frische begangen. Umsomehr mußte die Notiz der letzten Nummer der „Woche“ überraschen, daß der Jubilar gestorben sei. Zu unserer Freude bestätigt sich diese Meldung nicht. Professor Lütkemeyer versendet ein eigenhändig unterschriebenes Dementi, dem wir folgendes entnehmen: „Wenn mir nun auch die vielen Kondolationen, die meiner Familie zugegangen, womöglich noch besser bezeugen, als all die Lobeshymnen, die mir alle größeren Journale und Zeitungen am 5. April anläßlich meines 70jährigen Geburtstages spendeten, daß mein künstlerisches Bestreben und Bemühen nicht unbemerkt vorübergegangen, ist es mir doch lieber, daß ich mich zur Zeit noch beim besten Wohlsein befinde, und liegt es vorläufig wirklich noch nicht in meiner Absicht, dieser schönen, farbenreichen Welt „Adieu“ zu sagen.“ Wir wünschen dieser Absicht von Herzen volle Verwirklichung!

Deutscher Werkbund. Der deutsche Werkbund, eine Vereinigung von Industriellen und Künstlern, Nationalökonomen und Politikern, wird Anfang Juni in Wien seine 5. Jahresversammlung veranstalten. Der deutsche Werkbund geht von der Lehre der neudeutschen Volkswirtschaft aus: ein großes Industrievolk kann auf die Dauer nicht davon leben, daß es die anderen unterbietet; es muß sie überbieten durch die Güte seiner Arbeit. Die deutschen Geschmacksindustrien, wie einst die französischen und die englischen, werden nur dann eine Weltmacht werden, wenn wir zu unserem technischen Geschick, unserem Unternehmungsgeist und unserer Wissenschaft auch einen eigenen reifen Nationalgeschmack einzusetzen haben, gegründet auf einer nationalen zeitgemäßen Kultur. Im Mittelpunkte der Tagung steht ein öffentlicher Vortrag von Dr. Friedrich Naumann (Berlin) über „Volkswirtschaft und Kunst“. Die Bedeutung des Werkbundgedankens für Oesterreich wird der Direktor des Gewerbeförderungsamtes, Dr. Adolf Vetter (Wien), erörtern. Weitere Referate sollen das Arbeitsgebiet des Werkbundes veranschaulichen. Die Themata für die Vorträge betreffen u. a. das deutsche Museum, den Gartenstadtgedanken, Submissionswesen und gewerbliche Materialkunde. Außerdem sind eine Anzahl Besichtigungen vorgesehen. Das Protektorat über die Tagung hat der Minister für öffentliche Arbeiten übernommen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Besiedelung des Bümmersteder Moores.

Auszug aus der deutschen Bauzeitung, 46. Jahrgang, Nr. 42:

Die Entscheidung im Wettbewerb betr. Entwürfe für die Besiedelung des Bümmersteder Moores bei Oldenburg findet in Zuschriften an uns, sowie in der Oldenburger Tagespresse eine solche Beurteilung, daß auch wir die Notwendigkeit empfinden, eine Nachprüfung der Entwürfe zu veranlassen. Wir stützen uns dabei hauptsächlich auf den Wortlaut des Urteils über die zur Auszeichnung gelangten Arbeiten.

A. B. C.

Kein auffallendes Ergebnis beim International Armeegepäckmarsch Dresden 1912.

Herrn H.'s Bericht aus voriger Woche, wonach die Abstinenten und Vegetarier beim Armeegepäckmarsch Dresden unterwegs liegen geblieben sind und die übrigen Teilnehmer in körperlicher Frische und Elastizität am Ziel anlangten, wurde in gestriger Nummer bereits von G. B. das gerade Gegenteil entgegengesetzt, nämlich, daß die Vegetarier (Abstinenten) den 1., 2., 4., 6. und 8. Sieger stellten und der bekannte frühere Sieger E. Rath (Vegetarier), der 18. wurde, infolge wunder Füße zu längerem Aufenthalt gezwungen worden ist. Die Theorie, daß hohe körperliche Leistungsfähigkeit durch Abstinenz begünstigt wird, deckt sich also wieder einmal mit der vollendeten Tatsache. Wir danken Herrn H., daß er durch das „Auffallende Ergebnis“ uns Gelegenheit gegeben hat, wiederholt zu zeigen, wie sehr das Alkoholkapital bemüht ist, die Wahrheit, Reinheit und Lauterkeit umzumodeln im Interesse einiger weniger Brenner, Brauer bezw. Aktionäre, aber zum Schaden für unsere ganze deutsche Rasse. Jedermann, dem es Ernst ist um das eigene Wohergehen, um das Wohl seiner Familie und der ganzen Nation — jeden Wahrheitsucher — weisen wir hin auf eine naturgemäße Lebensweise, wie sie im Vegetarismus begründet ist. Die „Vegetarische Warte“ wird hier in der Lesehalle an der Georgstraße regelmäßig ausgelegt. Wer ein weiteres Material über die vegetarische Lebensweise zu erhalten wünscht, erhält solches unentgeltlich von der Geschäftsstelle des Deutschen Vegetarierbundes in Frankfurt a. M.-S., Gartenstraße 1.

Mehrere Vegetarier und Abstinenten.

Katzenplage.

Es wurde in letzter Zeit öfter über idyllisch erwählte Nistplätze unserer Singvögel berichtet, an denen wohl Jedermann seine Freude hat; aber wie kann man deren Brut vor ihren ärgsten Feinden, den Katzen, schützen? In einem Hause der Kastanienallee wird ein Kater gehalten, ein hübsch gefleckter Tier, das nur die große Untugend hat, keine Nacht im Hause zu bleiben. Jetzt in der Brutzeit muß er der Schrecken aller Vögel sein! Fast täglich, abends zwischen 7 und 8 Uhr, höre ich das durchdringende bekannte Angstgeschrei verschiedenartiger Vögel. Man kann dann den bekannten Kater beobachten, wie er in meinem oder in Nachbarsgärten unter Bäumen und Gebüsch beutegierig herumlauert, verfolgt von den um ihre Brut besorgt schreienden Vogeleltern, die oft dicht über seinem Kopf schwirren, doch ihm gegenüber vollständig wehr- und schutzlos sind. Auch in den letzten Nächten hörte ich öfter das ängstliche Vogelgeschrei, und bin gewiß, daß dann das böse Raubtier in der Nähe umherschleicht, jede Brut, deren Nest ihm erreichbar ist, grausam zerstörend! Wie werden wohl die jungen Vögel, wenn sie in ihren ersten Flugversuchen an der Erde herumflattern, ihm zum Opfer fallen! Alle Singvögel, die wir durch fleißiges Füttern im Winter heranholten und die nun lustig in unseren lauschigen Gärten nisten, werden von diesem wildernden Tier verjagt und gemordet! Warum gibt es nicht hohe Steuern für Katzen, die nur zum Vergnügen dienen? Jedenfalls ahnen die Besitzer dieses Katers nicht, welches Unheil das Tier des Nachts anrichtet, aber hoffentlich werden diese Zeilen sie bewegen, es wenigstens in den Sommermonaten energisch einzusperren oder, besser noch, ganz fortzuschaffen, um dadurch wirksam beizutragen

zum Schutze unserer Singvögel.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Postalisches. Vor dem Reichsgericht ist kürzlich ein Fall zur Entscheidung gekommen, der von großem Interesse, insbesondere für die Geschäftswelt, aber auch für das gesamte Publikum ist. Es wurde nämlich für einen Wertbrief, der durch Einschneiden von Oeffnungen unter den Siegeln des inliegenden Papiergeldes beraubt worden war, die Schadensersatzpflicht der Post verneint, weil der Wortlaut des Gesetzes diese Verpflichtung ausschließe in Fällen, wo „der Verschluß und die Verpackung äußerlich unverletzt ist“ und weil die Beschädigung des Umschlages auf den ersten Blick nicht sichtbar sei. In kaufmännischen Kreisen dürfte man im allgemeinen diese Auffassung als mindestens recht bureaukratisch erachten.

Zur Lage der Eisenindustrie. Die Lage des Eisenmarktes ist unverändert als eine günstige zu bezeichnen. Ja, man kann sagen, daß die Eisenindustrie jetzt eine Zeit angespanntester Beschäftigung und zeitweise geradezu stürmischen Bedarfs durchmacht. Zweifellos wird diese gute Lage auch gegen das Vorjahr mehr oder weniger erheblich bessere Abschlüsse bei den großen Montanunternehmungen für 1911/12 im Gefolge haben. Was nun die zukünftige Gestaltung der Verhältnisse anbelangt, so ist diese schwer zu beurteilen. Man kann zwar den Eindruck haben, daß sich in der gegenwärtigen flotten Konjunktur bis Ende des Jahres kaum etwas ändern wird, andererseits sollte man sagen, daß es fast unmöglich erscheinen muß, daß der augenblicklich überaus starke Bedarf in diesem Umfange noch auf sehr lange Zeit anhalten kann. Ein Nachlassen der Aufnahmefähigkeit des Marktes würde aber um so ungünstiger einwirken, als gleichzeitig die Produktion der Werke durch Vergrößerungen und Neuanlagen, die zum Teil schon bald in Betrieb kommen, eine ständige, ganz beträchtliche Zunahme erfährt.

Berlin, 29. Mai. Anlagemarkt ruhig.

Berlin, 29. Mai. Im heutigen Geldmarkt-Verkehr notierte der Privatdiskont 4 Prozent. Tägliches Geld bedang 3½ Prozent.

Berlin, 29. Mai. Börse heute schwach.

Aeußerste Schlußkurse.

	28. Mai.	29. Mai.
Diskonto	184,—	184,—

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche	254,62	254,75
Handels	166,50	167,—
Bochum	230,25	228,75
Laura	178,25	177,75
Deutsch-Luxemburg	178,25	178,37
Harpen	189,50	188,75
Gelsen	190,37	190,50
Kanada	260,75	264,25
Paket	142,87	142,87
Lloyd	118,—	117,37
4proz. Russen	90,51	90,62
Nordd. Wolle	146,50	146,75
Tendenz	schwächer.	fester.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 30. Mai.

Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven. Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

Mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4 pCt. Oldenburg. konf. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	—,—	99,80
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	88,50	89,00
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	88,50	89,00
3proz. dergleichen	78,20	78,75
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	124,70	125,50
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschloss.	99,40	99,90
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschloss.	99,50	100,—
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1913 zulässig	99,—	99,50
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbj. Zinsen	92,20	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	99,—	—,—
4proz. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	99,—	—,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstent. Lübeck von 1911, unkündb. 1923	99,—	—,—
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. v. 1917/21 ausgeschl.	99,—	99,50
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	98,75	99,25
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	90,—	90,50
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	99,—	99,50
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	100,40	100,95
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	89,80	90,35
3proz. dergleichen	80,60	81,15
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	100,40	100,95
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	89,80	90,35
3proz. dergleichen	80,60	81,15
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündb. 1915	99,60	100,10
4proz. Rheinprovinz-Anleihescheine Ser. 35	—,—	—,—
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	100,30
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	99,—	—,—
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	—,—
4 pCt. Hagener Stadtanleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1922	—,—	99,25
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	98,50	99,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar bis 1919	99,—	99,30
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	98,30	98,60
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	99,20	99,50
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	99,20	99,50
4proz. Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank-Pfandbriefe	97,20	97,50
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	97,50	97,80
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	99,20	99,50
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündelf.	93,60	94,15
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündf.	93,20	—,—
4proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rückz. 105 Pr.	98,25	98,75
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,25	98,75
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,25	98,75
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreib., unkündbar bis 1916	94,70	95,25
4½proz. Midgard-Obligationen, rückz. 103 Pr.	—,—	100,75
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,90	169,70
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,43	20,485
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1625	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,88	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
1. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	99,50	100,05
4 pCt. do. Rückz. b. 1922 ausgeschlossen	—,—	100,—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	88,50	89,—
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	88,50	89,—
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	99,40	99,90
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	99,70	100,20
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., frühestens kündbar zum 1. April 1913	99,—	99,50
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,20	92,75
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	124,70	125,50
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	99,—	—,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911: Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	99,—	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	99,10	—,—
4proz. Butjad. Amts-Eisenb.-Anl. / 4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9 / 4proz. Heppenser Stadt-Anleihe / 4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl. (Rückzahl. bis 1917/19 ausgeschl.)	99,—	—,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,75	—,—
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,—	90,50
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	99,—	99,50
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	100,40	100,95
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	89,80	90,35
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	80,60	81,15
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	100,40	100,95
3½proz. Preuß. Konsols	89,80	90,35
3proz. Preuß. Konsols	80,60	81,15
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	99,95	100,50
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	99,00	99,50
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	89,80	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	93,60	94,15
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	98,95	99,25
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII. Rückz. b. 1921 ausg.	98,80	99,10
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,30	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	87,40	87,95
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	95,50	96,05
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	96,70	97,25
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	94,70	—,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,50	
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	—,—
4proz. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzb. 105	101,50	—,—
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	98,75
4½ pCt. Oldenb. Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, Rückzahlung 102	100,—	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,90	169,70
Check London für 1 Lstr. in M	20,43	20,485
Check Newyork für 1 Doll. in M	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1625	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16,88	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	179,10pCt.G.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	65,60pCt.G.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

15. Ziehung der 5. Klasse 226. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 10. Mai bis 5. Juni 1912.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

29. Mai 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

238 385 407 30 861 1086 [500] 165 87 91 269 323 84 473 617 [1000] 71 809 73 2105 51 [500] 433 37 517 21 652 57 770 3031 129 47 262 347 407 61 577 665 6 863 4105 718 984 5155 239 340 468 [500] 807 68 6040 119 271 323 84 401 60 65 711 853 917 7004 73 206 450 64 568 600 23 727 50 62 820 94 928 8023 160 397 524 635 759 9120 50 66 601 17 98 707 853 987

10028 102 28 228 85 95 [1000] 435 546 788 982 11059 131 254 476 689 713 18 825 66 975 12217 385 413 70 536 670 73 811 986 13177 81 333 [500] 703 869 921 97 14081 131 [500] 250 [3000] 476 15054 93 178 327 433 90 728 969 16107 327 [500] 44 77 513 21 66 747 60 931 17100 281 64 326 78 80 514 92 668 86 720 897 940 44 18101 312 [500] 60 451 553 616 51 57 747 929 19357 587 93 765 898

20006 120 218 374 96 530 640 732 64 79 [500] 908 21029 59 484 501 6 [500] 24 43 68 627 51 705 26 39 90 22123 340 497 504 7 65 676 87 716 23080 [500] 33 42 214 502 803 [1000] 24017 196 [1000] 260 62 399 581 99 703 70 831 916 25 43 25091 215 22 310 80 456 83 501 785 809 901 26077 94 201 94 308 481 518 638 740 89 886 27341 64 428 52 658 84 829 28155 77 213 45 463 90 532 744 857 29108 363 401 557 94 712 [1000] 89 [500] 835 976

30199 209 26 317 494 690 94 [500] 711 72 895 950 31068 162 202 802 [500] 533 61 981 32007 55 78 157 218 28 49 871 [3000] 87 448 [1000] 548 91 861 33196 362 69 520 705 34154 296 308 88 716 19 992 35041 71 325 51 640 87 767 98 36025 65 135 212 300 27 34 527 629 62 775 923 37162 72 242 819 440 78 650 38162 365 422 516 768 923 [3000] 39046 85 171 319 79 98 415 [3000] 50 93 592 630

40029 79 263 347 528 35 74 635 94 868 73 41597 612 771 90 867 942 77 42045 65 86 691 816 94 43045 53 67 154 59 216 435 65 780 929 [500] 44118 276 90 92 309 68 433 95 505 58 86 726 42 43 88 [1000] 918 90 [500] 45109 28 49 492 526 65 754 46112 [1000] 325 411 606 9 17 84 729 [500] 947 47069 162 349 99 491 504 807 48047 98 137 272 363 405 42 54 731 49806 44 414 503 50 806 54

50029 181 220 384 [500] 515 63 68 847 51079 184 66 [500] 248 76 800 5 [500] 412 [500] 34 568 93 95 634 [3000] 789 52016 159 [500] 91 236 45 308 420 73 534 70 707 [1000] 61 814 68 946 [1000] 68 53058 71 156 205 811 463 593 677 743 805 37 981 50 74 54442 [500] 892 55044 52 172 94 [3000] 245 352 403 786 56297 354 98 422 39 582 745 922 63 57344 695 946 58011 127 48 92 252 [500] 382 500 703 29 59016 21 140 64 425 [1000] 506 722 78 802

60255 74 728 873 61061 181 77 [3000] 86 95 278 431 45 64 615 720 95 857 904 26 62002 29 334 77 441 58 551 [1000] 74 80 85 689 701 6 [1000] 55 68 868 [3000] 990 63030 200 24 54 316 467 83 534 640 930 64418 48 880 65170 458 609 836 941 99 66132 75 [30000] 421 66 509 774 879 907 78 94 [500] 67064 189 361 [3000] 89 420 87 [500] 38 672 712 99 68107 250 89 397 546 743 57 801 964 69009 204 60 [500] 77 323 69 463 93 505 [3000] 24 73 689 831 34

70107 233 377 98 446 590 806 71049 57 75 115 307 429 746 72019 88 45 86 278 482 502 7 86 92 678 [1000] 812 [500] 73147 72 398 407 62 625 74 731 39 872 953 [3000] 74159 267 380 444 683 968 943 75131 97 256 91 322 58 441 516 38 67 828 72 907 76477 515 650 [500] 767 986 77559 638 855 928 83 78057 290 357 [1000] 504 789 806 51 928 79241 302 562 642 856 918 63

80112 49 94 226 39 563 78 652 707 973 81199 [3000] 208 314 42 401 18 556 [500] 83 701 30 956 [500] 82072 115 86 256 314 67 [500] 454 59 510 31 67 853 901 [10000] 16 39 83069 [1000] 175 79 205 362 667 973 84073 196 228 57 335 419 47 604 [3000] 13 844 85156 668 81 97 788 857 [500] 980 86073 114 89 213 26 53 535 54 610 945 87097 286 347 48 [500] 57 606 72 [3000] 857 80 88051 64 124 404 546 [500] 660 67 713 37 53 859 89451 [500] 576 616 709 24 [500] 90 [3000]

90184 287 385 492 607 29 775 907 84 91192 236 81 750 53 82 98 981 92079 100 264 79 [500] 398 889 [500] 903 93146 68 245 [1000] 321 28 524 72 672 798 94041 302 28 435 95 554 610 64 [500] 964 [500] 95006 19 84 377 410 [500] 533 774 93 818 [500] 87 936 96458 512 20 637 999 97025 [500] 28 186 227 46 47 [10000] 300 407 56 57 894 913 96 98152 294 [1000] 357 893 900 42 99025 75 161 [500] 86 385 449 639 723 854

100095 781 101012 32 51 148 261 [500] 368 636 764 83 808 37 [500] 102245 316 60 [1000] 467 593 601 724 823 28 103017 183 337 84 544 634 799 901 86 104133 61 84 414 848 62 948 105012 113 [3000] 29 91 479 509 22 87 94 735 874 [1000] 927 106050 [3000] 110 38 92 270 304 420 978 107209 42 301 31 47 411 48 586 613 83 [500] 714 49 108110 15 276 [15000] 461 693 [1000] 833 79 109121 97 327 412 17 515 80 884

110143 [3000] 78 281 401 702 57 58 840 111017 163 298 396 435 95 790 974 112111 51 383 485 [500] 505 30 661 740 113256 612 85 97 851 [500] 84 114050 [1000] 164 243 56 334 94 582 706 820 81 966 [500] 80 82 115014 43 71 280 587 568 602 86 794 869 116439 534 939 72 117180 93 354 65 522 53 739 65 995 118064 134 439 684 838 984 97 119050 [3000] 137 [1000] 54 86 424 84 [3000] 506 655 71 776 [500] 821 941

120113 248 [1000] 605 15 735 121073 91 229 34 357 435 512 631 66 [500] 73 788 820 122103 40 43 216 72 419 40 617 797 901 92 123052 68 157 88 485 584 729 78 81 914 124034 [500] 76 519 837 52 88 125034 125 56 229 43 347 827 126131 441 656 [1000] 841 951 57 97 127070 133 261 79 [500] 448 98 705 16 [1000] 33 957 128006 194 95 392 437 504 609 129001 161 657 61 785 941 61

130103 [500] 334 35 41 533 608 700 5 14 75 945 48 [500] 50 61 131244 399 429 502 35 80 606 11 15 774 132372 414 46 733 821 967 133065 69 149 278 370 90 414 [1000] 659 [1000] 718 134088 58 228 358 431 [500] 532 640 135103 12 [3000] 81 300 14 572 669 91 909 136030 [1000] 72 180 252 315 92 400 [1000] 708 844 [3000] 909 43 137134 [3000] 39 91 [500] 240 61 307 475 652 [3000] 70 138049 80 113 203 73 816 322 752 87 966 139074 150 368 85 471 522 813 926

140010 94 134 315 407 596 669 781 802 70 973 87 141039 195 223 823 440 563 649 68 946 79 142070 126 534 625 88 [500] 786 71 954 143012 248 348 77 422 516 823 28 998 [500] 144115 55 344 567 786 834 45 926 39 145063 163 204 7 22 36 [500] 441 595 [3000] 658 766 146007 131 93 [1000] 274 91 385 401 71 [500] 509 94 828 80 83 919 [1000] 35 147076 82 [1000] 192 602 80 852 54 [1000] 71 [1000] 73 997 [500] 148108 27 522 26 67 805 149037 [1000] 515 [500] 677 780 882

150448 560 686 927 151356 [500] 60 96 451 513 33 608 [500] 812 152021 35 [500] 174 439 [500] 651 925 37 88 153144 313 476 562 624 62 754 98 154048 92 183 200 25 620 801 155335 52 558 [500] 650 785 869 [500] 156182 277 400 [1000] 56 97 535 647 [1000] 915 157038 54 126 64 368 87 421 87 569 676 991 158669 914 159060 129 201 [500] 27 456 75 567 [3000] 709 54

160139 [500] 217 90 95 480 504 680 714 44 90 858 922 161005 41 42 103 253 61 626 856 941 162029 124 [500] 352 550 71 661 [1000] 743 880 934 61 163037 73 310 23 45 460 508 646 806 978 95 164456 503 [500] 4 31 32 62 165155 258 331 39 553 84 96 [500] 620 50 801 80 948 57 [1000] 79 166135 [500] 260 358 506 [500] 41 [1000] 45 74 [1000] 622 779 809 50 56 167086 299 301 585 787 168021 56 87 213 466 545 645 71 786 805 79 169248 365 425 55 546 90 648 832 [1000] 95 927

170007 107 77 223 [500] 498 570 642 78 757 89 171086 [500] 164 278 365 579 752 60 899 172115 [500] 92 292 234 404 39 569 621 52 68 729 897 970 173028 54 105 301 10 17 20 558 768 978 174179 328 418 87 600 17 66 782 912 96 175227 68 376 [500] 81 432 83 94 507 745 69 [500] 832 951 66 176075 77 117 36 68 293 386 410 551 608 788 802 21 [500] 47 48 177121 54 89 247 324 44 481 552 178272 310 74 439 527 759 179035 146 92 320 511 23 49 [500] 630 36 42 58 829 934 56

180000 175 82 466 811 86 181049 72 144 53 212 428 [500] 69 609 [1000] 36 817 34 937 41 182069 89 205 411 76 557 992 183025 50 177 81 471 967 717 817 36 975 184015 134 635 87 185023 28 345 460 561 601 71 770 186029 259 61 [1000] 325 552 [1000] 66 92 601 714 76 [1000] 968 96 187173 201 342 97 188087 114 79 212 73 379 685 840 78 [500] 189421 572 [3000] 614 82 952

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 28. Mai lies 24688 statt 24658, 26059 statt 26099, 45950 statt 45650, 129331 statt 129931.

15. Ziehung der 5. Klasse 226. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 10. Mai bis 5. Juni 1912.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

29. Mai 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

209 335 65 448 742 807 64 919 81 1028 177 424 941 2023 304 68 823 58 70 3043 62 311 697 777 911 13 [3000] 53 78 4000 [3000] 129 237 819 81 471 657 93 94 796 849 955 [1000] 5064 81 119 230 659 783 800 969 6191 272 350 56 [500] 475 563 946 7071 141 42 [500] 222 63 74 [3000] 415 [500] 639 41 82 [500] 726 42 59 76 831 34 8117 59 207 364 441 95 581 680 [1000] 723 53 853 967 86 9048 [1000] 71 117 212 740 857 63

10051 154 305 78 488 558 73 650 861 11863 76 465 82 584 94 703 25 12394 451 573 640 756 89 910 99 13007 130 [1000] 80 210 [10000] 82 953 14015 166 92 424 56 536 [500] 615 86 775 866 15019 284 [3000] 336 44 72 [500] 510 25 699 748 858 909 16165 314 58 622 33 977 17035 51 242 69 [1000] 339 448 51 521 610 62 847 18067 103 98 [3000] 782 [1000] 91 836 51 987 [3000] 76 19008 65 130 55 229 322 50 443 544 46 77 638 53 705 826 917

20089 165 271 316 420 27 [10000] 547 692 796 833 93 924 43 21072 169 245 593 719 55 [500] 972 22032 292 311 17 695 866 23119 218 437 [500] 792 829 946 24048 90 376 404 662 94 772 76 923 99 25482 669 700 852 92 904 47 26095 387 [500] 502 783 887 94 985 27466 693 704 98 991 28007 54 202 39 51 302 453 99 588 [3000] 697 989 29029 157 60 200 67 [500] 83 703 975

30182 495 608 905 31134 39 204 [3000] 490 99 524 27 35 825 903 91 32133 353 458 569 798 825 909 33040 219 62 [500] 429 65 618 [500] 63 84 739 800 82 34058 412 509 605 12 743 35106 [3000] 68 259 572 76 658 819 97 36032 39 100 16 [3000] 239 369 460 66 548 748 89 871 37018 114 19 20 77 214 19 20 72 87 884 410 11 588 614 827 959 38107 228 318 412 510 22 804 39019 45 111 248 430 597 658 73 75 77 760 [1000] 894 994 [1000]

40035 [500] 105 231 [500] 55 85 388 405 618 700 66 97 870 41146 [1000] 78 464 749 819 48 998 [1000] 42153 55 68 81 376 676 81 796 982 43070 124 [5000] 229 524 764 87 871 [500] 982 44055 209 [3000] 69 404 59 721 866 909 77 45077 [3000] 184 437 532 642 60 76 726 38 966 [500] 67 96 46398 463 785 884 984 47574 [500] 79 647 959 76 48009 21 159 210 461 655 787 886 962 98 49091 98 136 43 70 205 300 85 575 752 803 927

50053 102 99 [500] 228 353 484 [500] 625 40 761 920 51012 57 473 527 76 689 942 [500] 52022 57 181 [1000] 479 531 601 748 908 53114 86 327 488 713 62 93 812 54014 80 171 459 539 [500] 686 [500] 96 55043 [1000] 54 91 93 337 56 466 597 741 895 [1000] 979 56067 [3000] 104 3 61 [3000] 322 [3000] 598 666 57106 222 89 428 522 40 77 692 730 82 888 58006 128 94 238 325 44 526 [3000] 644 66 717 23 [1000] 937 61 85 59086 667

60075 134 60 202 98 [500] 625 894 914 61029 80 41 136 46 251 371 644 899 62177 206 29 46 318 43 59 409 577 625 29 973 63117 203 86 342 471 505 58 661 730 [500] 902 64059 88 [500] 184 92 260 63 572 89 719 39 857 915 [1000] 65009 231 400 18 588 [500] 619 40 786 839 946 66735 [500] 67025 218 89 508 82 729 97 68075 [500] 121 40 228 44 821 402 59 506 61 63 602 19 90 754 61 88 843 92 [3000] 921 69119 25 69 [500] 282 374 581 [500] 602 [1000] 847

70212 300 409 843 79 957 98 71211 76 356 497 573 644 67 706 7 859 [3000] 900 51 72173 [3000] 207 594 691 [500] 964 73052 [500] 107 [1000] 243 472 592 781 921 87 74057 59 86 117 33 65 [500] 356 82 408 538 600 751 86 863 75162 212 847 416 661 712 33 52 76 941 76156 803 30 39 99 [500] 443 [500] 91 580 93 611 900 77046 296 333 463 763 919 27 78016 24 [500] 119 346 575 86 656 829 79234 [3000] 317 561 90 643 48 756 811 59

80057 344 [3000] 633 68 73 79 717 27 801 8 989 81041 112 284 563 860 909 84 82280 352 473 605 795 83304 462 674 952 90 84001 301 65 403 588 645 56 737 87 [500] 861 85042 406 85 573 86 826 72 86199 215 52 323 35 79 85 [3000] 434 59 619 [1000] 43 844 50 82 [3000] 906 46 87146 285 [500] 372 424 92 783 869 953 88069 105 396 625 [500] 739 943 89963

90383 444 619 [3000] 64 91031 87 [500] 97 155 239 381 610 [500] 55 705 9 45 92015 43 119 56 224 66 345 62 549 91 651 81 735 815 92 93000 30 211 62 424 534 64 94064 125 245 78 596 615 838 95131 43 68 77 295 302 31 40 557 850 82 96078 365 [500] 403 510 29 90 706 48 [500] 97150 311 97 657 58 761 877 981 98114 224 76 95 324 50 434 74 [3000] 591 615 17 732 879 914 43 70 91 99069 135 84 311 462 516 [500] 30 [500] 33 37 72 634

100446 536 679 94 726 819 42 943 101124 [500] 875 82 430 656 997 102090 116 351 425 [500] 103003 85 257 440 627 775 914 104036 175 76 503 39 57 69 906 105297 625 948 [1000] 106008 199 [15000] 282 403 88 [1000] 941 68 91 107154 283 89 351 60 606 24 710 826 54 108182 235 310 31 643 69 789 801 949 89 109041 66 [500] 99 131 380 434 70 [500] 534 51 78 684 716 818 73 [500] 932

110010 11 106 8 [500] 88 214 812 491 666 777 972 111009 15 72 109 81 212 18 96 424 28 531 87 611 17 30 [500] 738 [1000] 112110 269 308 67 95 [1000] 691 96 113175 257 407 [500] 41 92 519 114367 422 87 83 94 567 698 816 909 32 115053 68 164 66 70 97 265 415 680 908 116009 90 289 543 73 613 840 970 117036 308 44 56 401 21 91 649 [3000] 714 21 814 54 118172 74 230 93 344 66 403 564 610 53 783 [500] 893 909 [3000] 119202 10 382 470 613 41 [500] 778 [500]

120367 472 [500] 537 606 729 [500] 982 89 121022 31 44 117 232 87 424 61 606 797 812 122021 124 [500] 314 422 75 648 123310 497 578 86 633 99 731 [3000] 819 965 [1000] 80 124054 201 7 28 301 84 491 570 125066 89 168 71 221 51 334 491 659 851 928 39 75 126066 311 566 79 691 816 127187 [500] 297 326 88 [3000] 462 89 96 634 [500] 726 43 831 85 [1000] 56 128075 123 [1000] 37 293 416 95 516 45 646 759 817 83 129046 93 182 [500] 391 551 976

130006 114 254 362 76 597 622 814 131395 515 83 87 606 716 17 98 879 972 132015 154 [500] 224 87 133431 647 48 63 84 967 78 134311 24 525 690 718 [500] 94 95 979 135177 414 750 [500] 73 911 89 136010 95 330 69 452 56 547 605 45 [500] 928 137081 193 461 513 33 715 73 99 899 915 138319 [500] 31 80 438 [500] 55 515 681 772 838 88 954 139070 278 602 42

140007 161 357 [10000] 91 477 645 58 758 809 [1000] 77 141054 341 517 96 743 48 854 927 35 66 [1000] 142012 34 109 226 97 331 74 414 57 672 [500] 797 919 143003 27 223 49 76 305 53 68 410 696 719 835 911 [3000] 64 144130 351 497 555 [1000] 604 885 947 145079 308 503 604 24 31 73 90 919 146127 [1000] 50 266 532 646 999 147008 38 120 278 549 56 677 762 65 882 953 77 84 92 148109 296 433 94 517 661 [1000] 65 99 [500] 705 25 149056 104 [500] 211 66 397 [3000] 851 955

150000 11 69 92 170 939 151009 10 [500] 11 17 165 223 81 330 490 [3000] 633 152112 202 342 502 14 602 91 840 929 153185 296 340 58 86 459 606 64 848 84 154079 111 [3000] 316 41 94 426 50 715 856 94 155029 210 20 466 506 708 850 156019 [1000] 207 14 [3000] 55 74 327 444 732 944 157043 173 200 523 819 42 158080 264 327 427 636 92 758 92 810 159097 240 79 310 640 807 24 34 50

160032 46 73 224 [500] 38 352 403 54 98 [500] 577 90 697 753 873 923 58 161079 234 364 435 588 93 622 45 708 [3000] 13 849 939 162290 392 406 773 916 163152 59 381 434 81 657 763 871 990 164049 108 [3000] 404 47 [500] 523 783 800 910 165454 519 25 749 92 973 80 97 166080 102 69 410 59 556 [500] 610 802 [1000] 167074 259 461 514 99 695 756 168252 75 [1000] 347 503 606 [1000] 62 707 924 [3000] 169141 301 [1000] 6 83 529 726 898

170015 [500] 64 75 182 94 [500] 97 637 813 951 97 171044 188 389 [3000] 405 818 43 904 172090 317 476 84 674 76 718 71 801 2 13 173003 270 [3000] 463 79 541 53 822 [500] 917 61 174000 30 141 393 436 79 720 810 972 175314 [3000] 530 85 600 92 848 [500] 932 [500] 176272 304 530 633 836 900 177118 79 244 366 475 506 753 54 66 78 178410 547 179038 168 330 38 91 505 745

180163 [500] 92 213 328 83 462 508 701 56 62 989 181094 324 99 403 507 [1000] 85 [500] 625 [3000] 719 38 53 826 49 182101 28 790 [1000] 882 924 183060 [500] 311 668 703 870 914 60 184056 146 55 60 233 89 386 463 573 624 742 43 899 185033 38 96 104 67 288 [500] 461 644 56 762 833 48 907 51 [3000] 186295 392 519 [500] 706 32 845 69 90 187005 18 183 275 94 471 77 703 91 188035 86 382 421 24 75 528 666 84 795 842 61 954 189077 110 57 [500] 72 389 489 691 802 76

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 100000, 4 zu 50000, 2 zu 30000, 8 zu 15000, 24 zu 10000, 56 zu 5000, 746 zu 3000, 1054 zu 1000, 2070 zu 500 Mk.

Bremer Börse vom 29. Mai.

Baumwolle ruhig. Upland middling loko 59¼ Pf. (vor. Not. 59 Pf.). — Kaffee behauptet. Am Markt Bucaramanga. — Tabak. Umsatz 1300 Bll. St. Felix. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 54¼ Pf., Doppeleimer 55¼ Pf.

Berlin, 29. Mai. (Amtliche Notierungen.) Roggen loko, ab Bahn und frei Mühle, 194, für Okt. 174. — Gerste, ab Bahn und frei Mühle, Futtergerste, leichte inländ. 197 bis 202, do. schwere 203—210, Algier 187—198, indische 184 bis 188. — Mais, frei Wagen, amerik. ew. abfallender 186 bis 189, runder 183—189, weißer Natal 195—196. — Hafer, ab Bahn und frei Mühle, inländ., märk., meckl., pomm., pos., schles., fein 211—216, do. mittel 206—210, do. gering 202 bis 205, russ. mittel 203—207, do. gering 199—202. — Erbsen, ab Bahn und frei Mühle, inländ. und russ. Futterware mittel 181—188, feine Taubenerbsen 189—200. — Weizenmehl 00 loko 25,75—28,50. — Roggenmehl 0 und 1 loko 22,70 bis 24,90. — Weizenkleie, grobe und feine 14—14,50. — Roggenkleie 14,75—15 M.

Landesbibliothek Oldenburg

Billig zu verkaufen:

1 neues **Dürkopp-Herren-Rad**, nur kurze Zeit gefahren, statt 155 ℳ für 100 ℳ,
1 **Brennabor-Rad**, neu vernickelt und emailliert, so gut wie neu, für 80 ℳ,
mehrere gebr. **Herren- und Damenfahrräder** sehr billig.

H. Ricklefs,
Fahrradhandlung,
Pferdemarkt 2a.

Ala-Lotterie.

Hauptgewinn im Werte von 50 000 ℳ.
— Lose à 2 Mark. —
Ziehung 13. und 14. Juni.
J. G. Schimmelpenning, Varel.

Achtung Wirte!
Welt-Purzelspiele,
à Stück 3.75 Mk.,
sind zu haben.
Heinr. Brand,
Donnerschweerstraße Nr. 54.

Schreibmaschine
(System Hammon),
so gut wie neu, für die Hälfte des Preises, gegen bar.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Empf. fr. gr.
Nordseeschellfische,
Pfd. 30 ₰.
Backschollen,
— billigst. —
Bakenhus, Fischhandl.,
Osternburg, Ulmenstr. 5.

Neuenbrok. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende
Rindquene.
G. Stühmer.

Moordorf. Zu verkaufen oder zu vertauschen eine
tiedige Rindquene.
A. Maas.

Zu kaufen gesucht 1 gut erh.
Dreirad.
Angebote mit **Preis** unter S. 817 **an die Exp. d. Bl. erbet.**

Kartoffeln.

Habe noch abzugeben prima gesunde gelbfl. **Speisekartoffeln** à Zentner ℳ 3.50 gegen Nachnahme. Sackeinsand.
L. Beyer, Süd-Elisabethfehn b. Friesoythe.

Ostfr. Centrifugenbutter,
Pfd. 1.20 ℳ, 10 Pfd. 11.50 ℳ,
empfiehlt
F. Poppinga, Nelkenstr. 42.
Fernruf 1269.

Optima-Fahrräder
sind von unübertroffener Güte u. Haltbarkeit.

Versand zu niedrigsten Originalpreisen. Verlangen Sie kostenlose Zusendung meines Hauptkatalogs.
H. Timmann, Hannover 111.
Inhaber Harald Runge. Gegründet 1887. Hannov. Nähmaschinen und Fahrradwerke.

Rethen. Zu verk. ein bestes
Marschschaf
mit 2 Lämmern **G. Kreye.**

B. z. vk. 4 Mt. alter **Polizeihund,** Prachtexempl. m. Stammbaum. Z. spr. nachm. 12—1½, ab. n. 6 **Uhr.** Ofenerchaussee 61.

„Haben Sie
offene Beine
Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen **Zucker's „Saluderma"** rasch Erleichterung." Aerztl. warm empf. Dose 50 ₰ u. 1 ℳ (stärkste Form) bei **H. Fischer, Hans Wempe** Nchf., **L. Fasch** und **E. Sattler** Nchf. (Th. Storandt), Droger. **Adler-Drogerie.**

Immobilverkauf
zu
Neuenhuntorfermoor.

Hude. Der Landwirt Johann Lankenau zu Neuenhuntorfermoor läßt seine daselbst belegene

Besitzung,

recht komplette Gebäude und 12 Hektar Garten-, Acker- und Grünländereien, in einem Komplexe belegen und in bester Kultur, am

Sonnabend, den 1. Juni,
nachmittags 6 Uhr,
in Schüties Gasthause zu Köterende nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen.
Voraussichtlich wird dann der Zuschlag erfolgen.
G. Haverkamp, amtl. Aukt.

Auktion.

Großenmeer. Köter **Reinh. Walter** zu Oberstr.-Seite hiers. läßt wegen des ihn betroffenen Brandunglücks

Sonnabend,
den 1. Juni d. Js.,
nachm. 3 Uhr anf.:
2 Milchkühe,
1 Rindquene,
1 Sau mit 5 Ferkeln (dann 5 Wochen alt),
8 Läuferschweine,
2 beste Eberferkel (4 Mt. alt),
40—45 Hühner,
ferner:
4 Sch.-S. Roggen, } auf dem
5 Sch.-S. Hafer, } Halm,
und ca. 6 Jück Mähgras,
öffentl. meistb. verkaufen.
C. & K. Haake.

Gras-Verkauf
in Helle.

Zwischenahn. Der Hausmann **Karl Reiners** zu **Helle** läßt auf seinen Ländereien daselbst am

Montag,
den 10. Juni,
nachm. 4½ Uhr anfgd.:

80 Sch.-S. sehr gut stehendes Dreschengras

öffentlich meistbietend verkaufen.
Käufer wollen sich beim Hause des Heuermanns D. Hedemann einfinden.
Feldhus, Auktionator.

Ohmstede-Waterende. Die der Witwe des weil. Diedrich Weyen daselbst, Helene geb. Harms, gehörende, zu Ohmstede-Waterende belegene

Hausmannsstelle,
bestehend aus den Gebäuden nebst ca. 21 ha Acker-, Garten-, Weide- und Wischländereien,
wird am

Freitag,
den 7. Juni d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,
in **Reckemeyer's Wirtshause zu Donnerschwee stückweise,** wie bisher, wieder auf mehrere Jahre, von Herbst d. J. bezw. 1. Mai k. J. an, öffentlich zur Verpachtung aufgesetzt, wozu Pachtliebhaber hiermit einladet
A. Parussel, Aukt., **Ohmstede.**

Im m. G. liegt **Gift** für Hühner.
Barre, Haarenesch str. 94.

Ipwege-Moor. Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe **schweren Ackerwagen,** passend für Straßenfuhrwerk.
Heinrich Schwäcke.

Einkoch-Apparate u. Gläser

Rex
sind Millionen über die Erde
— verbreitet. —

Kompl. Ia Gläser mit Deckel und Ring

¼ l	½ l	¾ l	1 l	1½ l	2 l
50	60	65	70	90	100 ₰

Von 20 ℳ an franko jeder Bahnstation.

Rex
wurden bei der Konkurrenzprüfung deutscher Einmachgläser als die **besten bewertet.**

Kompletter Vorratskocher Rex
verzinnt ℳ 12.—,
emailliert ℳ 14.—.

Gegen bar 5% Rabatt.

Ausführliche Preislisten gratis.

B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21. — Achternstr. 65.

Verkauf
einer
Gastwirtschaft bei Dreibergen.

Zwischenahn. Der Hausmann **Johann Hedemann** z. **Helle** will seine das. belegene

Gastwirtschaft,
verbunden mit Handlung und Bäckerei-Einrichtung, mit Antritt zum 1. November d. Js. oder früher öffentlich meistbietend verkaufen lassen und ist Verkaufstermin angesetzt auf

Mittwoch,
den 5. Juni,
nachm. 4½ Uhr,
an Ort und Stelle, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Die unmittelbar an d. Hauptchaussee, in nächster Nähe des Elmendorfer Holzes und etwa 10 Minuten von Dreibergen belegene Besitzung bietet einem strebsamen Geschäftsmann ein sicheres Auskommen.
Die Gebäude sind vor zwei Jahren neu erbaut, modern u. geräumig. Auch gehören zehn Scheffelsaat bestes Garten- und Ackerland dazu. Auf Wunsch kann mehr Land — bis 2½ Hektar — beigegeben werden.
Besichtigung kann jederzeit geschehen.
Nähere Auskunft auch schriftl.
Feldhus, amtl. Aukt.

Schenk- und Gastwirtschaft.

Eine nachweislich sehr flottgehende
Schenk- und Gastwirtschaft
an verkehrsreichem Platze ist verkäuflich. Gute geräumige Gebäude, Tanzsaal, Kegelbahn, Schießstand (Schützenvereinshaus), ca. 12 Morgen Restaurations-, Obst- u. Gemüse-Garten bezw. Park beim Hause. Antritt nach Belieben.
Reflektanten erhalten nähere Auskunft; sie wollen sich melden unter S. 773 in der Exp. d. Bl.

Tadellose Existenz für einen Wirt.

Infolge plötzl. Ablebens des Inhabers ist ein vorzügliches

Hotel,
Restaurant mit Ausspann
inkl. Inv. u. günst. Bed. u. belieb. Antr. zu verkaufen. Anfr. u. S. 777 an die Exp d. Bl erb.

Für die beginnende
:: Reisezeit ::
bringen wir unser nach den neuesten technischen Erfahrungen erbautes, feuer- und einbruchsicheres

Tresor-Gewölbe

zur **Aufbewahrung von Wertsachen aller Art** in empfehlende Erinnerung.

Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Einzig in Qualität sind
MAGGI's Bouillon-Würfel
(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)
Lösen sich in kochendem Wasser sofort zu delikater Fleischbrühe auf. Es gibt nichts Besseres. Angelegentlichst empfohlen von der Drogerie Erich Sattler (Inh. Apotheker Th. Storandt), Haarenstrasse 44.

Detectiv **Vogelsang, Bremen,**
— Telef. 6757. —
Beobachtungen, Ueberwachungen von Grundstücken ꝛc., Ermittelung. jegl. Art. — — —

Die zum Nachlasse der verstorbenen Witwe Klusmann hiers. gehörigen Besitzungen, nämlich:
1. das Hausgrundstück,
Katharinenstr. 11,
bestehend aus dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Garten, groß 5 Ar 19 Quadratmeter,
2. das Hausgrundstück,
Brüderstraße 36,
bestehend aus dem Unter- u. Oberwohnung enthaltenden Hause, groß 5 Ar 56 Quadratmeter,
sollen zum Zwecke der Erbteilung mit Antritt auf den 1. Novbr. d. J. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Termin hierzu setzen wir an auf

Sonnabend,
den 1. Juni d. Js.,
nachmittags 5 Uhr,
in Kuhlmanns Restaurant, Augustistraße Nr. 57.
Die ruhig und angenehm belegenen Besitzungen eignen sich vorzugsweise für Beamte oder Rentiers; die Häuser befinden sich in einem guten baulichen Zustande.
Weitere Auskunft erteilen wir bereitwilligst.
Köhler & Behnke.

Zu kaufen gesucht

1 gr. Stallpumpe, 9 gr. Stallfenster, 25 m verzinkte Gasrohre, 5 eiserne Säulen, 16 m Pferderaufen od. Körbe, ca. 20 eiserne Kuhpfähle. Offerten unt. S. 816 an die Exped. d. Bl.

Etzhorn. Zu verk. 1 nahe a. Kalb. steh. **Kuh. Joh. Eilers.**

Stachelbeeren. Ziegelhofstr. 51.

Immobilverkauf
zu Achternholt.

Die Erben der Witwe Bilger daselbst beabsichtigen, die zu Achternholt belegene

Besitzung,
bestehend aus dem Wohnhause nebst Scheune und plm. 2 Hektar Ländereien,
öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt zu verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Freitag,
den 31. Mai d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,
in Ww. Wöbkens Wirtshause in Achternholt.
Die Gebäude nebst ca. 1 Hektar Ländereien liegen an der Chaussee, mitten im Dorfe Achternholt, und eignen sich, ihrer vorzüglichen Lage wegen, für jeden Gewerbetreibenden. Die übrigen Ländereien sind bestes ertragreiches Ackerland.
Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

1 Leimherd w. Of., ca. 1,50 m l., 0,60 m br., eine **Tragbahre,** e. gr. **Leiter** u. verschied. **Böcke,** passd. f. **Tischler,** umständehalber billig zu verkaufen. Efeustr. 16.

Dunkelbraune achtjährige
Oldenburger Stute,
belegt, zu verkaufen.
Bokel b. Wiefelstede.
Schmacker.

Bürgerfelde. Z. vk. e. **Kuhkalb.** Ww. **Ohlhoff,** Hackenweg 103.

Reparaturen an Nähmaschinen
werden in unserer Werkstelle sachgemäß ausgeführt.
Nadeln, Oel, Garn usw. liefern wir in bester Qualität.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act.-Ges.
Oldenburg, Staustr. 18.
Telephon Nr. 1391.

Zu verk. schöner **Bauplatz** mit Obstgarten. Land von 3—5 Sch.-S. Bürgerbuschweg 52.
Das. 1 **Glucke** m. 12 **Küken** z. v.

Radf.-Verein Brüderschaft Moorhausen.
Am **Sonntag,** den 2. **Juni:**
7. Stiftungsfest.
Von 3—4 Uhr: Empfang d. **Vereine.**
Von 1 Uhr an **großes Preiskegeln.**
Um 8 Uhr: Anf. d. **Festballes**
Hierzu laden freundl. ein
Der Vorstand und
Gastw. **Schmerdtmann**

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf sofort oder später 43 000 ℳ (mündelsicher), 800 ℳ (innerhalb Brandkassentaxat).
Nagel & Möller,
Oldenburg, Julius-Mosenpl. 3.
Fernruf 1241.

2000 ℳ anzul. ges. g. absol. Sicherh. Zinsen 6 Proz. Off. u. B. 649 Filiale, Langestraße 20.

1500 ℳ Darl. ges. auf Lebensvers.-Police, deren Vers.-S. spätestens 1916 fällig wird. Zinsen 6 Prozent. Anerbieten u. B. 647 an die Filiale, Langestraße 20.

Gefunden

Zugelaufen ein Ferkel.
Joh. Kuck, Wiefelstede.

Gef. am Sonnabend i. Schloßg. 1 Regenschirm. Augustistraße 63.

Zwischenahn. Gefunden eine **Schlipsnadel** (Indianerkopf).
A. Wille, Bahnhofswirt.

Verloren

Verloren 1 Radfahrergummitragen vom Marktplatz b. Achternstr. Geg. Belohnung abzugeben bei Gastwirt **Stolle.**

Verloren am 2. Pfingsttag v. Krückeberg bis Lindenstr. 1 **silb. Kettenarmband.** Geg. Belohng. abzugeben Lindenstraße 23.

Verloren
ein schwarz-weißes Bullenkalb i. Bardenfletherfeldeweiden.
Auskunftgeber Belohnung.
J. Suhr, Groß-Bornhorst.

Verl. 1 **gold. Damenuhr** mit Monogr. E. B. Gegen Belohn. abzugeben Ehnernstraße 16.

Verloren 1 **Handtasche,** Rummelweg, Everstenholz. Gegen Belohn. abzugeben in **H. Bischoffs** Ann.-Exp., Osternburg.

Miet-Gesuche.

Ein möbl. **Zimmer** für drei Wochen gesucht.
Angebote mit **Preisangabe an Käthe Stöß,** Lehrerin, **Nordenham.**

Kleine Familie, Handwerker, 1 Kind, sucht zu Nov. freundl. Unterw. m. Gartenl. Offert. unt. B. 644 Filiale, Langestraße 20.

Aelt. Frau s. **Wohnung** im Preise von 120—180 ℳ. Off. u. S. 823 an die Exped. d. Bl.

Brautpaar sucht zum 1. Nov. oder früher Wohnung in oder bei Oldenburg, zum Preise bis 300 ℳ. Offerten unter S. 822 an die Exped. dieses Blattes.

Zu vermieten.

Möbl. Kammer ev. m. Wohnz. zu verm. Stedingerstr. 68, ob.

Zu vm. z. 1. Nov. Oberw., best. a. 3 St., 3 K., **Küche, Gas- u. Wasserleitung.** Georgstr. 19.

Landesbibliothek Oldenburg

Weder Studium noch technische Kenntnisse

erfordert die Behandlung und Montage der zweckmässig-einfachen

Continental Felge

Fünf Muttern befestigen:
Das ist der ganze Vorgang.

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Billig z. v. e. fr., gute, mbl. St. u. K., Sonnens. Rosenstr. 51.

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Nadorsterstraße 78, 1. Etg., l.

Zu verm. frdl. mbl. Zimmer u. Kammer, Sonnenstraße 12 I.

Z. verm. gr. hell. Zim. an 2 j. Leute, Nadorsterstr. 74, Hinterh.

Zimmer mit Bett an Mann oder Frau billig zu vermieten. Kriegerstraße 12.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. an bess. Herrn m. v. Pension zu verm. Mittl. Damm 4.

Einf. Zim. m. Bett, Sternstr. 4.

Mbl. Zim., m. o. ohne Pens. s. z. v. Näh. Haarenufer 23, part.

Zu verm. gut mbl. Wohn- u. Schlafz., ev. m. halb. Pens. Langestraße 33.

Z. verm. gut mbl. Z. m. Bett, ev. volle Pension. Langestr. 33.

Wegen Versetzung moderne **Oberwohnung** auf sofort zu vermieten. M. Eiben, Lambertistr. 41.

Z. vm. mbl. Z. Johannisstr. 31

Logis f. j. M. Joost, Wallstr. 10.

Zu verm. per 1. Juli oder später die schöne ruhige Oberwohnung Bismarckstr. 8. Zu besichtigen in den Vormittagsstunden. Näher. daselbst, unten.

Zu verm. fr. mbl. Zim. mit Bett an anständ. j. Mann. Lindenstraße 89, oben.

Freundl. Logis. Haarenstr. 5, o.

2 anst. jg. Leute erh. Logis. Kurwickstraße 1.

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafz. Kleinestraße 5.

Zu verm. zu November an ruh. Bewohner die abgeschloss. Etage mit Gas u. Wasser. Pr. 550 M. Z. bes. 10—12 v., 4—6 n. Aug. Heitmann, Augustfr. 8.

Zu verm. z. 1. Nov. mehrere der Neuzeit entsprechend eingerichtete Wohnungen im Preise von 300—350 M. Näheres Eversten, Hauptstraße 85.

Freundl. Logis. Kurwickstr. 28.

Z. verm. schön mbl. Zim., pass. f. 2 j. Leute. Bahnhofsplatz 1a.

Zu verm. schöner Laden mit Wohnung (Neubau), passend f. jedes Geschäft, bes. Schlachter. Offerten unter S. 800 an die Expedition dieses Blattes.

Bäckerei und Konditorei mit Einrichtung an bester Lage zu vermieten. Näheres Hausbesitzer-Verein.

Frdl. Logis. Bergstraße 6, ptr.

Z. v. Z. m. Bett. Lindenstr. 74.

Schön mbl. Z. m. Bett a. b. solid. Herrn v. 1. Juni z. verm. Mottenstraße 1 II, r.

2 j. L. erh. Logis. Humboldtst. 27.

Frdl. mbl. Erker- u. Schlafz. a. bess. Herrn a. sof. z. v., a. Wsch. b. Pens. Mühlstr., Neub., 1. Et.

Zu vermieten auf gleich oder später kl. Unterwohnung, Stube, Kammer und Küche, für 1 oder 2 Personen. D. Lüers, Stau 20.

Sof. zu verm. mbl. Zimm. m. Bett. Auguststr. 8 unten.

Zu vermiet. zu November an ruhig. Bewohn. die abgeschloss. Etage mit Gas u. Wasser. Pr. 550 M. Z. bes. 10—12 v., 4—6 n. Aug. Heitmann, Augustfr. 8.

Z. vm. frdl. heizb. Zimmer m. Bett. Lindenstraße 86 oben.

Zu verm. gut möbliert. gr. Zimmer mit Balkon und gr. Schlafzimmer. Näheres in der Filiale Langestraße 20.

Mbl. W- u. Schlafzimmer zu vermieten. Kurwickstr. 11.

Frdl. mbl. Zimmer zu vm., passend für 2 jg. L. Donnerschweerstraße 34, 1. Tür rechts vom Kasernenplatz, oben.

Mbl. W- u. Schlafzimmer zu vermieten. Marienstr. 12 ptr.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer nebst Kammer. Krahnbergstr., b. Losberg.

M. St., K. z. v. Humboldtstr. 12.

Pensionen.

Bad Lauterberg i. Harz. Privatwohnung f. Sommerfrischler, mit und ohne Pension. Elektrisches Licht u. Wasserspülung im Hause. Näheres Frau Wulff, Wichsmann-Promenade 384.

Stellen-Gesuche.

Manufakturist, kath., 29 J. alt, mit Landkundschaft vertraut, sucht pass. Stellung. Offerten unter R. 23 an „Volksfreund", Essen (Ruhr).

Fachmann wünscht Vertreteg. m. Lager von Großhandlung in **Holz und Baumaterialien.** für konkurrenzl. Bezirk i. Oldenburg. Offerten unter R. 15 an „Volksfreund", Essen (Ruhr).

Gewandte Verkäuferin der Modewarenbranche sucht auf sofort oder später Stellung in Oldenburg. Offerten unter V. 637 an die Filiale, Langestraße 20.

Jg. Mädchen, in Buchführung und Haushalt erfahren, sucht Stellung bei Familienanschluß. Offerten unter B. G. an die Filiale, Langestraße 20.

Junger Mann der Manufaktur- u. Kolonialw.-Branche, längere Zeit in Manufakturw. tätig, sucht per bald Stellung als Verkäufer oder Reisender. Off. unter S. 820 an die Exped. dieses Blattes.

Ein älteres Mädchen sucht auf sofort Stellung als Haushälterin, wo sie ihr Kind mitbringen kann. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Junger Mann, 21 J. alt, m. Kenntn. der dopp. u. amerik. Buchführung sucht sofort oder zum 1. Juli Stellung am Kontor in Stadt oder Umgegend Oldenburgs. Offerten unter S. 819 an die Expedition d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Ges. für auswärts **tüchtiger Gehilfe** für Bäckerei u. Konditorei gegen hohen Lohn. Nähere Auskunft erteilt A. Brunken, Georgstr. 24.

Schneidergehilfe gesucht. Heinrich Henke, Eversten, Hauptstraße 92.

Wegen Einberufung z. Postdienste suche ich z. 1. Juni einen ordentlichen Hausknecht von 15 bis 18 Jahren. D. Janßen-Timmen, Bäckerm., Lambertistr. 42.

Barel. Auf sofort ein tüchtiger jüngerer **Schlachtergeselle.** Carl Jung, Haiserkamp 72.

Paradies bei Altenhuntorf. Suche auf sofort einen **Maurergesellen.** E. Liebermann.

Gesucht per sofort für die Sonntage ein **tüchtiger Kellner.** Reckemeyer, „Donnerschweer Krug".

Hausbursche gesucht im Alter von etwa 17 Jahren. **Friedr. Krüger,** äuß. Damm 2.

Gesucht z. 15. Juni od. früher ein jg. Mann für Kontor und Reise. Offerten unter S. 815 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtig. gewandter Hausbursche im Alter von 14—16 J. Aug. Willers, Nadorsterstr. 8.

Bautischler auf dauernde Arbeit gesucht. Bewerber wollen ihre Adresse gefl. unter V. 622 in der Filiale, Langestr. 20, angeben.

Gesucht auf gleich ein fixer Knecht von 16—18 Jahren. Joh. Jürgens, Gaststr. 9.

Burwinkel. Gesucht auf sofort oder 1. Juni ein **kleiner Knecht** von 14 bis 16 Jahren. Joh. Kayser.

Wüstinger Mühle. Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Fahrknecht.** E. D. Schrader.

Wüsting. Gesucht auf sofort hiesige **Zimmerleute.** Fr. Parisius.

Hahn. Gesucht ein **Schmiedegeselle** auf dauernde Arbeit. H. L. Bahlenkamp.

Suchen tüchtigen **Privatmann evt. Beamten oder Offizier a. D.** für die leitende Stellung eines großzügigen Unternehmens in Oldenburg. Fragliche Position kann bei nötiger Tüchtigkeit und Umsicht ein **Jahreseinkommen von Mk. 12—15 000** abwerfen, sodaß nur Herren, welche sich ernstlich um eine selbständige Existenz bemühen, einen tadellosen Lebenswandel und ein disponibles Barkapital von 5—6000 M besitzen, Offerten mit Angabe des Alters und Referenzen richten wollen unter S. 2286 an Heinr. Eisler, Ann.-Exped., Berlin SW. 48.

Für ein erstes Kolonial- und Eisenwarengeschäft an einem Flecken des Herzogtums Oldenburg wird zu möglichst baldigem Antritt ein durchaus selbständiger, zuverlässiger **Geschäftsführer** gesucht. — Nur Herren mit Prima-Zeugnissen wollen sich melden. Offerten unter H. J. 62 an die Expedition des „Stedinger Bote", Berne.

Gesucht auf sofort älteren, tüchtigen Mechaniker. Paul Brüning, Werkstatt für Elektrotechnik u. Feinmechanik, Ritterstr. 15.

Oldenbrok. Gesucht auf sofort **1 Knecht oder Arbeiter.** Gerhard Hullmann.

Malergehilfen sucht E. Neumann, Donnerschwee, Junkerstr.

Täglich 30 Mark und mehr können Herren u. Damen jeden Standes verdienen durch den Verkauf von Artikeln, welche in Deutschland noch konkurrenzlos dastehen. Auskunft und Muster gratis u. franko durch Gg. Beck, Boite Postale 270, Paris.

Ostiritzum. Gesucht **3 Zimmergesellen.** H. Hoffrogge.

Gesucht auf gleich ein **Tapeziergehilfe** Gust. Brede, Möbel- und Dekorationsgeschäft.

Malergehilfen gesucht. Wardenburg. Joh. Schnittker.

Von einer größ. deutschen **Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft** wird ein tüchtig., redegew. **Reise-Inspektor** gegen Fixum, hohe Provisionen u. Spesen gesucht. Die Stellg. ist dauernd u. sehr entwickelungsf. Bewerbg., auch v. Nichtfachleuten, die für das Versicherungswes. ausgeb. werden, erbeten unter J 136 D an Daube & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. Main.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich per gleich o. spät. einen **Lehrling.** Gute Schulbildung Bedingung. Gustav Lohse Nachfgr., Inh. Heinrich Eilers.

Westerstede. Für einen Müllereibetrieb in hiesig. Gegend (Windmühle und Sägerei mit Dampfbetrieb) suche ich auf sofort oder mit baldigem Antritt einen tüchtigen ersten **Müllergesellen** gegen hohen Lohn. B. von Halem.

Torsholt bei Westerstede. Gesucht auf sofort ein tüchtiger hiesiger **Tischler** auf Bau- und Möbelarbeit. Lehmkuhl, Tischlerei mit Kraftbetrieb.

Falstede. Gesucht **1 Malergehilfe.** Joh. Brüje.

Gesucht zum 1. September od. 1. Oktober d. J. für ein Rechnungsstellergeschäft, verbunden mit Spar- und Darlehnskasse u. Postagentur, ein durchaus zuverlässiger, älterer, **erster Gehilfe,** welcher selbständig arbeiten kann. Offerten erbeten unter S. 787 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige erfahrene Klempner und Installateure. W. Tebbenjohanns.

Abbehausen. Gesucht auf sofort **2 Zimmergesellen und 1 Tischler.** Georg Bulk.

Ein tüchtiger **Feuerschmied,** im Wagenbau etwas erfahren, findet gleich dauernde Stellung, auch wenn verheiratet. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit. Wilh. Diekmann, Schneidermstr., Kirchhatten.

Zetel. Suche auf sofort oder bald für mein Konfektions-, Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Fritz Renken.

Weibliche.

Ges. kl. kräft. Stundenmädch. Zu erfr. Meinardusstr. 2, 1 Tr.

Ein Mädchen für alle häuslichen Arbeiten u. Bremen per sofort gegen guten Lohn. Nachzufragen Staustr. 20, im Laden, rechts.

Gesucht ein jüngeres Mädchen zur Stütze bei 2 Kindern und leichter Hausarbeit pr. 1. Juni oder später. Ritter, Ofenerstraße 12.

Wegen Verheiratung des jetzigen zu Nov. d. J. ein erfahrenes **junges Mädchen,** gesetzten Alters, gesucht, gegen Fam.-Anschluß und Gehalt. Aschhausen. J. W. Rabben.

Bremerhaven. Junges Mädchen kann unt. Leitung der Hausfrau die feinere Küche erlernen, ohne gegenseitige Vergütung, im Hotel Sanssouci, Haus ersten Ranges.

Gesucht für Gastwirtschaft einf. **jung. Mädchen** bei Gehalt und Familienanschluß. Dienstmädchen wird gehalten. Offerten unter V. 624 an die Filiale, Langestr. 20.

Für meine Näherei 3—4 geübte **Buntnäherinnen** gegen höchste Lohne. Julius Harmes.

Sauberes Stundenmädchen gesucht. Zu melden vormittags. Blumenstraße 56.

Kochlehrfräulein und Stütze, nur aus guter Familie. Finden viel Gelegenheit, die feine Küche zu erlernen im Hotel Eboli. Varel.

Auf sofort **tüchtiges Mädchen** oder Aushilfe gesucht. Frau Bankvorstand Niedermeyer, Barel i. O., Lohstr.

Einf., erfahrenes jg. Mädchen für bürgerlichen Haushalt bei Familienanschluß u. gutem Gehalt zu Nov. ges. Offert. unter B. 630 Filiale, Langestraße 20.

Gesucht eine **saubere Waschfrau.** Frau Gertrud Stehnke, Achternstr. 53 I.

Ein ordentl. Mädchen für Zimmer und 1 für Küche. „Hotel Reichshof", Hannover.

Suche wegen Krankheit meines Mädchens auf sofort ein anderes Mädchen. Wäsche aus dem Hause. Rankenstraße 1, unten.

Gesucht auf sofort ein **jüngeres Mädchen** von 16—17 Jahren. Ritterstraße 15 II.

Gesucht ordentl. jüng. Stundenhilfe. Zu melden nachmitt. 3—4 Uhr. Auguststraße 34, r.

Akkurate Reinmachefrau für Mittwochs u. Sonnabends und ein kräftiges Schulmädchen für nachmittags bei Kindern gesucht. Markt 21.

Sofort ges. Mädchen u. jung. Mädchen f. kl. Haushalt, und Mädchen, die melken können. Frau H. Havekost, Stellenvermt., Burgstr. 31, Ecke Gaststr.

Stundenmädchen für sofort ges. Georgstraße 34, oben.

Stundenmädchen oder Aufwartefrau gesucht. Schüttingstraße 11 II.

Umständehalber z. 1. Juni **tücht. Mädchen** für Hausarb., geg. gut. Lohn. Frau Meyer, Wall 5, Oldbg.

Per sofort junges Mädchen z. Erlernen der Küche u. d. Haushalts, schlicht um schlicht. Restaurant Amtsfischerhaus, Bremen, Großenstr. 77.

Gesucht zum 1. Juli ein frdl., gewandtes j. M. für Geschäft (Kurzwaren). Peri. Vorst. erwünscht oder eigenhändige Offerten. Franz Hennig, Bremerhaven, Kaiserstr. 6.

Gesucht eine **Arbeitsfrau** für 3/4 Tage. Nachzufragen in der Exped. ds. Blattes.

Gesucht zum 1. August ein einfaches junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welches alle Arbeit im Hause verrichtet, zu einem kinderlosen Ehepaar. Offerten unter S. 801 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, per sofort oder später gesucht. Langestraße 63.

Gesucht sofort ein **zuverlässiges Mädchen** für Küche und Haus. Frau Wilh. Pape, Langestr. 56.

Suche vom 1. Juni bis zum 1. Oktober ein zuverlässiges **Mädchen.** Zeugnisse sind einzusenden. Frau Aug. Redell, Norderney, Heinrichstr. 2

Ich suche für mein 7 Monate altes Töchterchen eine durchaus erfahrene, zuverlässige **Kinderfrau** oder **Zweitwärterin.** Offerten mit Angabe der bisherigen Stellungen, Zeugnissen und Photographie an Frau Bankdirektor Stolcke, Osnabrück, Wittekindstr. 9/10.

Gesucht auf sofort oder später eine in allen Zweigen d. Haushalts durchaus erfahrene Wirtschafterin. Bevorzugt werden solche, die schon auf größerem Hof tätig gewesen sind. v. D. Seedorf, Gutsverwalter, Hainmühlen, Post Bederkesa.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 145 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 30. Mai 1912.

Zum 25. Stiftungsfest der Idiotenanstalt.

Am 1. Juni d. J. sind seit der Gründung der Idiotenanstalt 25 Jahre verflossen; es wird daher unsern Lesern jedenfalls willkommen sein, daß in kurzem dieser für unser Oldenburger Land so segensreich wirkenden Anstalt gedacht werde, ohne dabei auf die Geschichte der Anstalt, über die Seminar-Oberlehrer Wegener auf der Festfeier sprechen wird, des Näheren einzugehen. Es sei hier daher lediglich auf die Ursachen, die zur Gründung der Anstalt führten, sowie auf deren Ziele kurz hingewiesen. Schon seit vielen Jahren war es als ein großer Mangel in unserem Oldenburger Lande empfunden worden, daß, während für die meisten Kranken an Körper und Geist ausreichende Fürsorge getroffen, und hin und her im Lande der Bau von neuen Krankenhäusern in Aussicht genommen wurde, nur für die bedauernswertesten unter allen, für die von Kindheit an geistesschwachen und der fortwährenden Leitung bedürftigen hilflosen Kinder keine genügende Unterkunft vorhanden war. Dabei war die Zahl der Schwachsinnigen, für welche von den Amtsverbänden gesorgt werden mußte, von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen. Und doch waren gerade diese Aermsten der Kranken nicht nur einer liebevollen, sondern auch sachverständigen und erfahrenen Pflege und Leitung dringend benötigt, damit ihre Stumpfheit und ihre Neigung zu üblen Angewohnheiten überwunden, und damit sie ferner vor den Gehässigkeiten übelwollender und gedankenloser Menschen geschützt wären. In den meist bedürftigen Familien war fast ausnahmslos eine solche Pflege nicht zu erreichen, die kostspielige Unterbringung in einer auswärtigen Idiotenanstalt mußte daher in Aussicht genommen, die Kinder mußten oft weit fortgebracht werden, und nur selten vermochte das Elternauge selbst sich von dem Wohlergehen des Kindes zu überzeugen. Oft genug kam es auch vor, daß die Unterbringung in einer Anstalt überhaupt nicht zu erreichen war.

Diese Lücke in unseren Wohltätigkeitsanstalten wurde je länger je schwerer empfunden; eine Nachforschung ergab, daß nicht weniger als 300 dieser Unglücklichen im Herzogtum vorhanden waren. Es bildete sich eine Kommission; an die Geistlichen, Lehrer und Gemeindebeamten wurde eine Anfrage geschickt, in der auf die Fürsorge gerade dieser Aermsten der Armen hingewiesen wurde. Und in der Tat, wer einmal diese bemitleidenswerten Wesen gesehaut hat, wird sie sobald nicht wieder vergessen und gern bereit sein, mitzuhelfen an der Linderung dieser Not. Die ausgesandten Fragebogen kamen fast alle zustimmend beantwortet zurück, und auch die Amtsverbände sagten freudig ihre Mitwirkung zu. Auch regte sich bald die Mildtätigkeit edelgesinnter Männer und Frauen, und nicht zum mindesten auch unser unvergessenes Fürstenpaar, sowie das Ministerium leisteten tatkräftige Hilfe, so daß bereits die Errichtung einer Idiotenanstalt am 1. Juni 1887 bewirklicht werden konnte, wenn auch der Betrieb wegen der beschränkten Mittel vorerst nur ein kleiner sein mußte. Der sogenannte Eichenhof, eine Brinksitzerstelle am Hochheiderweg in Ohmstede, war einstweilen mit seinem geräumigen Garten auf fünf Jahre gemietet worden und konnte am genannten Tage feierlich dem Betriebe übergeben werden. Eine Ludwigslust-Schwester übernahm anfänglich die Leitung und etwa 20 geistesschwache Mädchen wurden aufgenommen. So war denn der Anfang gemacht und manche Sorge den meistens in ärmlichen Verhältnissen lebenden Eltern abgenommen. Nun galt es ernste Arbeit, und gerade diese erforderte mehr wie jede andere das Einsetzen und die Hingabe aller Kräfte derer, die hier zu dienen berufen wurden. Nicht das Gesetz, sondern die Liebe sollte hier walten, denn den Aermsten der Armen sollte nach bestem Ermessen eine Heimat bereitet und eine kleine Welt des Erdenglückes für inneres und äußeres Leben erschlossen werden. Schwer ist diese Liebesarbeit unsagbar, blöde Knaben und Mädchen, von denen das eine immer weint, das andere lacht, das eine immerfort redet und das andere hartnäckig schweigt, auf liebendem Herzen zu tragen, mit ihnen zu singen, spielen und springen nach Herzenslust, sie zu unterrichten und mit ihnen nach ihren Kräften und Gaben zu arbeiten, und vor allen Dingen ihre Herzen zu gewinnen. Gewiß eine mühevolle Arbeit!

Die weitere Entwicklung der Oldenburger Anstalt zeigt, daß unsere bedauernswerten Kinder hier gut aufgehoben sind. Alle Besucher, die hoffentlich recht zahlreich am kommenden Sonntag zur Idiotenanstalt wandern und in dem schön gepflegten Garten am Jubiläumsfeste teilnehmen werden, müssen sich wundern, wie verhältnismäßig frisch und lebensfroh die Pfleglinge ausschauen. Sie fühlen sich dort in treuer Hut geborgen, sie werden angehalten zu Spiel und Gesang, zu gesunder, kräftiger Arbeit auf dem Lande und im Garten usw., sie werden unterwiesen in der Bibel und in den sonstigen Lehrfächern. Eine unendliche Geduldsarbeit, an der der breite, rauschende Lebensstrom unbekümmert vorüberflutet!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 30. Mai.

* **Zollpersonalien.** Zur Probedienstleistung als Grenzaufseher sind der Vizewachtmeister der zweiten Eskadron des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 Casselius zum 15. Juni d. J. nach Esenshammerfiel und der Hobolt Meyer vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 zum 1. Juli d. J. nach Schweiburgerfiel einberufen.

* **Schaufliegen und Start zum Nordwestfluge in Bremen am 1. und 2. Juni auf der Rennbahn in der Bahr.** Am 1. und 2. Juni findet das große Schaufliegen statt. Wir verweisen heute nur noch kurz auf diese Veranstaltung, deren Besuch sich sicher verlohnen dürfte. Bietet sich hier doch eine nicht so leicht wiederkehrende Gelegenheit, eine größere Anzahl von nur erstklassigne Fliegern beisammen zu sehen und die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Flugtechnik in Augenschein zu nehmen. Es starten 22 Flieger, ein Schauspiel, wie ein solches in Bremen noch nicht geboten wurde.

* **Verein der Freundinnen junger Mädchen.** Am 12. und 13. Juni findet in Hamburg eine Mitgliederversammlung statt für den deutschen Zweig des internationalen Vereins „Freundinnen junger Mädchen“. Sie ist im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ (Neuer Jungfernstieg 10/13, an der Alster) unter dem Vorsitze der Fürstin Erbach-Schönberg. Es stehen interessante Verhandlungen und Vorträge in Aussicht, u. a. am zweiten Tage ein solcher von Fräulein Lydia Winkler, Newyork: Deutsch-amerikanischer Freundschaftsklub. Am ersten Nachmittage findet Besuch der Auswandererhallen statt, am zweiten Besuch des Hafens und eines Woermann-Dampfers. Am Freitag, den 14. Juni, ist gemeinsame Fahrt nach Bremen, Besichtigung der Anstalten und Werke, die der Auswandermission dienen, unter Führung von Frau Babicke und Pastor Frick. Abends ist Empfang bei Frau Senatspräsident Dr. Meier mit kurzem Vortrag. Die oldenburgischen Mitglieder des Vereins sollten wenigstens diesen „Bremer Tag“ nicht versäumen. Es wird lange Zeit vergehen, ehe eine solche Versammlung, die nur alle zwei Jahre tagt, wieder in die Nähe des Oldenburger Landes kommt.

* **Vom Hafen.** Gestern mittag dampfte die großherzogliche Jacht „Lensahn“, die über Winter auf ihrem alten Liegeplatze im Wendehafen gelegen hatte, hunteaufwärts. Ebenfalls hat gestern der Dampfer „Wangeroog“, nachdem er einen neuen Anstrich erhalten hat, unseren Hafen wieder verlassen. Im Hafenbetriebe selbst macht sich das Fehlen der russischen Gerste empfindlich bemerkbar. Eine Anzahl von Kahnschiffern erleidet dadurch einen bösen Verlust, da nicht alle anderweit Beschäftigung gefunden haben. Glücklicherweise wird in den nächsten Tagen dem Vernehmen nach genügende Ersatzgerste aus Indien zur Stelle sein. Die Ausfuhr von Busch nach Wangeroog war erfreulicherweise in letzter Zeit ziemlich lebhaft. Der Busch wird mit Gespann oder auch mit der Bahn angebracht und dann übergeladen.

* **Die Bekämpfung der Viehseuchen in der französischen Zeit** wird manchen unserer Leser interessieren. War unter dem Vieh eine Seuche ausgebrochen, so mußten die Eigner der erkrankten Tiere bei einer Geldstrafe von 500 Franken dem Maire sofort Nachricht geben. Dieser mußte wieder an den Unterpräfekten berichten und diesem die Zahl des kranken Viehes, sowie die Angaben der Besitzer gesunder Tiere über deren Anzahl, Größe und Alter mitteilen. Darauf mußte der Maire alles Hornvieh der Gemeinde brennen lassen, und zwar M(alade) und K(rank). Durch regelmäßige Besichtigungen hatte er sich zu überzeugen, daß nicht ein Stück Vieh in eine andere, bisher noch seuchenfreie Gegend ausgeführt wurde. Auch war es seine Aufgabe, darauf zu achten, daß das gefallene Vieh nicht in Flüsse oder Wälder geworfen, auch nicht in Ställen, Höfen oder Gärten eingescharrt, sondern vorschriftsmäßig eingegraben wurde, nämlich mindestens 500 Klafter von der Wohnung entfernt und einen Fuß tief. Konnte der Eigentümer den Transport nicht selbst besorgen, so mußte der Maire einen anderen dazu auffordern. Dieser aber durfte sich unter keinen Umständen weigern.

* **Verbesserung der Ziegenzucht.** Der Verband der Ziegenzuchtvereine für das Herzogtum Oldenburg, dem 34 einzelne Vereine angehören, errichtete auf Beschluß der letzten Ausschußversammlung in Oldenburg auf der staatlichen Hammheide bei Eyhorn eine Aufzuchtstation für Zuchtböcke; dort sind jetzt 16 Jungtiere untergebracht. Auf einer vom Landeskulturfonds zur Verfügung gestellten, etwa 80 Ar großen Weidefläche, die durch Maschengitter eingefriedigt ist, ist ein geräumiger Stall erbaut worden. Die mit Kennzeichen versehenen Tiere sind von den Vereinen Großenkneten, Jaderberg, Jever, Ohmstede und Westerstede geliefert. Auf gute Abstammung von weißen, hornlosen Saanenziegen und Milchergiebigkeit der Muttertiere ist besonderes Gewicht gelegt. Da noch genügend Platz vorhanden ist, werden in nächster Zeit wohl noch mehrere Tiere durch andere Vereine geliefert werden. Die Zuchttiere, die bereits im März und Anfang April geboren sind, erhalten hier Weidegang und dabei eine Zufütterung von Milch und Hafer. — Vor einigen Tagen fand eine Besichtigung durch den Vorstand statt. Es waren anwesend die Herren Lehmkuhl-Delmenhorst, Meyer-Westerstede, Schmalstieg-Vechta und Brunken-Bockhorn. Die Her-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Das gefährliche Alter des Mannes. Vom gefährlichen Alter der Frau ist so viel gesprochen worden, vom gefährlichen Alter des Mannes hingegen garnicht. Warum wohl? Vielleicht weil davon allerdings sich schwer soviel Romantisches erzählen läßt, wie Frau Karin Michaelis vom gefährlichen Alter der Frau zu sagen weiß. Was Dr. H. H. Riddle im neuesten Hefte des „London Magazine“ über das gefährliche Alter des Mannes zu sagen hat, das ist nüchtern wissenschaftlich, aber darum um so wertvoller. Dr. Riddle hat wohl nicht so ganz unrecht, wenn er sagt, daß das gefährliche Alter des Mannes weit unterschätzt wird, und die Folge ist die, daß einer unter vier Männern Ende der Vierziger ein halber Invalide, wenn nicht mehr, geworden ist. Warum? Die Antwort ist eigentlich selbstverständlich und scheint das ganze Problem zu lösen. Nämlich infolge der Unmäßigkeit in allen Dingen. Nun ist das Wort Unmäßigkeit mit Vorsicht aufzunehmen; es bedeutet hier nur soviel, daß der Mann im gefährlichen Alter, das durchschnittlich mit dem vierzigsten Lebensjahre beginnt, seine Lebensweise in der Regel noch auf dieselben Normen zuspitzt, die er als Jüngling oder in den ersten Mannesjahren befolgt hat. Welcher Unterschied aber zwischen der Konstitution eines Zwanzigjährigen und eines Vierzigjährigen besteht, das läßt sich am besten an ihrer verschiedenen Ueberwindung von kleinen Krankheiten zeigen. Holt sich ein Zwanziger einen Schnupfen, so dauert es gewöhnlich nicht lange, bis er ihn glücklich wieder los ist. Aber wehe dem Vierziger! Da tritt nicht selten die Erkältung mit all ihren Folgeerscheinungen auf: Die Nerven werden angegriffen, die Verdauung wird unregelmäßig, und das Erzübel aller im gefährlichen Alter stehenden Männer tritt auf: die Schlaflosigkeit. Gewöhnlich wird der Mann diese „Unpäßlichkeiten“ — wie er sie zu nennen pflegt — dem „Mangel an Bewegung“ zuschreiben, den seine sitzende Lebensweise mit sich bringt. Unrecht hat er nicht! Und so wird er dann nun beginnen, sich mit aller Gewalt auf den Sport zu stürzen, um Versäumtes nachzuholen, ohne hierbei jedoch die einfachsten Vorsichtsmaßregeln, die ihm die Vernunft eingeben sollte, zu beobachten. Ferner werden große Fehler in den Ferien begangen. Es hält für einen Mann, der in den Vierzigern steht und sich eine Lebensstellung errungen hat, fast immer schwer, sich von seinen Berufspflichten loszumachen und genügend Zeit für eine gründliche Erholungskur zu finden. Aber das Schlimmste ist, daß sich über diese Erholungskur Körper und Geist gewöhnlich nicht miteinander ins Einvernehmen setzen. Der Geist eines Vierzigers ist durchweg jugendfrisch zu nennen, der Körper aber nicht. Der Geist will deshalb eine ganz andere Erholung als der Körper. Der Durchschnittsmensch aber ist nur allzu geneigt, den Körper dem Geist unterzuordnen. So unternimmt er denn längere Fußreisen, oder er durcheilt auf dem Zweirade oder im Automobil Landschaften, deren Schönheit seinen Geist erquicken soll, an die Leiden seines armen Körpers aber denkt er nicht. Setzt der Körper eines Vierzigers an bestimmten Stellen Fett an, wohin Fett eigentlich nicht gehört, dann muß er unter allen Umständen darauf sehen, daß er dieses Fett los wird, besonders da diese Fettzunahme in der Regel eine Folge schlechter Verdauung ist. Hier hilft der Sport, und Dr. Riddle gibt bestimmte Anweisungen, wie der im gefährlichen Alter stehende Mann Sport zu betreiben hat. Gewöhnlich tut der Mensch 16 bis 18 Atemzüge in der Minute. Beim gesunden Sport soll diese Zahl auf 22 bis 26 erhöht werden. Wird dieses Maximum jedoch überschritten, dann ist der Sport ungesund, da dann die Lungen nicht mehr den heilsamen Sauerstoff aufzunehmen vermögen und vergebens gegen die zu große Zufuhr ankämpfen. Die Folge ist das Keuchen! Der zweite Zweck des Sportes ist die Erhöhung der Herztätigkeit, die wiederum zur Folge hat, daß Stockungen unreinen Blutes aufgelöst und der ganze Blutkreislauf besser geregelt wird. Hier ist es ebenfalls klar, daß bei der geringsten Uebertreibung gerade das Gegenteil von dem Erhofften erzielt wird. Man braucht sich nur einen Wettläufer anzusehen, dessen Gesicht puterrot ist. Das Blut scheint aus den Blutgefäßen zu drängen, und das geschwächte Herz ist nicht imstande, das Blut wieder in die Lungen zurücktreiben. Ferner soll man bei jedem Sport in geringem Maße schwitzen, weil dadurch schädliche Stoffe aus dem Körper ausgeschieden werden. Weiter soll der Vierziger viel Wasser trinken, was die Tätigkeit der Nieren regelt. Wenigstens 4 oder 5 große Glas sollten das tägliche Minimum sein. Ferner hat er scharf gewürzte Speisen und insbesondere jegliches Wildpret zu vermeiden, da bei der Verdauung derartiger Gerichte gewisse Gifte in die Arterien übergehen, die für diese von der größten Schädlichkeit sind. Die Folge aber ist die Schlaflosigkeit, und deshalb kann jeder, der sich eines gesunden Schlafes im gefährlichen Alter erfreut, versichert sein, daß seine Lebensweise eine gesunde ist.

Vom Elend der deutschen Schauspielerinnen. Im Juniheft des „Türmers“ (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer) beschließt Karl Storck seine eindringliche Würdigung des Memoirenwerkes „Aus dem Tagebuche einer Schauspielerin“ von Helene Scharfenstein mit folgenden nachdenksamen Ausführungen: Es sind sehr zwiespältige Gefühle, mit denen man dieses Buch aus der Hand legt. Es bäumt sich in uns alles auf, diese Schilderungen als eine allgemein gültige Darstellung des Lebens eines ganzen Standes anzunehmen. Und doch! Und doch! Wenn man sich nüchtern die ganzen Verhältnisse vergegenwärtigt: wenn man aus den ruhmrednerischen Memoiren anderer Bühnengrößen das herausnimmt, was zwischen den Zeilen zu lesen ist; wenn man sich an das erinnert, was einige wenige Prozesse ans Licht gebracht haben; wenn man nur den zehnten Teil von dem glaubt, was in den Kreisen der Theaterhabitués alltäglicher Gesprächsstoff ist, so muß man sich einfach zu diesem Glauben bekennen. Was soll nun geschehen? Denn daß diese Zustände nicht bleiben dürfen, ist einfach volkliches und menschliches Anstandsgebot. Gewiß wird die Lebensführung der Schauspielerin immer eine andere sein, als die der in bürgerlichen Bahnen sich bewegenden Frau. Aber das soll wenigstens von ihrer freien Willensverfügung abhängen, so wie beim anderen Menschen. Es darf nicht ein Zustand bestehen, der die Angehörigen dieses Standes einfach zur Schande zwingt. Die Toilettenfrage ist gewiß nicht die einzige Ursache des moralischen Zusammenbruches der Mehrzahl der Schauspielerinnen. Aber sicher ist sie eine der wichtigsten. Und hier ist die Besserung jedenfalls möglich. Freilich liegt sie nicht lediglich bei den Theaterdirektoren. Mit der Forderung, daß die Kostüme von der Bühne gestellt werden, ist nichts erreicht. Diese Forderung ist auch ganz undurchführbar, solange ein großer Teil des Publikums ein solches Schwergewicht auf die Toiletten der Künstlerinnen legt. Die Erziehung des Theaterpublikums ist also die eigentliche Lösung. Eine Umkehr von der ganzen heutigen Betriebsart ist notwendig. Die Ausstattung muß die Uebermacht verlieren, die sie heute hat. Das ist leicht gesagt, aber nur ein blinder Schwärmer kann an die leichte Verwirklichung dieser Forderung glauben. Freilich, dessen bin ich sicher: es gibt bei uns in Deutschland Millionen von Menschen, die fähig sind und deren höchster Wunsch es wäre, im Theater Kunstwerken der Dichter zu lauschen, in denen das Drumherum gleichgültig ist. Aber unser Theaterbetrieb hat eine Ausdehnung gewonnen, daß er von diesen wirklichen Kunstfreunden nicht erhalten werden kann. Eine Einschränkung der Zahl der Theater wäre sicher ein großer Segen. Wenn auch zunächst dadurch die Zahl der brotlosen Schauspieler ins Ungemessene gesteigert würde, für die Zukunft wäre viel gewonnen. Dann würden sich auch leicht eine größere Zahl von kleineren Orten, die jetzt alle ihr eigenes Theater besitzen, zusammenschließen können zu einem gemeinsamen

Landesbibliothek Oldenburg

ren sprachen dem mit der Anlage und Leitung der Aufzuchtstation beauftragten Herren Hanken-Ohmstede und Büschelmann und Pannenborg vom Verein Ohmstede für die ganze Einrichtung, sowie für die zum Gedeihen der Tiere getroffenen Maßnahmen ihre Anerkennung aus. Den Jungtieren bekommt die naturgemäße Behandlung sehr gut. Für jeden Züchter ist es eine Freude, sie auf der großen Weide zu beobachten. Der mit der Wartung beauftragte Gärtner Müller jun. gibt sich alle Mühe, die Herde aufs Beste zu versorgen. Etwa Anfang September sollen dann die Zuchtböcke gelegentlich des Bockmarktes in Oldenburg verkauft werden, wobei, wenn die Mittel langen, den Vereinen ein Zuschuß gegeben werden kann. Am nächsten Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr, wird eine Besichtigung durch die Vereine stattfinden. Der von der Landwirtschaftskammer gewählte Sonderausschuß für Ziegenzucht hielt in seiner ersten Sitzung, in der noch die Herren Lehmkuhl und Hanken hinzugewählt wurden, die Errichtung der Aufzuchtstation ebenfalls für wichtig. Die Landwirtschaftskammer, sowie verschiedene Amtsverbände und Städte haben in anerkennenswerter Weise die Sache durch Bewilligung von Geldmitteln unterstützt. Der Vorstand des Landesverbandes ist überzeugt, daß diese neue Einrichtung viel zur Förderung der Ziegenzucht im Oldenburger Lande beitragen wird.

* **Schützenfest in Eversten.** Auch am zweiten Festtage war das Wetter nicht besser geworden, bisweilen herrschte sogar ein recht unfreundliches Wetter, wodurch der Besuch des Festplatzes merklich zu leiden hatte. Immerhin war der Besuch während der Abendstunden noch ein guter zu nennen. Das Schießen nahm bereits um 8 Uhr morgens seinen Anfang und dauerte bis gegen 8 Uhr abends. Auch im übrigen verlief der Tag programmäßig. An beiden Tagen mögen etwa 5 bis 6000 Personen den Festplatz aufgesucht haben. Einen würdigen Abschluß fand die Veranstaltung durch den außerordentlich zahlreich besuchten Festball in der „Tabkenburg", der bis zur frühen Morgenstunde dauerte. Gegen 10 Uhr wurde die Verteilung der Preise für die besten Schützen vorgenommen, die für manchen Teilnehmer eine angenehme Ueberraschung bot. Nachstehend bringen wir die Schießresultate der beiden Festtage: **Geldkonkurrenzscheibe**, freihändig (175 Meter): Kottenbrink 33 M, A. Pestrup 26 M, Helmerichs-Oldenburg 21 M, Bettiens-Elsfleth 19 M, Kuhlmann 16 M, Holze 14 M, Knoke-Osternburg 11 M, Möhring-Elsfleth 10 M, Arnken 9 M, Schröder 8 M, Brunken 7 M, Marks 6 M, Steinhausen 6 M, Köpken 5 M, Plander 4 M, Schlange-Edewecht 3 M. — **Geldkonkurrenzscheibe**, aufgelegt (175 Meter): Hinrichs 29 M, Marks 23 M, Pestrup 17 M, Würdemann 15 M, Haßkamp 12 M, Gebken 10 M, Kottenbrink 9 M, Kuhlmann 8 M, Arnken 7 M, Theilsiefke 6 M, Schmidt 6 M, Steinhausen 5 M, Busch-Petersfehn 4 M, Lieke-Osternburg 3 M. — **Pistolenscheibe**: Pestrup 10 M, Steinhausen 8 M, Brunken 6,50 M, Köppens 5 und 4 M, Riekenbach 3 M, Hinrichs 2 M, Klage 1,50 M. — **Serienscheibe**: Pestrup 20 M, Haßkamp 12 M. — **Jagdscheibe** (55 Meter): Schlange 21 M, Pestrup 16 M, Marks 14 M, Köppens 12 M, Kleditz 10 M, Würdemann 8 M, Steinhausen 4 M, Ripken 3 M. — **Armeegewehrscheibe**: Riekenbach 6 M. — **Prämienkonkurrenzscheibe** (175 Meter): Haßkamp 50 M, Pestrup 35 M, Würdemann 1 Schinken, Arnken 15 M, Kottenbrink 1 Bettbezug, Marks 1 Rucksack, Gebken 8 M, Lieke 5 Pfund Kaffee, Beuermann 1 Frühstückskorb, Schmidt 1 Partie Taschentücher, Steinhausen 6 M, Busch 1 Brotschneidemaschine, Theilsiefke 1 Partie Handtücher, G. Schwarting 1 Kohlenkasten. — **Feldfestscheibe** (175 Meter): Pestrup Flurgarderobe, Plander Wringmaschine, Ripken-Edewecht Schirm, Kottenbrink Bettbezug, Willen-Bloh Hängelampe, Duhme-Edewecht Schirm, Meyer-Bloh Laterne, Schlange ein halbes Dutzend Messer und Gabeln, Köpken ein halbes Dutzend Teelöffel, Steinhausen ein Zehntel Zigarren, Haßkamp Handstock, Kirchner Laterne, Bruns-Metjendorf Thermos-Flasche, Lüers-Edewecht Kompottschale, Möhring-Elsfleth Kaffeemühle, Holze Thermometer. — **Standfestscheibe** (175 Meter): Lüers-Edewecht 1 Taschenuhr, Arnken 1 Eßservice, Harms 1 Schinken, Plander 1 Feldstecher, Holze 1 Tischgedeck, Kottenbrink 1 Barometer, Duhme 1 Obstschale, Kepper 1 Patronentasche, Köpken 1 Gewehrfutteral, Würdemann 1 Fleischhackmaschine, Meyer-Bloh 5 Pfd. Kaffee, Lieke 1 Zehntel Zigarren, Haßkamp 1 Partie Taschentücher, Pestrup 1 Nachttoilette, Meyer 1 Brotkorb, Köppens 1 Küchengarnitur, Joh. Holze Ehrenpreis, 1 Nickelservice. — **Vereinsscheibe** (175 Meter): Pestrup 1 Schinken, Holze 1 Paar Schuhe, Hinrichs 1 Patronentasche, Warning 5 Pfd. Kaffee, Fr. Fried 1 Wecker, B. Schwarting 1 Brotschneidemaschine, Kayser 1 Gebäckkasten, Kuhlmann 1 Rahmservice, Würdemann 1 Partie Handtücher, Fischbeck 1 Wage, Plander 1 Kohlenkasten, Marks 1 Wirtschaftswage, Kirchner 1 Gießkanne, Schildt 1 Menage, Steinhausen 1 Rahmservice, Arnken 1 Luftpumpe, D. Meyer 1 Brottrommel, Gebken 1 Küchengarnitur, Schröder 1 Menage, Ehrenpreis, A. Pestrup, 1 Paar Schuhe. Außerdem erhielt für beste Gesamtleistung A. Pestrup einen Ehrenpreis von 20 M.

*

* **Ohmstede**, 28. Mai. Das Sommerfest, welches der hiesige Turnverein am zweiten Feiertage im schöngeschmückten „Müggenkrug" abhielt, war trotz des unfreundlichen Wetters außerordentlich gut besucht. Das Publikum unterhielt sich bei dem Gartenkonzert und den vielerlei Abwechslung bietenden Verkaufs- und Glücksbuden aufs beste. Ein von der Knabenabteilung vorgeführtes Schauturnen, das sehr gut ausfiel, wurde mit Beifall entgegengenommen. Dank der vielen Spenden von Geld- und sonstigen geeigneten Gewinnen und Geschenken ist der Ueberschuß zu Gunsten des Turnhallenbaufonds ein guter, sodaß die Leitung mit Befriedigung auf das Fest zurückblicken kann. Für Sonntag, den 9. Juni, ist als Nachfeier ein Jammerkaffee in Aussicht genommen.

n. **Wardenburg**, 29. Mai. Von mehreren Interessenten ist zu Freitag, abends 9 Uhr, in Lüschens Gasthause (siehe Inserat in heutiger Nummer) eine Versammlung einberufen, um die Gründung einer Kuhkasse für die Gemeinde Wardenburg vorzunehmen. Von verschiedenen auswärtigen Kassen sind Statuten eingeschickt worden; hiervon kann also ausgesucht werden, was für hiesige Verhältnisse am besten paßt. Die Einwohner von Charlottendorf werden sich wohl fast alle dieser Kasse anschließen, da die meisten dort noch nicht versichert haben, aber auch viele andere aus der Gemeinde werden der Kasse beitreten, zumal keine so hohen Beiträge gezahlt werden brauchen. — Zwei alte baufällige Häuser sind hier in der letzten Zeit vom Erdboden verschwunden. Landwirt Fr. Stöver hat das von Peters angekaufte Haus abbrechen lassen und an Stelle des sogen. alten Katharinenklosters läßt Ww. Claus einen stattlichen Neubau errichten. In den letzten Jahren sind hier viele neue Häuser erstanden. Wer Wardenburg in den letzten 10 bis 15 Jahren nicht gesehen hat, wird es kaum wiedererkennen. Auch die Wege befinden sich jetzt in einem guten Zustande, sind doch fast alle Fußwege von den Fahrwegen durch Schreckfteine abgetrennt, was im Interesse der vielen Radfahrer nur zu begrüßen ist. Besonders hervorgehoben seien in dieser Hinsicht die Ortschaften Wardenburg und Achternholt.

* **Dötlingen**, 28. Mai. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Musikverein aus Oldenburg hier im Saale des Gastwirts Meyer ein Konzert. Das abwechslungsreiche Programm enthält Opereitenmelodien, Walzer, Märsche usw. Da der Verein noch von seinem vorjährigen Wohltätigkeitskonzerte her hier in gutem Andenken steht, so wird auch diesmal der Besuch recht zahlreich sein. Die seltene Gelegenheit, ein ganzes Orchester hören zu können, wird sich niemand entgehen lassen. Der Anfang ist auf 5 Uhr festgesetzt; der Eintrittspreis beträgt 50 ₰. Dem Konzert folgt ein Ball nach.

* **Hude**, 29. Mai. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in letzter Nacht in den Wartesälen des Bahnhofes verübt. Im Wartesaale erster und zweiter Klasse wurde eine Sammelbüchse für das Erholungshaus von Eisenbahnern gewaltsam erbrochen und der Inhalt entwendet. Im Wartesaale dritter und vierter Klasse wurden 6 M Wechselgeld erbeutet. Der Dieb hat sich Einlaß durch ein Fenster verschafft.

hs. **Westerstede**, 28. Mai. Der Verkehr an den beiden Pfingsttagen war trotz der kalten Witterung sehr lebhaft. Besonders am 1. Festtage waren unsere Lokalitäten im Orte, auch in Burgforde und Halstrup sehr gut besetzt. Bei H. Cording (Busch Hotel) speisten allein 120 Personen zu Mittag. Auch bei Friedrich Lulen (Hotel Börse) und W. Schmale (Bahnhofsrestaurant) waren etwa 50—60 Personen zu Tisch. Daß dabei die übrigen Wirte, wie Henken, Ohmstede und Frau W. Buhr, nicht leer ausgingen, ist wohl anzunehmen. Man fand es behaglich warm in den Gastzimmern, besonders kam bei den kalten Tagen das behagliche Herdfeuer in der „Börse" zur Geltung. Mehrere Wirte erklärten, so viel Pfingstausflügler noch nicht beherbergt zu haben. Hoffentlich kommen im nächsten Jahre noch bedeutend mehr. — Die Einweihung des neuerbauten Denkmals findet am 9. Juni statt. Für den Blumentag trifft der Ausschuß die umfassendsten Vorbereitungen. Die Wirtschaft während der Einweihung beim Denkmal haben die Gastwirte B. Meyer und Joh. Buhr übernommen. — Für Sammlungen zur Nationalflugspende soll ein Lokalkomitee gebildet werden.

b **Apen**, 28. Mai. Von Zeit zu Zeit kommen die bekannten grünen Wohnwagen einiger Scherenschleifer und Hausierer auch hierher, um am Hafen beim Leuchtturm für längere Zeit Standquartier zu nehmen. Für die Wiesenbesitzer ist das eine große Plage, da ohne weiteres und ohne Geldbezahlung der Graswuchs abgeweidet wird. Ein Scherenschleifer aus Leer übervorteilte kürzlich mehrere Hausfrauen. Man kommt am weitesten, wenn man sich mit fremdem Volk garnicht einläßt.

b **Apen**, 28. Mai. Die Vorarbeiten für den Bau der Fernleitung vom Marcardsmoor nach Oldenburg sind so gut wie abgeschlossen. Die Verträge mit den Gemeinden, so weit die öffentlichen Wege in Frage kommen, und den einzelnen Grundstücksbesitzern sind unterzeichnet. Der Bau soll derart beschleunigt werden, daß am 1. September alles fix und fertig ist. Die hiesige Ortsvertretung hat in ihrer letzten Versammlung Stellung zu der Anschlußfrage genommen und wird in nächster Zeit einen Vortrag halten lassen über den Nutzen und die Anwendbarkeit der elektrischen Kraft. Wie man hört, soll ein Transformator am Wiekesch in der Nähe der Eilersschen Wirtschaft (Leuchtturm) erbaut werden.

* **Schweiburg**, 30. Mai. Am 1. August können wir das 150jährige Jubiläum der Einweihung unserer Kirche feiern. Ein Beschluß darüber, welche Form die Feier erhalten soll, ist noch nicht gefaßt worden. — Schon vor Erbauung der jetzigen Kirche ist in Schweiburg öffentlicher Gottesdienst abgehalten worden, und zwar zuerst 1677 und 1686. Die kleine Gemeinde versammelte sich während dieser 9 Jahre in einer mit Reit und Stroh gedeckten Kapelle, die in der Linie mit der jetzigen Kirche im Süden erbaut war und zugleich zur Wohnung ihres ersten und einzigen Predigers, namens Fährmann, diente. Es hielten sich zur Kirche indes nur diejenigen Einwohner,

---

Theaterbetrieb. Aber das alles sind, das sehe ich wohl ein, Forderungen, die kaum ihre Erfüllung finden werden, weil auch so vieles gegen sie spricht. So wird man denn — die Tatsache ist niederschmetternd, aber wahr — zunächst wohl nur Flickarbeit verrichten können. Man wird die Macht der Direktoren einschränken, der Rechtlosigkeit des Schauspielers steuern. Man wird eine Art von Standeskammern einrichten können, an die sich der Schauspieler auch in diesen Fragen moralischer Not wenden kann. Das Wichtigste ist, daß jeder Theaterfreund sich selber erziehe, auf daß er nicht durch die eigene Aeußerlichkeit diese schlimmen Folgen für seine Nebenmenschen herbeiführe. Daß der weibliche Teil der Theaterbesucher in dieser Hinsicht mehr sündigt, als der männliche, geht aus diesen Erinnerungen einer Schauspielerin deutlich hervor. In den Händen der Frauen sähe ich denn auch gern dieses Buch, dem hoffentlich das Schicksal erspart bleibt, zu einer Sensation gemacht zu werden.

Wenn wir 24 Stunden nur die Wahrheit sprächen . . .! Der „Newyork Herald" hatte den Einfall, sich mit einer Rundfrage an führende Männer des wissenschaftlichen, politischen und kirchlichen Lebens mit der Frage zu wenden, was sich wohl ergeben würde, wenn durch irgend einen elementaren oder übernatürlichen Vorgang die Welt gezwungen würde, während 24 Stunden unter allen Umständen nichts als die Wahrheit zu sprechen. Den Reigen der Antworten eröffnet der Bürgermeister von Newyork, Mr. Gaynor. Er glaubt, daß dies eine größere Erschütterung hervorrufen würde als ein Erdbeben und auch einen viel größeren Schaden als ein solches anrichten müßte. „Jedermann würde glauben, daß der andere dennoch lügt, und Sie können sich vorstellen, welche Verwirrung das verursachen würde." Mr. Chaneeh Depew, eine ehemalige politische Größe und ein beliebter Tafelredner, sagt: „Das erste Resultat wäre, daß der Wahrheitsredner zunächst alle seine Freunde verlöre. Weiter würde der Wahrheitsausbruch den Ruin vieler Geschäfte bedeuten, die auf ihrem guten Kredit basieren, und die sich recht und gut durchhelfen, so lange ihre wahre Situation verhüllt ist. Dann die vielen ambitiösen Politiker! Jetzt haben sie die größten Chancen, ihre ehrgeizigen Hoffnungen zu realisieren — sie würden am Wahrheitstage unmöglich gemacht werden. Und so mancher Knoten in Liebesaffären würde gelöst werden, der besser im langsamen Prozeß ehelicher Erfahrungen und Experimente geöffnet würde. Die Irrenhäuser würden mehr Pfleglinge beherbergen müssen, als ihnen möglich ist. Das Schlimmste wäre zu besorgen — die Wahrheit würde eine soziale Anarchie hervorrufen." Ein Apostel der Wahrheit ist Dr. John Quackenbos, Professor an der Columbia-Universität. Er meint: „Die ganze Welt ist eine Lüge; alles, was wir essen, trinken, tragen, verbirgt eine Lüge. Die Verfälschungen von Nahrungsmitteln, das Tragen prächtiger Gewänder, Drogen, das alles ist auf der Lüge aufgebaut. Es ist bekannt, daß Newyork allein um 120 Millionen Dollars jährlich durch verfälschte Ware beschwindelt wird. Es ist schwer, sich vorzustellen, um wie viel besser es wäre, immer die Wahrheit zu sagen, aber wenn wir sie sogar nur während 24 Stunden zu hören bekämen, würde das einen Segen bedeuten. Man fange nur an die medizinische Praxis — wie viele falsche Lebensansichten könnten geändert werden. Wie vielen Millionen könnte die fürstliche Straße zur Gesundung gezeigt werden." Der Newyorker Bankier Brown meint, daß die Wahrheit in 24 Stunden in Wall Street zunächst zur Eliminierung der Phantasie führen würde, welche die größte Macht in der Welt ist, und die man weder im Geschäfte noch in der Politik, noch in der Religion entbehren kann. „Wir stellen uns Dinge vor, und dann streben wir danach." Mr. Brown führt ferner aus, daß es keinen Platz auf der Erde gibt, der mehr auf Wahrheit basiert, als Wall Street. Nichtdestoweniger darf man nicht ein jedes Wort auf seinen Wahrheitsgehalt prüfen. Mr. Edison Moore, Pfarrer in der Fifth Avenue Church, wünscht die Wahrheit vom höchsten ethischen Standpunkte wenigstens für 24 Stunden. Die Wahrheit, an einem Tage gesagt, würde zur Stählung und Bildung der Gesellschaft viel beitragen, da die Falschheit und Lüge die Glückseligkeit verhindert, den guten Glauben zerstört und das Gute unmöglich macht. Und das Resultat der Rundfrage? Der Wahrheitsfanatismus dürfte auch überm „großen Teich" kein besonderes Glück haben. Hüben wie drüben werden wohl niemals Wahrheitstage gefeiert werden, wie etwa Blumentage.

Arthur Nikisch über seine Kunst des Dirigierens. Nikisch hat sich über seine Ziele und Absichten beim Dirigieren einem Interviewer der Zeitschrift „Musical America" gegenüber in interessanter und überraschender Weise ausgesprochen. Der Grundton seines Selbstbekenntnisses klang darin aus, daß er bestimmte „technische Ziele" überhaupt nicht verfolge. „Wenn mich einer meiner Kollegen," meinte er, „nach einem Konzert fragen würde, wie ich diese oder jene besondere Wirkung hervorgebracht habe, so wäre ich unfähig, ihm darauf zu antworten. Man fragt mich, wie ich mein Fühlen meinen Musikern mitteile; ich tue es einfach, ohne daß ich weiß, wie. Wenn ich eine Komposition dirigiere, so ist es die erregende Macht der Musik, die mich fortreißt. Ich folge durchaus keinen bestimmten und festen Regeln der Interpretation. Ich setze mich nicht etwa hin und denke mir im voraus aus, wie ich nun jede Note eines Werkes spielen lassen werde. So wechselt dem meine Interpretation in Einzelheiten fast bei jedem Konzert, in Uebereinstimmung mit den Mächten des Gefühls, die in mir besonders stark erregt werden. Aber ich bemerke ausdrücklich: nur in Einzelheiten. Eine Symphonie Beethovens heute in einer bestimmten Weise zu erleben und morgen in einem völlig verschiedenen Stil, das wäre ebenso lächerlich wie unlogisch. Das wäre nur der Trick eines Gauklers und hätte mit Kunst nichts zu tun."

Leonardo als Herz-Anatom. Die schier unfaßliche Universalität Leonardo da Vincis wird besonders deutlich durch eine vor kurzem erschienene Veröffentlichung, die drei Professoren der Universität Christiania, Langenstein, Fonahn und Hopstock, herausgegeben haben. Es handelt sich um die anatomischen Manuskripte Leonardos, die seine Forschungen über das Herz des Menschen enthalten. Der erste Band umfaßt 13 Blätter, die Aufzeichnungen über das Herz und seine Tätigkeit, über das Diaphragma, den Durchlaß der Nahrung durch den Speisekanal enthalten; der nächste Band soll dann namentlich weitere Studien über Anatomie und Physiologie des Herzens zum Gegenstande haben. Im Anschlusse an diese Publikation hat der Grazer Professor Holl dem Schöpfer der Mona Lisa eine bedeutende Stellung in der Erforschung des menschlichen Herzens angewiesen. Er weist nach, daß Leonardo die die Kammerlichtungen des Herzens durchsetzenden Muskelbalken entdeckt hat, und möchte anregen, daß diese Muskeln nach ihm genannt werden. Sodann hebt er hervor, daß Leonardo der erste gewesen ist, der die Gehirnventrikel im allgemeinen richtig zur Darstellung gebracht hat.

Trinken wir zuviel? Ja, das tun wir — so behaupten wenigstens einige Aerzte. Es handelt sich dabei nicht um das Was, sondern um das Wieviel. Dr. Paul Fabre hat in der französischen Akademie der Medizin jüngst einen Vortrag gehalten, in dem er auseinandersetzte, daß das Trinken von viel Flüssigkeit häufig keinem Bedürfnisse entspräche, sondern nur eine schlechte Angewohnheit sei. Leute, die wenig trinken oder zu den Mahlzeiten überhaupt kein Wasser oder andere Getränke zu sich nehmen, werden als merkwürdige Ausnahmen betrachtet, während sie eigentlich als Vorbilder dienen sollten. In den sogenannten „festen" Nahrungsstoffen, hauptsächlich in Gemüsen, Suppen, Saucen, Früchten und auch vielen Fleischgerichten, nimmt man genügend Flüssigkeitsmengen zu sich, die zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes zwischen aufgenommenem und abgegebenem Wasser eigentlich ausreichen. Nur bei Nahrungsenthaltung, großer Muskelanstrengung, starkem Schwitzen und bei besonders hoher Temperatur ist Trinken größerer und bei besonders nötig, sonst ist es auch erforderlich, wenn besonders trockene Nahrungsmittel genommen werden. Die meisten Menschen, so sagt Dr. Fabre, trinken während des Essens nur, weil sie vor sich auf dem Tische ein Trinkglas und trinkbare Flüssigkeiten stehen sehen. Aus der Praxis weiß überdies der Arzt, daß das Trinkverbot bei fettleibigen Personen durchaus keine üblen Folgen zeigt.

Landesbibliothek Oldenburg

welche zur Jader Voglei gehörten, während diejenigen der Schweier Vogtei sich zur Kirche in Schwei hielten. Die schreckliche Martiniflut 1686, welche den Deich wegriß, beschädigte die Kapelle in dem Grade, daß man sie um 90 Rth. verkaufte, wobei die Glocke nach Jade kam, zerstörte den Wohlstand der meisten Einwohner, vertrieb viele aus der Gegend und machte dem gemeinschaftlichen Gottesdienst ein Ende. Der Prediger wurde nach Schönemoor gerufen, die meisten Einwohner hielten sich zu den benachbarten Kirchen. Erst, nachdem ein neue Bedeichung ausgeführt und das Schweiburger Land zu Meierrecht ausgetan und wieder mehr angebaut war, konnte die Pfarre 1739 wieder hergestellt werden, und der erste öffentliche Gottesdienst konnte am 1. November 1739 von dem Pastor Zoega in seiner Wohnung auf dem Pastoreibau jenseits der Landscheide geleitet werden. Zoegas Nachfolger im Dienst waren die Pastoren Frisius, Kuhlmann und Gleimius, als Küster fungierte Jonas Kornelius. Zur Zeit des Pastors Gleimius, als die Gemeinde etwa 500 Seelen in ca. 80 Häusern zählte, brachten die Eingesessenen den Wunsch, ein vom Pfarrhaus getrenntes Gotteshaus zu besitzen, zur Ausführung. Sie bauten es auf dem Kirchhofe, wo früher ein stattliches Vorwerk gestanden hatte. Das Gebäude, dessen Grundstein im Namen des Königs von Dänemark der Landvogt von Bardenfleth aus Ovelgönn: 1761 gelegt hatte, konnte am 8 Trinitatis-Sonntag 1762 von dem Generalsuperintendenten Flessa eingeweiht werden, entbehrte aber noch Glocke und Orgel und Turm, während Altar, Kanzel und Taufstein aus der Rastedter Kapelle geschenkt worden waren. Eine Orgel schaffte die Gemeinde indes schon 1769 an, während Glocke und Turm ihr erst 1839 bei der Feier des 100jährigen Bestehens der Gemeinde zuteil wurden. — Das 100jährige Jubiläum wurde unter reger Beteiligung im Jahre 1862 gefeiert, und im Jahre 1839 hatte man ein Andenken daran gefeiert, daß 1739 zum ersten Male nach der Zerstörung der ersten kleinen Schweiburger Kapelle wieder fortdauernd Gottesdienst gehalten wurde.

(!) **Delmenhorst**, 26. Mai. Der Voranschlag des Etats der Stadt für 1912/13 ist soeben erschienen. Er ist in diesem Jahre bedeutend früher fertiggestellt, als in den Vorjahren, trotzdem er umfangreicher und ausführlicher geworden ist. Der Stadtrat wird in die Beratung am Donnerstag, den 30. d. M., eintreten; es sind hierfür eirend. zwei Tage festgesetzt worden. Die Einkommensteuer der Gesamtgemeinde ist in diesem Jahre auf 285 000 Mk. veranschlagt, die Grund- und Gebäudesteuer auf 41 500 Mk. Letztere Steuer wird in diesem Jahre zuerst nach dem gemeinen Wert erhoben werden. Nach Abzug der Abgänge in Höhe von 27 000 Mk. wird mit einer glatten Einkommensteuer von 258 000 Mk. gerechnet. Es ist dieses ein Mehr von 25 000 Mk. gegenüber dem Vorjahre. Hierbei ist zu bemerken, daß sich die totale Einkommensteuer für 1911/12 bis jetzt noch nicht feststellen läßt, da noch größere Einsprüche laufen, doch steht bereits mit Bestimmtheit fest, daß sich ein Mehr von 10 000 Mk. ergeben wird. Die dem Grundbesitz zufallenden Lasten sind in diesem Jahre ebenso hoch, wie im Vorjahre. Bei Zustellung des Steuerzettels wird also ein jeder feststellen können, wie bei ihm die Besteuerung nach dem gemeinen Wert wirkt. Nach dem Gemeindegrundsteuerstatut soll bei Feststellung des Voranschlages vom Stadtrat bestimmt werden, welchen Prozentsatz des gemeinen Werts die einzelnen Kassen erheben. Diese Praxis läßt sich in diesem Jahre noch nicht durchführen, da die Schätzungskommission mit ihren Arbeiten noch nicht fertig ist. Außerdem steht noch nicht fest, ob Einsprüche gegen die Schätzungen einlaufen. Der Magistrat wird daher nach Beendigung des Schätzungsgeschäftes bestimmte Anträge in dieser Sache stellen. Wie bereits mitgeteilt werden konnte, werden in diesem Jahre an Umlagen bedeutend weniger Prozente nach der Einkommensteuer erhoben, als im Vorjahre. Die evangelischen Steuerzahler der engeren Stadt werden in diesem Jahre 186 Prozent an Kommunalabgaben entrichten (im Vorjahre 225 Prozent). Folgt die evangelische Kirchenkasse dem Beispiele der Stadt und setzt ihre Steuer auch um 5 Prozent herab, so werden in diesem Jahre rund 200 Prozent erhoben. Gegenüber den Vorjahren ein erfreuliches Zeichen! Die Umlagen der katholischen Steuerzahler der Stadt betragen 131 Prozent. Im Stadtgebiet werden 165 und 110 Prozent nach der Einkommensteuer erhoben. Die Umlagen nach der Grund- und Gebäudesteuer betragen für die engere Stadt 284 Prozent, für das Stadtgebiet 128 Prozent. Ganz besonders verringert haben sich die Umlagen der evangelischen Volksschulen. Sie fielen von 112 auf 80 Prozent. Der angelegte Betriebsfonds bewährt sich außerordentlich. Die der Stadt hierdurch entstehenden Kosten sind äußerst gering. Die Zahl der Boten ist von 2 auf 4 erhöht, da mit dem alten System, nach welchem die Nachtwächter täglich 4 Stunden Botendienste leisten müssen, gebrochen werden soll, weil die Wächter diesem ausgedehnten Dienst nicht gewachsen sind. Als etwas Neues taucht im Voranschlag der Nachtschutzmann mit einem Gehalt von 1500 M, steigend bis 2000 M, auf. Auf je zwei abgehende Wächter soll ein Nachtschutzmann eingestellt werden. Der Voranschlag unterscheidet sich zu seinem Vorteil gegenüber den früheren besonders dadurch, daß die einzelnen Kassen mit teilweise bedeutenden Kassebehalten aufwarten. Der Etat insgesamt schließt mit einer Einnahme von 1 555 055,78 und einer Ausgabe von 1 363 785,02 M ab. Der Finanzausschuß stellte in seiner Sitzung vom 24. Mai, in der drei bürgerliche Mitglieder fehlten, zum Etat folgende Abänderungsanträgen: Die Stelle des 7. Schutzmannes darf der Magistrat nur mit Zustimmung des Stadtrates besetzen. Für die Feuerwehr seien weitere 300 M für Standrohre einzustellen, für den Goethebund zu denselben Bedingungen wie im Vorjahre weitere 200 M einzustellen, und soll weiter zum 1. Mai 1913 die Stelle des Betriebsleiters beim Wasserwerk eingehen.

✕ **Jever**, 28. Mai. Viehmarkt. Zugeführt: 130 Stück Hornvieh, 15 Kälber, 70 Schafe und Lämmer, 120 Schweine und eine Anzahl Gänseküken. Der Verkehr auf dem Markte und in der Stadt war heute weniger lebhaft, auch waren auswärtige Händler ungenügend anwesend. Gesucht wurde hochtragendes Vieh und hierfür auch gute Preise angelegt, ebenfalls herrschte Nachfrage nach Weidebullen. Gezahlt wurden für hochtragende Kühe 1. Sorte 480—600 Mk., einzelne mehr, 2. Sorte 390—440 Mk., 3. Sorte 260—340 Mk., hochtragende Rinder bis 430 Mk., Weidebullen 170—230 Mk., Kälber 35—55 Mk. — Auf dem Schafmarkte und auf dem Schweinemarkte war der Handel mittelmäßig. Für gute Lämmer wurden bis zu 70 Mk. bezahlt, für geringere 10—14 Mk., Schafe kosteten 29—46 Mk. — Die Preise für Ferkel waren merklich in die Höhe gegangen, für vier Wochen alte Tiere wurden bis zu 16 Mk. gefordert, für sechs Wochen alte bis zu 21 Mk. Ein Teil blieb unverkauft. — Gänseküken kosteten 2,50—3,50 Mk., je nach Alter, wurden aber wenig begehrt. — Nach auswärts wurden etwa 50 Stück Hornvieh verladen. — Am 4. Juni Pferde-, Vieh- und Krammarkt.

* **Jever**, 28. Mai. Am Sonnabend wurde auf dem hiesigen Marktplatze vom Stierkörungsverband Jever-Rüstringen eine Verteilung von Angeldsprämien an einjährige Stiere vorgenommen. Zur Verfügung standen 4850 Mk. Angemeldet waren 18 Stiere. Eine große Zahl von Landwirten hatte sich eingefunden. Die Prämien wurden wie folgt verteilt: 1a Prämie 800 Mark „Tello", Bes. Georg Andreae, Fedderwarden; 1b Prämie 800 Mk. „Titan", Bes. C. Becker, Kaperei; 1c Prämie 800 Mk. „Thaer", Bes. C. Habben, Quanens, und 2. Gerdes, Ollacker; 2a Prämie 500 Mk. „Thomson", Bes. H. Brader, Bottens; 2b Prämie 500 Mk. „Tacitus", Bes. Fr. Bremer, Neufriedrikengroden; 2c Prämie 500 Mark „Tisza", Bes. R. Bachaus und Carl Hoting, Sande; 3a Prämie 400 Mk. „Titus", Bes. A. Goemann, Roffhausen; 3b Prämie 400 Mk. „Tolstoi", Bes. Zint Blohm, Purkshaarfe. — Am Mittwoch, den 29. Mai, mittags 12 Uhr, findet eine Prämienverteilung in Westerstede für den Prämierungsbezirk Ammerland statt. Zur Verfügung stehen 1500 Mk.; angemeldet sind 7 Stiere. — Ferner wird für den Prämierungsbezirk Friesische Wehde am Freitag, den 31. Mai, in Zetel eine Prämienverteilung vorgenommen. Angemeldet sind 2 Stiere.

B. **Oberstein-Idar**, 28. Mai. Die Bürgermeisterangelegenheiten der Schwesterstädte schweben immer noch in gewissem Dunkel. Für Idar dürfte die Sache bald eine endgültige Regelung erfahren, nachdem der bisherige Stadtbürgermeister Schmidt anderwärts Anstellung genommen hat. Desto ungewisser liegt die Lösung der Frage in Oberstein. Gerade diese Ungewißheit, wie auch der Umstand, daß die Stadtvertretung ein von der Regierung auferlegtes strenges Stillschweigen beobachtet, ließ die Angelegenheit in einer öffentlichen Bürgerversammlung als Beratungsgegenstand erscheinen. Der Beisitzer Wegener brach notgedrungen das Stillschweigen und erklärte: Ueber den jetzigen Stand der Bürgermeisterangelegenheit sei der Gemeinderat selbst nicht genau orientiert. Die Regierung antworte ausweichend. Bekannt sei der Stadtvertretung nur, daß Stadtbürgermeister Teubner seine Pensionierung nachgesucht habe. Er habe mitgeteilt, daß er infolge drückender pekuniärer Verpflichtungen nicht mehr die nötige Arbeitskraft besitze, um an der Spitze der Stadtverwaltung zu stehen. Darauf habe der Gemeinderat sich an die Regierung gewandt um Beseitigung dieses unhaltbaren Zustandes, die ihrerseits die einstweilige Beurlaubung des Stadtbürgermeisters und dessen Vertretung anordnete; der Gemeinderat habe sich unter den drei zur Wahl gestellten Vertretern, einem Assessor, einem Regierungsrevisor und Bürgermeister Mohr, für letzteren entschieden. Sicher sei anzunehmen, daß die Entscheidung nunmehr beim Ministerium liege. — In seiner letzten Gemeinderatssitzung beschäftigte sich der Gemeinderat ebenfalls mit der Sache, und es wurde eine Resolution angenommen, in der die Regierung um baldigste Erledigung ersucht wird.

Vermischtes.

Das fallende Weinspalier. In seinem soeben in London erscheinenden Buche „Warum die Welt lacht" weiß C. Johnstone auch eine hübsche Probe chinesischen Humors unter dem Titel „Das fallende Weinspalier" zu erzählen. Vor einem chinesischen Mandarin erscheint einer seiner Beamten mit einem arg zerkratzten Gesicht, das geeignet ist, die schlimmsten Vermutungen zu erwecken. Kaum hat der Beamte das fragende Gesicht seines Vorgesetzten bemerkt, als er auch schon erläuternd sagt: „Entschuldigen Sie, daß ich mit einem derartigen Gesicht vor Ihnen erscheine. Aber denken Sie an, gerade verlasse ich mein Haus, als das Weinspalier herunterfällt und mir das Gesicht verletzt." Ungläubig hört der Mandarin ihn an, und gerade ist er im Begriff, seinen Mund zu einer Entgegnung zu öffnen, als im Türrahmen seine bessere Hälfte, mit einem Stocke bewaffnet und unter drohenden Gebärden, erscheint. Kaum hat der „glückliche" Gatte dies gesehen, als er schon ausruft: „Nun machen Sie aber schnell, daß Sie herauskommen. Sie sehen, mein Weinspalier ist im Begriff, auf mich herabzufallen."

Wie wünschen Sie zu sterben? Diese bedeutungsvolle Frage wird in Utah, so will es das Gesetz, jedem Todeskandidaten vorgelegt, und er hat dann die Wahl zwischen der Erschießung oder dem Gehängtwerden. Zum ersten Male hat nun ein Verbrecher — das Gesetz besteht erst seit kurzer Zeit — von dieser Wahl Gebrauch gemacht: er hat sich für das Erschießen entschieden. Hinter einem Vorhang, der 5 Löcher auswies, waren 5 Schützen verborgen, und davor saß der Todeskandidat mit verbundenen Augen. Auf ein dem Verbrecher nicht bemerkbares Zeichen hin feuerten die Schützen gleichzeitig die todbringende Salve ab.

Ein Scherz vom General Booth. General Booth, der greise Führer der Heilsarmee, der mehr als zwei Jahre nahezu völlig erblindet ist, hat sich vor einigen Tagen einer Operation unterzogen, die allem Anscheine nach ihm das Augenlicht wieder schenken wird. Trotz der Schmerzen, die die Operation mit sich brachte, hat der Greis seinen Humor bewahrt, und eine niedliche Geschichte weiß die „Daily Mail" von ihm zu erzählen, die sich einige Stunden nach der Operation zugetragen haben soll. Um den alten General herum waren seine Angehörigen versammelt, und scherzhaft fragte er eines seiner Enkelkinder: „Was meinst Du wohl, wessen Gesicht ich zuerst wiedersehen möchte, wenn ich mein Augenlicht wiedererhalte?" Die Kleine riet hin und her, aber stets schüttelte der Großvater den Kopf. Endlich löste er das Rätsel: „Nun, selbstverständlich mein eigenes!"

Der achte deutsche Abstinententag arbeitet in Freiburg i. Br. vom 27. bis 31. Mai. Nach den Preßerörterungen und den zahlreichen Plakatanschlägen der Gegner der Abstinenzbewegung waren schon für die erste öffentliche Versammlung am Pfingstmontag stürmische Auseinandersetzungen vorauszusehen, die denn auch nicht ausgeblieben sind. Die Versammlung erhielt viel Zuzug vom Lande, und es entstanden Szenen, die minutenlang die Ansprachen der einzelnen Redner unterbrachen. Einem der Ruhestörer wurde das Lokal verboten; der Schutzmann mußte eingreifen, und gegen Schluß der reichlich dreistündigen Versammlung, während der Diskussion, wuchs der Lärm so an, daß sich der Vorsitzende entschließen mußte, das Ende der Versammlung zu verkündigen, für die man Unruhen schon erwartet hatte. Wenigstens sah sich der Vorsitzende Dr. Poppert (Hamburg) veranlaßt, gleich zu Beginn auf die gesetzlichen Bestimmungen über den Hausfriedensbruch hinzuweisen. Pfarrer Rast (Eckenweiler) führte in seinem Vortrage über „Alkohol und ländliche Wohlfahrt" aus, daß der Alkoholgenuß die Intelligenz beeinträchtige. Den Umwälzungen auf volkswirtschaftlichem Gebiete im Gefolge der Abstinenzbewegung werde diese selber die Bitterniß zu nehmen suchen. Pater Elgidius aus Merl (Westfalen) betonte, die Abstinenzler wollten der Versumpfung des Volkes entgegenwirken. Dann sprach ein bekannter Vertreter des Weinbaues vom Kaiserstuhl, Bastian aus Endingen, mäßiger Genuß sei nicht vom Uebel. Die ganze Freiburger Gegend hänge wirtschaftlich vom Weinbau ab. Weiter sprach eine Dame: Die Mütter sollten die Kinder vor dem ersten Tropfen Alkohol warnen. Parteisekretär Görke (Müllheim) trat für die Zulassung mäßigen Alkoholgenusses ein. Die Unruhe war inzwischen ständig gewachsen, und als Kapitänleutnant Paasche das Wort ergriffen hatte, blieb nur die Schließung der Versammlung übrig.

Die Zentralstelle für Volkswohlfahrt versendet soeben die Einladungen zu einer Konferenz, die vom 16. bis 19. Juni d. J. in Danzig stattfinden wird. Die Themata der Hauptkonferenz lauten: „Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend" und „Familiengärten und andere Kleingartenbestrebungen in ihrer Bedeutung für Stadt und Land". Die einleitenden Referate für das erste Thema haben Frau Gnauck-Kühne, München, und Frl. Elise Deutsch, Leiterin der Fortbildungsschule Charlottenburg, das Korreferat Fräulein Dr. Agnes Bluhm, Berlin, übernommen. Die Referenten für das zweite Thema sind Herr Dr. Werner Hegemann, Berlin, und Geheimer Regierungsrat Bielefeldt, Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte, Lübeck. Als Korreferentin wird Fräulein Dr. Elvira Castner, Berlin-Marienfelde, sprechen. Im Anschluß an diese Konferenz wird, wie in früheren Jahren, eine Spezialkonferenz von Jugendvereinsleitern, ferner eine Spezialkonferenz der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schundliteratur stattfinden. Ausführliche Programme versendet die Zentralstelle für Volkswohlfahrt, Berlin W. 50, Augsburgerstraße 61. Anmeldungen zur Konferenz sind gleichfalls dorthin zu richten.

Die europäische Spielhölle. Im Juniheft des „Türmers" (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer) finden wir folgende nachdenksame Glosse: Mit einem Reingewinn von 14,4 Millionen Mark hat die Gesellschaft der Spielbank von Monako ihr letztes Geschäftsjahr abgeschlossen. Der Rohgewinn muß mindestens doppelt so hoch gewesen sein. Denn große Ausgaben sind zu machen. Als Anteil an dem Ertrag der Spielhölle für das Jahr 1911—12 hat Fürst Albert von Monako, der sich zweimal verheiratete und ebensooft scheiden ließ, rund 5 850 000 M erhalten. Lediglich an Gehaltszulagen bewilligte die Gesellschaft über 2 Millionen Mark. Die Unterhaltung der Gebäude verursacht erhebliche Kosten, und ein ansehnlicher Posten der Ausgaben bezieht sich auf die Beeinflussung der europäischen Tagespresse, die reichliche Gelder erhält, soweit sie sich verpflichtet, Monte Carlo zu verherrlichen oder mindestens alle unliebsamen Zwischenfälle, namentlich Selbstmorde, zu unterdrücken. Der Rohgewinn der Gesellschaft dürfte nicht zu hoch mit 30 Millionen Mark berechnet werden. Der Umsatz der Spielbank läßt sich nicht annähernd feststellen. Nimmt man an, daß der Gewinn der Bank 1 Prozent ausmacht, so würden die Einsätze etwa 3 Milliarden Mark jährlich betragen haben. In Wirklichkeit mögen sie noch erheblich höher gewesen sein. Wo das Spiel blüht, gedeiht auch das feile Weib. Vor siebenhundert Jahren dichtete Freidanks Bescheidenheit: Weibern und dem Spiel zuliebe wurde mancher Mann zum Diebe. Die berüchtigtsten Venusverehrer des Altertums, die spekulativ veranlagten Lydier, sollen das Glücksspiel erfunden haben. In dem heutigen Monako würden sie alle ihre Liebhabereien zusammenfinden, mit dem Spiel auch das Weib und die Schlemmerei und dazu Gesinnungsgenossen in großer Zahl. Annähernd ein Fünftel der Stammgäste in „Monte", wie man kurz in den Kreisen der Berliner Börse und Konfektion sagt, kommen aus Deutschland, und neun Zehntel davon sind mit den semitischen Lydiern stammverwandt. Auch Neugierige, Abenteurer, Schmarotzer, Gauner und Durchbrenner gehen nach „Monte". Aber die Masse sucht dort den arbeitslosen Erwerb mit neuem Nervenkitzel fortzusetzen. Was der Spekulant allenfalls noch an Grundsätzen besaß, verliert er als Spieler. In der Regel wird er ein unnützes, nicht selten ein schädliches Glied der Gesellschaft. Das Spiel verleitet zu Schwindel und Betrug. „Monte" ist dafür die anerkannte Hochschule geworden. Europa rühmt sich seiner Kultur, muß aber verstummen, wenn auf diesen dunklen Fleck hingewiesen wird. Monako ist ein Anhängsel Frankreichs. Sein Zoll- und Postwesen steht unter französischer Verwaltung. Nichts hindert die französische Republik, die Spielbank zu schließen und den Fürsten davonzujagen. Sittlich ist sie dazu verpflichtet. Weshalb wird dem Unfug nicht das verdiente Ende bereitet? (Ja, weshalb wohl? D. T.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Eulen nach Athen tragen, hieße lange über die glänzenden Eigenschaften der berühmten **Heine's Kinderseife** zu reden. Ueberall zu haben! Chemische Fabrik **G. Heine**, Cöpenick.

Bereiten die Abendmahlzeiten in der Nacht Beschwerden, so tun magenschwache Personen gut, abends ein wohlschmeckendes Nestle-Süppchen zu trinken. Das unangenehme Gefühl der Völle im Magen verschwindet, und ruhiger Schlaf tritt ein. Erhältlich in Apotheken und Drogerien usw. zu M. 1.40 per 1/1 und 75 Pf. per 1/2 Dose. Von Nestle's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W. 57, erhalten Interessenten auf Wunsch eine Probedose gratis und franko.

Landesbibliothek Oldenburg

Seifol das modernste selbsttätige **Waschmittel**

Allgemein begehrt von klugen sparsamen Hausfrauen. Wascheffecte gradezu verblüffend.

Preis ½ Pfd. **25** Pfg., ¹/₁ Pfd. **50** Pfg., in Original-Paketen.

Ueberall zu haben. Versuch überzeugt!

Oelwerke: J. E. De Bruyn, Emmerich.

Generalvertr. f. d. Großherzogtum Oldenburg: **Ernst Lohrengel, Oldenburg i. Gr.,** Innerer Damm, — Tel. 1016. —

14. Ziehung der 5. Klasse 226. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 10. Mai bis 5. Juni 1912.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

28. Mai 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

189 290 347 572 663 826 80 85 900 [5000] 9 1021 484 612 738 [500] 94 [3000] 2067 170 280 465 524 77 90 777 861 [500] 84 3022 [500] 466 [500] 672 723 84 808 87 976 4219 322 403 568 615 836 5055 87 134 489 545 739 6033 99 147 97 365 83 909 94 7282 630 715 837 8003 57 197 390 457 529 69 74 639 983 9322 70 71 710 28 76 870 74 975

10009 40 141 44 254 [500] 93 347 408 [1000] 32 640 49 [1000] 731 [3000] 72 11084 174 303 23 [500] 33 557 871 12036 81 [500] 279 387 479 579 [3000] 601 66 786 961 [3000] 70 98 13026 292 362 [30000] 72 79 444 554 755 [500] 14091 [500] 432 514 654 873 15016 24 41 247 67 326 79 528 57 682 862 968 16064 101 51 67 481 505 72 657 838 49 17065 137 213 25 342 44 440 81 628 753 [500] 90 867 923 18083 217 55 557 [500] 649 75 801 71 996 19059 85 148 267 519 712 873

20311 623 813 26 [5000] 916 49 21019 46 56 84 87 98 453 740 22031 77 129 369 707 31 77 873 [500] 78 960 75 23003 10 177 273 95 541 53 678 781 24074 394 [500] 403 88 523 697 837 99 983 25348 69 409 33 62 753 921 97 26090 217 91 339 61 85 95 580 639 760 66 27041 317 66 861 74 911 28248 476 673 740 999 29081 120 212 65 69 94 464 501 701 7 88 860 929

30054 78 102 8 87 [500] 310 84 451 [1000] 513 21 42 606 98 [500] 738 985 31049 219 62 657 83 84 [500] 719 63 77 904 9 60 67 [500] 32022 58 354 [500] 504 602 [500] 870 951 99 33370 406 690 778 835 36 58 34151 58 200 521 709 [1000] 802 51 68 916 35004 31 80 123 83 299 338 427 66 84 85 678 702 945 61 76 36110 22 382 401 519 954 84 87 37239 416 71 665 826 993 38072 265 388 443 [500] 69 973 [500] 39087 140 235 54 523 633 45 [1000] 845 [1000] 87

40039 138 83 430 504 46 826 905 41074 323 437 42071 243 [3000] 307 98 443 70 565 673 98 762 78 868 948 80 43192 365 408 645 718 921 23 44298 329 [1000] 417 79 [1000] 665 778 867 908 59 45079 151 200 566 46404 6 627 [1000] 764 810 16 955 57 [500] 47035 251 320 445 88 906 [500] 48035 53 116 96 249 302 [1000] 41 414 531 53 684 790 815 49174 222 [500] 316 [1000] 680 83 720

50046 110 447 92 560 676 83 951 51117 431 616 762 64 52036 85 652 55 729 34 73 815 911 [500] 53062 206 303 407 21 38 576 602 753 839 934 [500] 54045 [1000] 252 55 72 86 403 719 893 98 55125 46 244 389 461 531 58 600 25 40 923 84 56270 334 [500] 445 94 526 32 720 26 862 912 37 [3000] 57099 160 339 424 61 513 [500] 32 90 92 622 [1000] 28 719 34 56 80 58161 201 62 [500] 96 340 433 618 87 762 838 914 59009 177 291 396 642 867 76 925

60092 153 237 390 407 549 670 712 17 814 61203 341 481 609 700 28 [5000] 62336 406 17 31 812 30 957 63060 86 144 347 452 531 [3000] 814 68 954 64249 477 752 [1000] 91 801 65214 352 [500] 552 671 788 93 994 66043 120 247 68 73 428 97 639 65 702 38 39 864 93 926 [500] 67020 35 153 81 297 560 659 704 [500] 906 66 68023 150 213 [1000] 405 [3000] 15 518 624 814 956 69265 413 545 736 [500] 804 966

70090 221 60 366 784 [500] 883 900 43 71025 48 82 231 49 74 [5000] 560 668 896 909 12 72021 [15000] 48 116 22 518 40 51 [1000] 864 941 73257 66 [3000] 80 310 460 528 832 60 74 74055 320 431 565 638 703 [3000] 38 99 75116 29 35 380 83 422 508 [500] 36 613 34 80 94 701 915 76106 [500] 62 216 23 46 438 84 506 69 90 920 77089 94 264 437 506 32 89 977 78036 [1000] 79 81 149 324 58 472 [3000] 73 529 43 914 18 40 79034 60 [1000] 395 498 579 671 [1000] 809 45 80 99

80010 79 181 96 504 626 726 894 81510 82 85 632 762 876 991 82126 348 411 75 544 633 721 22 [500] 862 68 83163 303 447 70 608 [500] 780 828 922 84320 53 500 45 57 [3000] 69 72 73 618 757 809 946 85459 548 98 830 903 86072 89 436 43 702 922 [3000] 75 [3000] 87059 271 545 [500] 648 746 806 10 25 38 [1000] 76 [1000] 93 931 88175 610 790 89030 194 234 58 93 344 599 812

90136 217 436 563 80 956 91021 48 191 205 87 586 608 814 921 [1000] 92108 220 364 473 79 727 58 59 866 989 93045 48 344 599 826 905 8 94185 386 579 961 75 84 95017 380 92 582 609 79 733 66 831 37 974 96008 257 144 86 419 80 677 770 94 97076 [500] 266 [3000] 326 29 420 578 [500] 739 [3000] 865 [1000] 993 98249 429 582 984 99027 78 [1000] 254 473 [3000] 96 99 615 995 [500]

100209 301 63 619 738 71 101092 172 374 79 403 657 935 71 101128 201 328 [500] 438 735 75 103040 107 16 211 476 531 610 825 909 104014 [1000] 32 275 [500] 348 85 512 669 700 77 105158 282 308 79 452 664 714 809 964 93 106079 86 478 582 84 741 87 835 72 107019 78 183 393 420 27 41 621 26 92 [1000] 709 13 849 957 108047 58 140 [500] 402 576 [500] 80 98 764 953 92 109141 57 [3000] 679 737 825 81

110060 342 [500] 442 647 49 63 928 111110 284 85 316 48 [500] 414 58 510 88 603 53 793 843 70 [1000] 952 [500] 112442 69 [500] 565 743 839 75 902 113039 [500] 60 276 867 78 81 403 11 33 57 532 729 51 837 114005 39 [1000] 275 319 783 937 115141 56 68 349 86 99 479 504 37 604 116071 327 [500] 494 626 39 56 792 117046 270 72 307 426 [5000] 38 590 620 25 61 801 118091 106 275 87 310 540 627 748 851 963 75 119045 261 517 96 672 754 958

120133 309 60 416 42 540 60 [30000] 751 904 37 121134 325 420 533 66 866 970 122007 79 387 461 [500] 554 85 897 123236 315 526 75 [500] 76 82 695 719 845 913 84 124130 79 283 [500] 328 80 500 858 59 923 43 125010 135 44 [3000] 88 212 444 87 635 69 82 929 126134 56 89 209 [1000] 490 532 78 98 777 [3000] 90 869 [500] 127102 [1000] 40 284 315 41 52 483 519 84 92 612 20 49 [500] 53 128081 85 354 95 419 72 715 907 68 129014 58 279 497 506 44 639 67 933 51 [1000]

130001 18 255 71 347 57 94 508 28 763 [500] 131048 [500] 75 147 279 320 509 43 654 76 796 132175 282 617 [500] 78 97 711 28 133052 72 199 238 69 89 686 [500] 87 758 134005 254 366 446 588 906 59 135066 97 [3000] 186 282 [30000] 29 311 66 73 [500] 615 29 136086 156 353 [500] 518 705 65 137176 243 345 469 [500] 540 660 64 [500] 72 744 805 73 911 138014 [1000] 152 442 562 72 846 51 912 42 139032 120 45 86 251 75 [500] 87 389 672 [500] 88 702 91 877 917 19

140066 74 257 [500] 515 93 630 48 860 89 967 141275 96 330 470 518 74 [3000] 92 661 847 142112 76 409 531 96 600 864 932 143105 272 620 744 83 144247 464 915 80 [500] 145226 322 [500] 38 [1000] 772 881 146002 110 [1000] 14 56 63 294 434 76 668 920 88 147014 190 202 445 79 84 91 541 69 644 52 702 81 148252 53 91 342 84 478 554 724 822 34 53 54 992 149064 164 77 504 51 630 64 84 94 98 815 928

150005 [500] 79 154 85 283 151216 401 518 76 719 29 70 898 952 152261 74 409 [500] 92 [1000] 531 700 [500] 58 59 [500] 814 96 936 153005 27 [1000] 259 414 505 [3000] 699 760 830 994 [1000] 154032 86 323 54 55 75 666 155105 36 54 482 879 156053 [1000] 63 153 77 221 [500] 85 383 416 46 74 546 932 157214 51 410 [3000] 517 96 816 37 936 80 158046 283 413 624 37 42 769 842 53 159486 592 677 792 [3000]

160102 64 253 372 421 647 703 35 878 80 919 53 161177 262 315 519 69 663 99 701 162014 34 [1000] 100 402 509 660 78 83 7 71 801 10 27 163220 651 80 700 34 69 869 [1000] 83 164214302 90 438 [1000] 572 671 810 952 97 165008 [1000] 32 [500] 63 102 215 234 [3000] 47 57 95 489 92 520 50 636 86 166040 43 97 228 [500] 412 578 642 855 167061 135 279 88 540 666 802 168195 236 331 641 868 [500] 169036 92129 336 70 401 506 [1000] 792 840 913

170035 36 138 60 73 99 234 68 322 24 48 58 449 528 32 34 43 861 84 938 61 171249 366 406 11 588 663 850 980 172035 104 39 60 81 327 418 47 706 959 173011 15 35 43 172 755 174080 274 520 896 971 [500] 175057 [1000] 267 [500] 305 64 445 516 [500] 28 708 47 846 906 176025 [1000] 178 328 496 97 [500] 609 43 871 [500] 177174 78 338 84 554 607 757 982 178009 311 69 603 727 75 808 47 61 900 29 92 179045 59 193 554 157 [1000] 59 65 817 901

180120 41 255 63 412 57 600 [500] 58 70 850 181121 300 484 619 38 182226 508 25 58 89 603 756 803 [500] 9 [3000] 29 963 183026 70 78 [1000] 150 [1000] 390 587 644 707 876 184047 145 204 400 528 53 945 719 25 29 54 96 920 185052 313 98 712 [3000] 66 186059 125 207 301 23 439 506 665 751 187132 [500] 480 522 872 188180 265 412 59 568 812 189053 109 205 32 365 [500] 610 [3000] 28 717 805 18 42

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 25. Mai lies 30970 statt 30920. 89831 statt 39891. 98206 statt 98256. 150372 statt 150272

14. Ziehung der 5. Klasse 226. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 10. Mai bis 5. Juni 1912.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

28. Mai 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

36 51 74 211 369 828 1223 308 53 435 55 92 [500] 732 2230 351 75 98 562 726 37 3086 287 423 63 656 87 [500] 703 [3000] 811 59 4071 76 321 436 59 73 82 667 840 948 5136 202 446 542 624 954 64 6063 136 369 448 528 740 7082 164 777 916 32 62 93 [3000] 8028 240 410 61 94 9182 277 436 98 511 57 67 926 30

10066 184 94 237 96 326 412 16 [500] 11104 346 68 97 12085 220 [1000] 64 77 311 86 411 38 [500] 42 633 36 966 13003 276 [3000] 358 484 [5000] 765 812 86 916 84 14089 43 [1000] 132 82 223 59 64 350 [500] 528 70 722 828 901 33 15009 111 222 90 369 408 533 669 737 64 79 857 996 16078 411 97 925 17041 [500] 283 333 67 400 [3000] 20 587 729 982 [1000] 18252 394 533 627 992 19035 43 238 334 [3000] 41 79 535 657 738 874

20893 440 [1000] 81 747 21048 177 240 389 421 546 70 669 735 75 938 22085 153 69 314 469 509 [500] 20 604 738 862 64 937 67 23015 [1000] 64 71 228 39 343 [500] 51 480 500 636 752 24210 [3000] 15 94 310 21 653 [500] 87 58 25355 465 622 862 908 26099 200 79 317 59 442 541 829 [1000] 63 78 908 27013 [500] 144 246 72 388 511 627 905 18 70 86 97 28468 829 29422 [500] 551 679 780 873 83

30064 163 343 403 96 589 611 14 51 816 31156 [3000] 369 445 504 662 745 32015 59 93 [1000] 155 79 81 [500] 251 429 60 726 76 [500] 87 [3000] 92 99 805 88 919 33114 [3000] 22 232 46 70 91 459 93 573 620 799 806 16 [3000] 61 965 [500] 34006 138 87 262 [500] 376 499 845 35042 98 129 212 413 29 663 [3000] 96 750 36003 220 345 47 51 53 454 658 83 37025 400 47 570 688 94 899 97 38015 105 223 460 542 [500] 600 717 837 984 98 39108 65 315 17 482 654 949

40310 40 708 37 65 84 917 18 83 41059 130 58 372 584 619 [3000] 860 909 27 52 42199 273 [3000] 306 567 88 614 32 876 43266 321 77 411 507 29 832 41 63 [500] 78 44011 67 115 314 44 471 732 806 20 927 45055 [1000] 95 850 75 46135 96 207 50 380 438 52 551 741 828 962 47081 181 309 31 77 543 98 805 900 48017 286 304 29 421 585 704 908 25 49008 13 17 67 118 311 681 818 972

50022 132 72 204 55 65 85 320 [1000] 54 419 595 635 834 994 51126 63 54 232 342 414 27 [1000] 55 588 52221 72 369 410 677 962 53033 57 270 492 534 819 85 935 54107 206 317 428 730 49 840 78 910 55005 58 98 148 391 467 86 620 43 988 56479 685 57354 447 556 767 58018 29 165 93 287 383 560 608 65 73 870 989 59050 146 270 82 428 90 525 40 708 902 [1000]

60176 [500] 320 [500] 39 52 465 825 49 53 [500] 911 61095 103 83 218 440 [1000] 502 87 908 62074 115 [500] 40 98 238 310 467 530 63 657 782 854 908 86 63092 [1000] 118 85 206 36 369 425 600 22 793 866 97 98 [1000] 905 64125 [500] 387 930 95 [1000] 65261 377 508 64 679 732 54 69 823 [500] 66106 315 30 564 740 61 834 46 67080 141 94 914 343 868 925 68089 106 273 83 422 [3000] 91 694 927 88 69097 139 968 318 504 20 861 950 82

70156 [1000] 253 316 566 706 13 860 931 34 71159 209 [1000] 571 717 840 935 45 72013 99 178 283 617 79 813 30 988 73234 [500] 434 521 749 [500] 922 74063 105 14 511 29 806 41 86 915 28 75025 [500] 165 294 320 52 429 595 76073 171 82 358 98 483 674 730 74 838 971 94 77058 111 541 752 803 35 43 [3000] 921 [500] 78026 115 611 13 93 95 743 [500] 883 901 16 91 79005 12 131 254 62 397 471 600 [1000] 83 805 87 909 37 [500]

80031 67 75 122 [500] 212 [500] 80 354 81 516 41 716 871 79 97 938 64 81043 63 106 16 31 60 262 [3000] 424 96 504 618 772 [3000] 82089 842 71 [500] 498 523 68 639 93 772 825 [500] 51 904 83070 253 508 801 84028 142 72 251 59 95 439 85051 104 5 83 [500] 223 656 58 981 86043 208 44 426 87073 87 256 310 [3000] 26 656 765 88043 250 391 455 668 778 855 939 47 89020 26 180 294 319 449 66 578 813

90245 46 64 617 710 74 819 95 91008 62 558 93 [3000] 775 [1000] 92036 85 [3000] 177 208 317 96 422 870 977 [1000] 93026 54 216 55 486 89 [500] 554 789 937 41 64 84 [3000] 98 [500] 94119 74 239 502 31 55 77 [500] 813 909 27 95269 618 871 96112 450 540 42 91 803 19 [500] 22 56 [500] 57 [500] 97244 340 85 590 639 786 98049 418 547 50 750 [500] 71 858 965 99005 505 815 32 85

100080 252 385 438 49 568 101045 170 614 [1000] 759 82 818 934 102023 124 310 580 672 78 707 66 820 54 950 103013 134 47 336 594 104041 89 96 133 226 332 61 62 561 94 821 87 105062 [1000] 141 304 488 583 610 1000] 758 66 85 830 106058 774 831 57 107054 [500] 167 76 493 609 765 [3000] 903 108138 381 468 501 6 21 [1000] 638 738 55 819 925 109192 408 [500] 502 [3000] 6 50 882 [1000] 904

110098 419 76 511 24 911 111047 114 384 86 [1000] 453 91 647 882 930 45 112045 127 206 90 436 748 846 949 79 113013 [3000] 58 178 [500] 232 [500] 314 68 810 30 933 82 91 94 114213 [500] 69 327 424 81 629 76 761 78 821 33 40 57 [500] 914 115100 279 [500] 460 506 78 635 792 881 34 71 [500] 116059 260 310 59 401 36 48 75 578 95 843 92 943 74 117060 76 94 229 65 397 [500] 531 605 [500] 26 710 12 828 922 [1000] 79 118034 167 83 253 302 [1000] 463 67 572 636 94 721 119121 415 507 16 712 16 810 14 952

120011 120 80 476 717 [500] 874 121054 195 635 93 857 84 122075 114 358 484 531 88 670 724 813 123160 65 72 82 209 838 [1000] 946 89 124171 304 [3000] 484 523 617 [3000] 38 756 125202 376 88 509 683 700 [3000] 1 [5000] 813 55 932 126114 85 91 [500] 238 [3000] 62 319 570 756 127010 47 568 683 737 128013 [500] 156 65 66 292 360 487 638 65 [500] 935 129070 78 158 72 209 47 931 495 541 [500] 76 627 62 72 86 727 [1000] 882 974 84

130013 [500] 55 257 464 701 9 806 131181 219 [500] 34 487 557 700 30 43 132146 268 322 65 482 565 689 757 853 133144 226 61 539 89 [3000] 700 12 879 134080 126 41 71 75 77 284 [1000] 302 461 618 706 805 39 77 967 135369 406 80 724 830 [500] 136248 356 62 539 675 [3000] 803 961 73 [3000] 137003 [500] 358 522 733 809 916 138156 208 325 64 679 920 139094 129 243 431 79 568 98 [500] 615 32 712 878 [3000]

140133 237 354 469 755 89 141069 152 217 44 [500] 315 91 638 66 754 874 956 93 142229 343 532 612 15 914 61 143022 405 637 722 29 71 808 50 916 62 144050 87 88 106 382 408 558 63 [500] 634 58 729 145259 96 440 76 501 10 30 39 67 668 701 904 146124 407 78 570 603 762 812 67 939 147029 97 128 307 [1000] 85 449 513 48 613 33 [500] 148012 137 50 [500] 73 259 462 631 757 862 934 149106 19 99 255 64 [1000] 402 [1000] 528 629 [10000] 773 75 96 841 67

150233 72 347 406 70 587 602 [1000] 752 843 928 41 [1000] 89 151057 97 371 99 441 568 605 894 984 [500] 152204 8 70 [1000] 71 597 823 54 906 50 71 153071 277 548 88 820 [500] 956 [3000] 154180 [500] 436 [500] 628 30 [500] 57 79 700 57 70 878 970 155323 557 797 831 914 74 84 156008 49 [1000] 52 67 164 [1000] 354 590 721 843 48 78 79 [500] 157226 [30000] 338 694 741 45 158001 132 90 219 32 324 532 [500] 803 24 [500] 67 159019 24 106 228 32 91 322 28 [1000] 465 598 701 847

160021 109 18 97 457 733 [500] 852 91 161011 17 180 [1000] 84 869 623 [500] 91 810 96 162063 174 370 [500] 77 411 543 60 [500] 85 749 [1000] 858 904 [500] 22 51 56 163025 105 378 487 518 [1000] 40 [40000] 717 61 164066 131 513 17 610 24 753 961 165001 118 259 329 675 788 [1000] 47 88 817 166162 235 [500] 44 386 591 808 98 [500] 946 48 97 167024 304 86 404 18 56 [3000] 81 531 53 699 723 28 808 9 911 [1000] 23 82 94 168028 [3000] 77 78 315 478 586 615 [1000] 40 800 87 901 169045 87 148 238 55 61 94 357 524 657 86 825 957

170053 100 24 35 69 593 57 [1000] 455 87 171001 73 [500] 125 53 218 53 458 74 75 611 92 [3000] 768 828 31 172032 93 138 87 572 707 [500] 46 812 173107 18 320 422 31 64 557 852 908 174129 297 301 36 [500] 464 961 175016 240 71 326 559 [500] 91 855 919 68 176427 622 82 [1000] 779 827 177185 300 420 503 44 683 746 829 53 [1000] 960 178065 70 121 50 269 394 511 69 87 704 811 25 78 973 90 179074 122 88 [1000] 400 42 66 680 756 951

180119 40 241 42 345 415 [500] 55 [500] 720 933 96 [500] 181061 254 354 81 452 66 601 182154 443 67 526 55 697 [1000] 768 984 [500] 183212 14 48 65 387 448 508 78 745 57 908 184025 79 82 250 314 496 512 62 [1000] 815 950 185244 339 44 517 634 820 [500] 953 186145 390 507 50 817 66 187285 90 246 401 43 91 602 16 51 54 81 969 188262 334 47 59 451 774 81 943 189006 212 644 [1000] 721

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 100000, 4 zu 50000, 4 zu 30000, 12 zu 15000, 34 zu 10000, 58 zu 5000, 884 zu 3000, 1222 zu 1000, 2416 zu 500 Mk.

Bloherfelde.

Von Freitag, den 31. Mai bis Sonnabend, den 8. Juni:

Grosses Preiskegeln

auf meinen **Patentbahnen.**

Bahn I: (10 Barpreise)	Bahn II: (12 Preise)
1. Preis 200 Mark	1. Preis 1 Schinken
2. Preis 150 Mark	2. Preis 1 dito
3. Preis 100 Mark	3. Preis 1 dito
usw.	usw.
4 Wurf 50 ₰.	3 Wurf 30 ₰.

Sämtliche Preise sind garantiert.

Es kann zu jeder Tageszeit gekegelt werden. — Bedingungen hängen in der Kegelbahn aus.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Schildt.

Pfeifenklub „Hilgendor" Oldenburg

Am Sonntag, den 2. Juni 1912:

Tanzkränzchen

im Lokale des Herrn **Fr. Stührenberg, Etzhorn.**

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Fr. Stührenberg. Der Vorstand.

Wardenburg.

Am **Donnerstag, den 30. d. M.,** abends 9 Uhr, in Lüschens Gasthause

Versammlung zwecks Gründung einer Kuhkasse.

Interessenten werden gebeten, in der Versammlung zu erscheinen.

Achthauserfeld.

Am Sonntag, den 2. Juni:

Abtanz-Ball.

— Anfang 4 Uhr. —

Nachdem:

Großer Ball,

wozu allseitig freundl. einladet

Heinrich Bensing.

Turn-Verein Ohmstede.

Sonntag, den 9. Juni 1912:

Nachfeier zum **Sommerfest**

im „Müggenkrug".

Mit dem Ersuchen um allseitige Beteiligung ladet frdl. ein Der Turnrat.

Mollberg.

Am Sonntag, den 2. Juni d. J.:

Vogelschießen, Gartenkoncert und nachfolgend. Ball.

Anfang des Schießens 2 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Wulf.

Schützenverein Etzhorn, e. V.

Zum **Abholen des Schützenkönigs** versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 2. Juni, **1 Uhr nachm.** in Wetjens Wirtshaus zu Nadorst.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Hauptmann.

Gesang-Unterricht.

Ehemalige Schülerin ausgezeichneter Gesangs-Professoren erteilt Unterricht nach bewährter alt-italienischer Methode. Besondere Berücksichtigung d. Liedergesanges. Vorzügliche Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres Langestr. 2, von 1—2 Uhr.

Kriegerverein Eversten.

Die nächste Versammlung findet wegen des Bundesfestes schon am Sonntag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. Da in dieser Versammlung die Abrechnung vom Verbandsfest stattfindet, so werden die Kameraden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Klub „Grüner Baum" Donnerschwee.

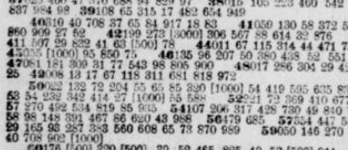
Am **Sonntag,** den **2. Juni 1912,** im **„Grünen Hof":**

KONZERT mit nachfolgendem **Ball.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 ₰.

Es ladet freundl. ein

Der Vorstand.



Schuhwaren

für groß u. klein in allen Preislagen finden Sie im

Schuhhaus Ehlers,

Baumgartenstr. 10.

Reparaturen schnell und gut.

Fr. Kirschen

empfiehlt

F. Fuge, **Kurwickstr. 36.**

Mehrere **Bauplätze** in d. Nähe d. Verschiebe-Bahnhofs Osternburg. Schützenhofstraße 7.

Zu verk. einschl. **Bettstelle mit Einlage.** Haareneschstr. 28.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 145 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Donnerstag, 30. Mai 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Mai.

* **Anna Hegelers** kürzlich herausgegebene in den „Nachrichten" von Herrn Göye besprochenen chinesischen Lieder werden in den bekannten „Signalen für die Musikalische Welt" wie folgt sehr anerkennend kritisiert: „Einer Komponistin gebührt der Vorritt, nicht aus Höflichkeit vor dem zarten Geschlecht, nicht wegen der Seltenheit des Falles, sondern wegen der Bedeutung der von ihr veröffentlichten Lieder. Anna Hegeler ließ als Opus 2 vier Lieder nach chinesischen Texten (übertragen ins Deutsche von Hans Bethge) im Verlage von Robert Forberg in Leipzig erscheinen. Jedes Lied hat eine eigene Physiognomie. Allen gemeinsam ist die Verwendung moderner und zur Illustration der fremdländischen Texte passender Harmonien und lebendiger Rhythmen. In dem Idyll „Der Pavillon aus Porzellan" geht die Musik mit feinem Spürsinn allen Wendungen des Textes nach und bietet in dem aus Quinten gebildeten „Spiegelmotiv" ein Bild von plastischer Anschaulichkeit. Fein gegliedert im Aufbau ist „Das Blatt der Frühlingsweide", dessen Töne silberhell glitzern und flimmern. In leidenschaftlicher Begeisterung erhebt sich das von charakteristischen Begleitungsfiguren getragene Lied „In Erwartung des Freundes". Und „Der Unwürdige" steht den übrigen Stücken in der Formgewandtheit und inneren Bedeutung nicht nach. Alle Lieder sind sanglich und haben einen dankbaren Klavierpart. Mögen sie ihren Weg machen!"

* **Oldenburgisches Gesetzblatt**, Bd. 38, Stück 18, enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 17. Mai 1912, betreffend den Erlaß von Betriebsvorschriften für die in der Stadt Delmenhorst und der Gemeinde Hasbergen belegenen Strecken der Kleinbahn Delmenhorst—Harpstedt. Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 18. Mai 1912, betreffend die zwischen Oldenburg und Preußen abgeschlossene Vereinbarung wegen gegenseitiger Anerkennung der Lehrerinnenprüfungszeugnisse.

* **Fang von Jungfüchsen.** Der Nachwuchs derer von Malepartus ist um diese Zeit des Jahres so weit herangewachsen, daß er allmählich auf eigene Füße gestellt werden kann. Immerhin benimmt er sich noch immer erheblich tölpelhafter, als der alte erfahrene „rote Räuber", dessen Schlauheit manchmal den größten Mühen der Menschen, seiner schlimmsten Feinde, ein Schnippchen schlägt. Der Hausmann O. in Loy hatte beobachtet, daß ein alter Fuchsbau in seinem Busche seit einiger Zeit befahren sei. Da der Bau von so großer Ausdehnung ist, daß er schwer ausgegraben werden kann, legte O. ein Fangeisen und konnte damit in einigen Tagen vier halbwüchsige Jungfüchse, die anscheinend Waisen oder doch Halbwaisen waren, fangen. Die Tiere waren wenig verletzt und munter und werden von dem Wirt Schmidt in Loxerberg aufgezogen, dessen Gäste sich an dem Treiben der jungen Gefangenen erfreuen.

* **Kein Konkurs.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Von verschiedenen Seiten erfahre ich, daß in Ihrem gesch. Blatte eine Notiz gebracht worden ist, die den Anschein erweckt, als wäre ich, resp. das neu erbaute Opera-Theater, in Konkurs geraten. Da dieses nicht der Fall ist, bitte ich um gefl. Berichtigung. Der Wilhelmshavener Konkurs betrifft lediglich die Opera-Theater-Gesellschaft m. b. H. (Stammkapital 40 000 ℳ). Ich war der Gesellschafter der G. m. b. H. zur Hälfte und gleichzeitig auch Geschäftsführer. Das Opera-Theater, resp. das neu bebaut: Grundstück war an die G. m. b. H. nur vermietet und ist nach wie vor Privateigentum. Das Opera-Theater als solches sowie meine Person haben mit dem Konkurse nichts zu tun; ich habe das Geschäft nunmehr wieder auf meine Rechnung und bin alleiniger Inhaber. Mit vorzüglicher Hochachtung Julius Rösser, früher Staustraße 7.

* **Aus dem Berichte der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger** sind folgende Angaben von Interesse: Unsere Rettungsstationen sind im letzten Rechnungsjahre 23 mal mit Erfolg tätig gewesen und haben 84 Personen aus Seenot gerettet, davon 73 durch Rettungsboote und 11 durch Raketenapparate. Die Zahl der durch unsere Gesellschaft seit ihrer Begründung geretteten Personen ist damit auf 3760 gestiegen. Von diesen wurden 3219 in 595 Strandungsfällen durch Boote und 541 in 105 Strandungsfällen durch Raketenapparate gerettet. Für die 84 Rettungen unserer Stationen sind Prämien im Betrage von 6001 ℳ gewährt worden. Die an die Mannschaften gezahlten Löhne für Uebungs- und Rettungsfahrten betrugen 27 362,05 ℳ. Aus der Laeisz-Stiftung wurden für 220 auf hoher See gerettete Menschenleben Prämien und Medaillen im Gesamtwerte von 7091,90 ℳ verteilt. Aus den Zinsen des im Jahre 1897 gebildeten Unterstützungsfonds, der am 31. März d. J. 193 850,36 ℳ betrug, sind im Berichtsjahre an 15 Vormänner, 38 Bootsmänner und 45 Witwen Unterstützungen von insgesamt 6509,60 ℳ gezahlt worden. Die Zahl unserer Rettungsstationen ist mit 129 unverändert geblieben. Davon befinden sich 81 an der Ostsee und 48 an der Nordsee. 60 sind Doppelstationen, ausgerüstet mit Boot und Raketenapparat, 51 Bootsstationen und 18 Raketenstationen. 4 Rettungsboote sind mit Motoren ausgerüstet. Die Zahl der Bezirksvereine beträgt 63, davon sind 24 Küsten- und 39 Binnenbezirksvereine. Unsere Gesamteinnahme belief sich auf 411 972,55 ℳ gegen 338 132,34 ℳ im Jahre 1910/11. Die Jahresbeiträge betrugen von 54 614 Mitgliedern 149 897,92 ℳ gegen 147 502,08 ℳ von 53 611 Mitgliedern im Jahre 1910/11. Die außerordentlichen Beiträge betrugen 157 598,90 ℳ gegen 87 759,69 ℳ im Jahre 1910/11. Davon lieferten die Sammelschiffschen 20 492,43 ℳ gegen 19 232,39 ℳ im Jahre 1910/11. Die Gesamtausgabe belief sich auf 303 238,04 ℳ gegen 275 365,79 ℳ im Jahre 1910/11. Aus der Emile Robin-Stiftung, deren Zinsen von 200 ℳ zur Belohnung für Kindesliebe bestimmt sind, erhielten die Tochter Rinelde des früheren Bootsmanns Tjarks in Carolinensiel, die Tochter Volline des früheren Bootsmanns H. Marquard auf Spiekeroog, die Tochter Emilie des früheren Vormanns Peter Krause in Neuhäfr und die Tochter Emma des stellvertretenden Vormanns Carl Tischkowski in Neuhäfr je 50 ℳ. Aus den für 1911/12 zur Verfügung stehenden Zinsen der Theodor Lange-Stiftung haben zur Anerkennung langjähriger Dienste die Vormänner Wilhelm Lahrmann in Fedderwardersiel, Johann Gau in Hiddens-Oie, Friedrich Brandenburg in Neuendorf, Wilhelm Eichhorst I in Bergdievenow, Michel Froese in Ridden und Johann Kioszis in Mellneraggen je 100 ℳ erhalten. Die jährliche Ehrengabe aus der Maria und Heinrich-Stiftung von 400 ℳ, die zur Belohnung einer großen Tat dienen soll, ist der Rettungsmannschaft der Station Wangeroog für Rettung der aus neun Personen bestehenden Besatzung der holländischen Tjalk „Entreprise" zuerkannt worden.

Seeamt.

X. **Brake**, 28. Mai.

Vorsitzender Amtshauptmann Weber, Beisitzer Fischereidirektor Butz, Hafenmeister Gollin, Schiffsmakler Wieting aus Brake und Navigationsschuldirektor Dr. Möller, Elsfleth, Reichskommissar Konteradmiral z. D. Lilie, Oldenburg.

Einziger Gegenstand der Verhandlung war ein

Zusammenstoß

zwischen dem Nordenhamer Fischdampfer „Lesum" und dem belgischen Fischdampfer „Princesse Marie José", der verloren ging.

In der Nacht zum 21. März d. J. befand sich der Dampfer „Lesum" mit etwa 40 anderen Dampfern auf den Fischgründen bei Island. Die Nacht war sternenklar, es herrschte gutes Wetter; auf Dampfer Lesum war man beschäftigt, das Steuerbordnetz auszusetzen. Der Kapitän war auf der Brücke und bediente das Ruder, der Ausguck blieb, wie das auf Fischdampfern üblich ist, unbesetzt. Der Führer von Dampfer „Lesum", Kapitän Jürgen Oltmann, sah BB. voraus zwei weiße Topplichter eines entgegenkommenden Dampfers, er gab einen langen Warnungston und dann einen kurzen Pfiff, um anzuzeigen, daß er unter St.B.-Ruder liege. Der fremde Dampfer beantwortete die Signale nicht und behielt seinen Kurs bei. „Lesum" gab abermals einen kurzen Ton, als auch dieser keine Beachtung fand und ein Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden war, gab „Lesum" Volldampf rückwärts, doch wurde der fremde Dampfer, es war „Princesse Marie José", mit dem Steven an St.B. mittschiffs derart getroffen, daß der Dampfer nach etwa 20 Minuten wegsank. Ehe an Bord des Dampfers „Lesum", der ebenfalls schwer beschädigt war, das Boot zu Wasser gebracht werden konnte, hatte sich die Mannschaft des Belgiers ins eigene Boot gerettet und fand an Bord des Dampfers „Lesum" Aufnahme. Dampfer „Lesum" hat am folgenden Tage Reihjawyk als Nothafen angelaufen und ist dort für 4000 Kronen so weit repariert, daß er die Heimreise antreten konnte.

Den übereinstimmenden Aussagen von der Besatzung des deutschen Dampfers stehen die zur Verlesung gebrachten Aussagen des Belgiers schroff entgegen. Man will an Bord des belgischen Dampfers die durch das Straßenrecht vorgeschriebenen Ausweichmanöver gemacht und diese auch durch Signale angezeigt haben, doch hat der Kapitän des Belgiers an Bord der „Lesum" selber gesagt, er habe keine Zeit gehabt, Signale zu geben, da er das Ruder bedienen mußte, er sehe auch selber ein, daß ihn die Schuld an dem Unfall treffe. Der Reichskommissar führt aus, daß die Angaben des Belgiers unverständlich seien und nicht den Tatsachen entsprechen könnten, seitens der Führung des Dampfers „Lesum" sei jedoch durchaus korrekt verfahren, es treffe sie daher keine Schuld. Nachdem diese Ausführungen noch durch den Rechtsanwalt Dr. Kind aus Bremen unterstützt sind, gibt das Seeamt nach längerer Beratung folgenden Spruch ab:

Am 20. März 1912, nachts um 12 Uhr, haben der deutsche Fischdampfer „Lesum" und der belgische Fischdampfer „Princesse Marie José" in der Portlandbucht bei Island einen Zusammenstoß gehabt, bei dem der Bug des deutschen Dampfers stark nach St.B. verbogen wurde und der belgische Dampfer in der Maschinenkammer an der St.B.-Seite so hart getroffen wurde, daß er nach 20 Minuten gesunken ist. Menschenleben sind nicht verloren. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der belgische Dampfer, als er das rote Licht des deutschen Dampfers über St.B.-Bug sah, seinen Kurs nach St.B. änderte, ohne diese Kursänderung mit der Dampfpfeife anzuzeigen, und daß er unmittelbar darauf den Kurs wieder nach B.B. änderte, anstatt den bisherigen Kurs beizubehalten oder mit Volldampf zurück zu gehen. Die Maßnahmen der Besatzung des deutschen Dampfers vor und nach dem Zusammenstoß sind nicht zu beanstanden gewesen. — Wie in sonstigen Fällen, ist auch hier festzustellen, daß auf dem deutschen Dampfer der Ausguckposten nicht besetzt gewesen ist.

Verwandte Seelen.

Novelle von **Wilhelm Ruland.**

2) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Carlo wollte zu seiner Mutter, die ihm einen Lorbeerkranz entgegenhielt. Da grollte es in den Tiefen des Sees; höher stiegen auf einmal seine Fluten. Da erbebte auf einmal die Erde, und die Wasser brandeten und brausten. Carlo erwachte; er fühlte sich unsanft am Arme emporgezogen. Neben ihm stand der Krämer mit einem fremden Mann; es war der Totengräber.

„Hoho, junger Freund," spottete der erstere, „Du hast leichtes Blut und starke Nerven, wenn Du bei der Leiche Deiner Mutter einschlafen kannst."

Der Knabe wurde dunkelrot. „Santa Katharina, sieh mich nicht so an, sondern scher Dich auf die Seite; Dich können wir hier nicht gebrauchen," rief der Krämer erbost und suchte den Kleinen fortzuschieben.

„Ihr seid ein böser Mann und habt meiner Mutter viel Leid getan," sprach der Knabe, und ein ungewöhnlicher Ernst lag in seiner Stimme, „ich werde nicht gehen, sondern hier bleiben. Ich werde weiter beten für die gute Mutter. Nein! Laßt mich und faßt mich nicht an," rief er jetzt heftig und hielt sich mit der Hand an der Lehne des Stuhles fest, während der Mann ungeduldig mit dem Fuße stampfte.

„Kein Schauspiel, mein Junge," rief der Mann wütend, „weißt Du nicht, daß die Leiche in die Totenkammer des Friedhofes soll? Oder willst Du, daß wir armen Leute in dieser Nacht keine Ruhe finden sollen in einem Hause, drin eine Tote liegt! Fort, sag' ich Dir." Und die Stimme des jähzornigen Mannes zitterte; doch der Kleine hielt sich noch krampfhafter an der Stuhllehne fest.

„Nur ein einziges Mal noch laßt mich meine Mutter sehen, nur ein einziges Mal!"

„Zurück, Du Kröte!" Und schwer fiel seine Hand auf den Kopf des Knaben. Carlo taumelte und riß im Fallen den Stuhl mit sich. Ein gellender Schrei. Der Sarg war zur Erde gestürzt mit seiner stillen Bewohnerin. Der Unmensch wurde bleich wie die Tote, deren Ruhe er geschändet; seine Knie bebten bei dem Anblick, der sich ihm bot. Der Knabe war aufgesprungen; seine Augen glänzten und traten hervor; er erhob den Arm, und mit einer Stimme, die nichts von einem Kinde hatte, rief er bebend: „Wenn ich einst ein Mann bin, dann werde ich Sie töten!"

*

Man hatte Bianca Pignata eine letzte Ruhestätte bereitet auf dem Friedhof von Siena. Carlo war bei den Patres im Kloster, wo er tüchtig mit seinen kleinen Händen arbeitete. Die Patres gaben ihm neue Kleider, und er konnte zum ersten Mal seit langer Zeit sich wieder satt essen, aber es wurde ihm bald eng hinter den hohen Mauern. Wenn er im Zwielicht mit dem Eimer oder den Holzscheiten durch die langen Gänge schritt, dann war's ihm, als liefen gespenstische Schatten über die mit Heiligenbildern geschmückten Wände und als höre er die Mönche, die unter den Steinplatten schliefen, Psalmen singen.

Die Patres taten zwar genug für die arme Waise und erlaubten ihm sogar, da er großen Lerneifer zeigte, an dem Unterricht in der Klosterschule teilzunehmen, aber Carlo zog es hinaus in die vielgestaltige Welt.

Eines Tages erschien er vor dem Pater Ildephonso, als dieser im Kreuzgang mit seinem Brevier auf- und abging, und trug ihm stockend sein Anliegen vor. Der Pater sah ihn einen Augenblick forschend an, er schüttelte mit dem Kopf und legte gewichtig seine Hand auf des Knaben Scheitel.

„Ich dachte, Du würdest hier bleiben und einmal ein braves Mönchlein werden."

Carlo schüttelte das Haupt.

„O, ich will doch ein braver Mensch werden, ehrwürdiger Vater; aber ich kann nicht immer hier bleiben, wo es so eng und so einsam ist."

Sanft verschloß ihm der Pater den Mund.

„Still, kleiner Träumer. Du bist mir zum Aergernis; doch Dein Wunsch sei erfüllt, und Du sollst nicht länger in diesen Räumen bleiben, die Dir so eng sind und so einsam" — Carlo wurde blutrot — „doch weißt Du auch, wie es vielen Vöglein ergeht, die den schützenden Käfig verlassen? Sie werden von bösen Menschen gefangen und getötet."

Pater Ildephonso brachte Carlo zu einem Händler, der Bücher verkaufte und Bilder von Heiligen, Fürsten, Dichtern und anderen berühmten Personen. Carlo mußte mit der Mappe unter dem Arm durch die Straßen rennen und fleißig arbeiten von morgens bis abends.

Er fühlte sich enttäuscht, der junge Träumer; aber sein Arbeitsherr war ein guter Mann — das hatte der Pater auch gewußt — und wenn Carlo abends fertig war mit seiner Arbeit, dann konnte er auf seinem Stübchen unter dem Dach lesen und arbeiten, was er wollte; der Händler lieh ihm manches schöne Buch, und Carlo fühlte sich mit der Zeit in seiner neuen Stellung glücklich.

Langsam zogen die Jahre dahin. Schon viermal hatten die Rosen auf dem Grab seiner Mutter geblüht, und noch immer war Carlo bei dem Bilderverkäufer auf dem Platz San Domenico. Oftmals ging er, wenn die Geschäfte beendet waren, in die große Kathedrale, um in der Kapelle der heiligen Katharina für die tote Mutter zu beten. Schon lange vor ihrem Tode hatte sie oft zu dem Kleinen gesagt: „Wenn ich einst tot bin, dann vergiß nicht, in der Kapelle der Heiligen für mich zu beten."

Und wenn Carlo abends durch die herrliche Kirche unter den kühnen Marmorbogen einherschritt, wo die Heiligen aus den buntgemalten hohen Fenstern ernst auf ihn niedersahen und er endlich in der Seitenkapelle vor dem Bild der Schutzpatronin Sienas auf die Kniee sank, dann betete er lange und inbrünstig für seine Mutter und nahm sich vor, die Lehren, die sie ihm gegeben, nie zu vergessen.

Eines Tages erhielt er von seinem Lehrherrn als Belohnung für einen besonders geleisteten Dienst ein Theaterbillett. Noch nie hatte er bisher ein Schauspiel gesehen, und die Wirkung, die diese erste Vorstellung auf sein leicht erregbares Gemüt ausübte, war tief. Ganz verwirrt schaute er auf die vielen Menschen herab, die die Ränge und das Parkett füllten, auf die vornehmen Damen, die sich mit kostbaren Fächern Kühlung zufächelten, und die eleganten Herren, die sich um sie bemühten.

„Was wird gespielt?" fragte er schüchtern seinen Nachbar. Er war direkt aus dem Laden gekommen und hatte nicht Zeit gefunden, einen Blick auf den Theaterzettel zu werfen.

Der Angeredete warf dem Fragenden einen halb mitleidigen, halb überlegenen Blick zu und meinte dann mit einem freundlichen Grinsen: „Der junge Herr ist wohl heute zum erstenmal im Theater, he?"

„Ja!" bestätigte Carlo kleinlaut

Landesbibliothek Oldenburg

Wegen bedeutender Betriebsvergrößerung haben wir eine sehr gut erhaltene

Dampfmaschine,

45 eff. PS. bei 7½ Atm., 1904 erbaut, sowie dafür passenden, 1911 staatlich geprüften (8 Atm.) liegenden

Dampfkessel,

welcher evtl. auch allein verkauft wird, billig abzugeben. Anfragen bezw. Angebote an

Kalksandstein-, Cement- und Tonwarenfabrik, G. m. b. H.,
Cloppenburg i. O.

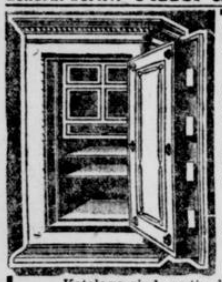
Heinr. Hoyer, Oldenburg,
Ecke der Gaststrasse.
Spezialgeschäft
in **versilberten, vernickelten u. Reinnickelwaren**

Altbewährtes, kohlehaltendes Briket.

Bestes Doofbriket.

G. R.

Goldene Medaille Emden 1888.
General-Vertr.: Fisser & v. Doornum, Emden.



G. H. Steinforth, Bremen,
Geldschrankfabrik,
fabriziert als 20jährige ausschliessliche Spezialität:
Geldschränke
in starker, solider Ausführung zu billigsten Preisen.
Lieferant Kaiserl. und Königl. Behörden, Banken, Sparkassen u. s. w.
Grösste Spezialfabrik am Platze
Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter:
A. Oetken, Oldenburg, Nadorsterstr. 26 Fernspr. 345.
zu beziehen.

Streichfertige Oelfarben
in jeder gewünschten Farbe, rasch trocknend.
Bernsteinlack mit den beiden Matrosen — der beste der Welt —
für Fußböden in 8 Farben, Dose 1,00 und 2,00 Mk.
Blitzöl, Bronzefarben, Ofenlack, Möbelpolitur, Bohnerwachs
in Dosen und ausgewogen.
Trockene, sowie fertiggestellte
Oel- und Leimfarben, trockene Kalkfarben, Pinsel und Weißquaste
empfiehlt in bester Ware
Ernst Klostermann
Spezial-Geschäft in Farben, Lacken und Malerartikeln,
Oldenburg, Staustr. Nr. 14.
Rabattmarken! Gegr. 1886. Fernspr. Nr. 1384.

Um **jedem Gelegenheit** zu geben,
seine Zigaretten zum Engrospreis
zu beziehen, senden wir geg. Eins. von 40 Pfg. in Marken unsere Kollektion von 15 verschied. Sorten m. Engrospreisliste.
Julius Guttfeld G. m. b. H, Abt. Berlin W., XII, Potsdamerstr. 40.

Ernst Eckardt, Dortmund
Spezial-Geschäft seit 1875 für
Fabrik-Schornsteine,
Neubau und Reparatur,
Höherführen, Gerade richten, Ausfugen u. Binden,
auch während des Betriebes.
Blitzableiter-Anlagen.
Kesseleinmauerungen. Fundamentierungen.
Sämtliche feuerfeste Arbeiten.
Präm. Düsseldorf 1902 — Eingetr. Schutzm.

Welt und breit bekannt ist mein Geschäft als eine gute u. beste Waren führ. Bezugsquelle für **Butter-Ersatz.**
Ich empfehle meine anerkannt guten Marken zu 0.60—1.10 Mk. pro Pfund bei franko Postbezug Preisermäßigung!
Achten Sie bitte
nicht auf das große Geschrei vieler Fabrikanten, welche ihre Fabrikate sogar höher stellen als beste Molkereibutter, sondern — — — — —
Kaufen Sie nur da,
wo der große Umsatz die besten Garantien für wirklich guten und schmackhaften Butter-Ersatz bietet. — —
L. Steinsiek, Langestr. 31,
Fernspr. 276; Mitglied des Rabattsparvereins.

Landstelle mit Ziegelei,
guter Lage, i. Holst., mit gut. Gebäuden, Inventar u. Tonlagen; groß 64 Morgen, Ziegelfabr. 1,5 Mill., vorz. Absatz, ganz durch Zufall billigst zu verkaufen. Off. erb. unter S. 799 an die Exped. dieses Blattes.

Bedarfsartikel
f. Damen u. Herren, Fieberthermometer m. Prüfungsch. 1,50 M. Irrigatoren, praktisch. Mutterspritzen v. 5—15 M, sow. sämtl. sanitäre Artikel billig. Prospekt gr. B. Stelzer, Hannover, Schlägerstr. 11, p.

Offeriere geräucherte
Landschinken
ausgesuchter Qualität in beliebigen Größen.
Aug. Bartholomäus,
Donnerschweerstr. 66/68.

Ich erkläre
jeder Frau, wie ich eine sehr leichte Entbind. erreichte. Näheres mit 2473 begl. Danksag. gratis. Frau H. Johannes, Bremen, Busestraße 134.

Zweifamilienwohnhaus
zu kaufen gesucht. Offert. unter S. 810 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ein 3pferdiger
Deutzer Gasmotor.
Lambertistraße 18.

Beerdigungs-Institut Gebr. Weinrich,
Oldenburg, Donnerschweerstr. 31
1253 Fernruf 1253.
Stets großes Lager in fertigen Holz- und Metallsärgen.
Uebernehmen sämtliche für eine Beerdigung erforderlichen Besorgungen.
Bei vorkommenden Trauerfällen halten wir uns empfohlen.

Polster- u. Tapezierarbeiten:
Aufpolstern der Möbel, Gardin.-Aufstecken, Rouleaux, Markisen, Gardinen, neueste Stoffe, Tapeten, Linoleum, reell und preiswert bei
Herm. Harms,
Hermannstr. 31. Fernspr. 1255.

Bauplätze
an der Milchstr., Alexanderstr., Alexanderchauss., Frankenstr. u. Gothenstr. billigst zu verkaufen per sofort oder später.
Gebr. Meyer, Alexanderstr. 124, Fernsprecher 74.

* * *
Braun'sche Stofffarben,
Stuhlrohrlack,
Brunoline für Eichenmöbel, Möbelpolitur, Fl. 50 ₰, Bohnerlack, ¾ Literfl. 75 ₰. 5% Rabattmarken.
Kreuz-Drogerie
(J. D. Kolwey),
beim Markt, Langestrasse 43.

Alte Oldenburger
Briefmarken sowie Stempelmarken u. ganze Sammlungen kauft
K. Lambrecht,
Staustraße 22.

Frische Eier
empfiehlt
D. Brokmann,
Bergstraße 9.

Das Feinste in Braunschweiger
Spargel
frisch, zart und aromatisch, 10 Pfund-Postpaket 1. Sorte 6,60, 2. 5,30, 3. 4 M, exkl. Porto.
H. Helmig, Königslutter (Br.).

Vorurteil
ist es, wenn man glaubt, etwas Gutes müsse möglichst weit her sein. —
Wer einmal
Oldenburger Puddingpulver
„ Backpulver
„ Rotegrützepulver
probiert hat, wird treuer Kunde des heimatlichen Fabrikats.
Alleiniger Fabrikant:
Gerhard Bremer
Oldenburg i. Gr.

Bad Zwischenahn.
Beabsichtige mein an schönster Lage Zwischenahns, am „Hohen Ufer", belegenes
Wohnhaus
zu verkaufen. D. Akntjen.

Gebr. Räder, gut erh., 25 bis 40 M. Lindenstr. 85.

Zu verk. vom Abbruch
Prinzessinnweg neben der Molkerei: gut erhaltene Türen, Fenster, Fußböden, Dielen, Oefen, Herde, Dachpfannen u. Brennholz. Bloherfelderchaussee 8.

Zu kaufen gesucht **Bauplatz.**
Off. u. V. 633 Filiale Langestr. 20.

Zu verk. ein kleiner Gasherd.
Haarenufer 12.

Z. v. Bauholz z. e. Sch., 7 u. 11 m, Fachw. Joh. Rowold, Beckhausen

Kuhkasse Wapeldorf
Am Sonnabend, den 1. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, gelangt bei Mönnichs Gasthause eine junge
beste Weidekuh
gegen Barzahlung zum Verkauf.
Der Vorstand.

Ausverdingung.
Das Verfahren und Schlichten von ca. 1000 Meter. Kleierde auf meinem Kolonate in Rüdershausen lasse ich am Sonntag, den 2. Juni, mindestfordernd vergeben. Annehmer wollen sich einfinden Sonntagnachmittag 3 Uhr bei Janßens Gasthaus in Mentzhausen.
Ch. Schmidt, Colmar.

Weite Platz im Oldenbg. nach, wo
Schlachterei
sehr gut besteht. Ferner gute Frequenz für eine
Privatbadeanstalt.
Näheres unter S. 813 an die Exped. d. Ztg.

Unter unserer Nachweisung stehen zu verkaufen:
1. Herrschaftliches Haus mit Garten an der Hochhauserstr. Anzahlung 4—5000 M.
2. Wohnhaus mit gr. Garten an der Kastanien-Allee, Anzahlung 2000 M.
3. Wohnhaus mit kl. Garten an der Blumenstraße, Anzahlung 3000 M.
4. Wohnhaus (ohne Schrägkammern) mit kl. Garten an der Ziegelhofstraße. Anzahlung nach Vereinbarung.
Nagel & Möller,
Oldenburg, Julius-Mosenpl. 3
Fernruf 1241.

Zu kaufen gesucht
eine gut erhaltene Manufaktur-Rolle, ca. 8 Meter lang, ein Treten, ca. 7 Meter lang.
Zetel. Fritz Renken.

Wer Forderungen an den Nachlaß des am 22. d. M. verstorbenen Fräulein Henriette Mutzenbecher, hier, Gartenstr. Nr. 10, zu erheben hat, wird gebeten, diese bis zum 15. Juni ds. Js. bei dem unterzeichneten Testamentsvollstrecker geltend zu machen.
Geh. Ob.-Reg.-Rat Ruhstrat, Bismarckstr. 27.

Wolle.
Es wird stets hiesige
Marschwolle
von der
Wollwarenfabrik zu Ovelgönne
gekauft.

„Und hat wohl noch nie etwas von einem gewissen Shakespeare gehört?"

„Shakespeare?" wiederholte Carlo sinnend.

„Ein deutscher Dichter, der zu Ende des vorigen Jahrhunderts Dramen und andere Sachen schrieb."

„Nein, Ihr irrt, lieber Mann," rief nun Carlo mit triumphierender Miene, „das war ein Engländer. Wartet, ich entsinne mich: er wurde vor dreihundert Jahren geboren, war Schauspieler und Dichter zurzeit der berühmten Königin Elisabeth und hat aus italienischen Novellen große Dramen geschaffen. Ei, das wißt Ihr nicht?"

Carlo war zum erstenmal inne geworden, wozu das viele Lesen nütze. Der Andere glotzte ihn verdutzt an.

„Seid Ihr Student?" meinte er.

„Nein, ich habe trotzdem „Julius Cäsar" und „Hamlet" gelesen.

„Der wird eben gespielt," rief jener lebhaft, „doch still, es beginnt."

Der Vorhang ging in die Höhe, und die Tragödie der Tragödien, das gedankenreichste Stück des unsterblichen Dichters, begann. Carlo lauschte mit vorgebeugtem Oberkörper und angehaltenem Atem. Er schien ganz der Wirklichkeit entrückt, wenigstens dünkte es so seinem Nachbarn, der den sonderbaren jungen Menschen mit einem Gemisch von Mitleid und Bewunderung von der Seite musterte.

Wie Hamlet auf der Schloßterrasse den Geist seines gemordeten Vaters erschaut, wie er sich, um dessen Tod zu rächen, zu einer tendenziösen Verstellung im Dienst der Wahrheit und Sittlichkeit entschließt, wie er den Hof für seine Rächerzwecke am Gängelbande leitet, wie er den König seines Verbrechens überführt und ohne Absicht den Vater der geliebten Ophelia tötet, wie diese über alledem wahnsinnig wird und ertrinkt und wie endlich der verhängnisvolle Zweikampf das Werk der Nemesis vollendet — dies alles machte auf Carlo einen überwältigenden Eindruck.

Wie im Traume wandelte er nach Hause; mehrmals fuhr er in der Nacht auf; war es denn nicht, als ob dort eine schemenhafte Gestalt zur Türe hereinschwebe? Das war König Claudius Geist, der kam, um ihn zu erwürgen; er wollte ihn von sich stoßen, doch immer riesiger, immer drohender wurde der Schatten. Er hatte ihn gefaßt, und nun sah er das Kleinod an seinem Halse. Es glänzt und gleißt, das lautere Gold; der Geist stürzt hinzu, Carlo schreit auf und erwacht.

Die ersten Morgenstrahlen fallen ins Zimmer. Sein erster Blick gilt dem Andenken seiner Mutter. Es war ein toller Traum. Das Medaillon hing noch an seinem Halse. Doch was war das? Es war ja offen; nie hatte Carlo bisher daran gedacht, ob sich das goldene Herz auch öffnen ließ; nun war ihm der Zufall selbst zu Hilfe gekommen, indem sich bei seinen unruhigen Bewegungen während des Schlafes der Verschluß von selbst gelöst hatte.

Carlos Herz klopfte höher. Vielleicht stand er vor einer wichtigen Entdeckung. Vielleicht war hier der Schlüssel zu dem Geheimnis, dessen Schleier seine tote Mutter niemals vor ihm gelüftet hatte. Enttäuscht bog er den Kopf zurück. Das Medaillon enthielt zwei Photographien; hier der Kopf eines jungen blühenden Mädchens, dort das Brustbild eines jungen Mannes; bei jedem eine Haarlocke.

Wer waren die beiden? Carlo strengte vergebens seinen Verstand an. Das Gesicht des Mannes war ihm vollständig fremd. Doch dieses Mädchen? Hatte es nicht einige Aehnlichkeit mit seiner Mutter? Diese strahlenden Augen, dieser lachende Mund, diese edelgeformte Nase? Carlo wurde verwirrt; so lebensfroh hatte seine Mutter nie ausgesehen, und doch — je länger er das kleine Bild betrachtete, um so fester wuchs in ihm die Ueberzeugung: dieses Mädchen war niemand anders, als seine Mutter, seine arme, schwergeprüfte Mutter.

Er nahm das Porträt heraus; da fiel ein vergilbtes Papier in seine Hand; es war vielmals zusammengefaltet und steckte hinter der Photographie. Carlo entfaltete es hastig. Ein Brief von Männerhand. Er las:

Genua, 13. November 18....

Meine teure Bianca!

An Bord eines Indienfahrers schreibe ich Dir, im Begriffe, Europa zwangsweise auf eine Reihe von Monaten zu verlassen, tiefbekümmert diesen Abschiedsbrief. Ich habe mit dem Marchese gesprochen und ihm erklärt, keine andere Frau zum Weibe nehmen zu können als Dich, die werdende Mutter unseres Kindes. Er hat mir mit völliger Enterbung und Verstoßung gedroht und hierüber einen heiligen Schwur geleistet für den Fall, daß ich als einziger Sproß unseres Hauses seinem Willen trotzen sollte. — Für das Kind soll zeitlebens reichlich gesorgt werden; für diese Zusicherung mußte ich mein Wort verpfänden, seine Mutter nie wiederzusehen. — Nenne mich feig, aber urteile nicht zu hart über Deinen unglücklichen Carlo."

Er stützte den Kopf in die Hände.

„Ein Blatt aus dem Buche ihres Lebens!" murmelte er und blickte mit feuchten Augen auf das Bild des jungen Mädchens, auf das Bild seiner Mutter. Carlo war plötzlich um viele Jahre gereifter geworden.

Er konnte nicht sprechen, aber vor seiner Seele stieg ein Bild der Vergangenheit auf, das ihm vorher stets ein Rätsel gewesen, aber nun wie durch einen Lichtstrahl erleuchtet wurde. Der Brief war vor fünfzehn Jahren geschrieben, er selbst zählte jetzt sechzehn. Instinktiv fühlte er, daß der Mann, der diesen Brief geschrieben, auch der auf dem Bilde dort sei, und dieser Mann war sein Vater.

„Arme Mutter, wie viel magst Du gelitten haben in jenen Tagen," murmelte er, „kennte ich Deinen Schmerz, den Du so viele Jahre in Deinem Herzen vergraben hast, wie würde ich ihn mit Dir teilen! Warum hast Du nie über meinen Vater zu mir gesprochen? Doch schlafe weiter in der stillen Erde. Die Menschen sind hart, aber Du warst immer rein und gut, und Du blickst auch jetzt auf mich herab und segnest die Tränen, die ich Deinem Andenken weihe."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 22. Oldenburg, Donnerstag, den 30. Mai 1912. VIII. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Die Möglichkeit der Ernährung der deutschen Bevölkerung aus eigener Produktion. — Bienenzucht. — Bestellen und Ausstreuen der Kunstdünger. — Landwirtschaftlicher Fragekasten.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterschuldirektor Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 28. Mai.

Die Witterung der letzten Woche

ist zwar nicht so sehr unfruchtbar gewesen, wie die Wochen vorher, da sie seit ein paar Tagen sich insofern gebessert hat, als die Neigung zu Niederschlägen trotz aller Vorhersage der Wetterpropheten vorhanden ist, aber zufrieden kann man als Landwirt mit solchem Mai nicht sein. Wenn wir die Mähwiesen und Kleefelder im Durchschnitt mit gering bezeichnen, so sagen wir jedenfalls nicht zu wenig, denn überall ist der Graswuchs gering wegen der fehlenden Wärme und erst recht wegen der außerordentlich spärlichen Niederschläge, denen meist auch noch starke austrocknende Winde folgen. Es ist gewissermaßen für das Pflanzenwachstum eine Vorspiegelung falscher Tatsachen, wenn es so etwas gibt; die Pflanzen werden durch Regenschauer erfrischt und gewissermaßen in der Hoffnung bestärkt, um wachsen zu können, und dann kommt der Wind und raubt ihnen alles wieder und nach wie vor müssen sie hungern, weil ihnen das Beste fehlt, nämlich das Wasser zum Leben. „De Regen bringt datt Gras herut," das ist eine alte Bauernregel, die auch noch heute ihre Berechtigung hat. Das Schlimme ist noch, daß nach Eintritt einzelner Regenschauer meist sternenklare Nächte kommen und dann das Thermometer auf Null und unter Null heruntergeht. Am meisten leiden dann Gegenden mit leichtem Sandboden und der Moorboden. So hat es in beiden Pfingstnächten stellenweise wieder gereift und wenn auch an manchen Stellen keine Bohnen und Kartoffeln erfroren sind, so tragen solche Untertemperaturen nicht dazu bei, daß die Pflanzen ein freudiges Wachstum zeigen können. Gefährlich werden Frostnächte am meisten, wenn es eben vorher geregnet hat, weil dann die Pflanzen etwas mehr Saft haben und mehr Wasser als gewöhnlich verdunsten, mehr als es leiden kann. Wir nähern uns dem Medardusmarkt und haben die Hoffnung, daß jetzt reichlichere Niederschläge kommen. Wir waren Ende April wirklich um viele Tage voraus gegenüber den sonst beobachteten Frühlingserscheinungen in der Pflanzenwelt. Der Mai hat aber soviel Kälte und so wenig intensiven Sonnenschein gebracht, daß wir z. Zt. absolut nicht mehr voraus sind, im Gegenteil, bezüglich der Roggenblüte sind wir gegen die letzten Jahre zurück. So hängt die ganze Entwickelung von der Sommerwärme ab. Bei solchem Wetter gedeihen die Pilzerkrankungen bei den Pflanzen am besten, weil eben das Sonnenlicht auch bei den Pflanzen die beste Heilkraft besitzt und namentlich das Blattgrün, das den Magen der Pflanze darstellt, in außergewöhnlicher Weise zur Tätigkeit und damit zur Abwehr der Pflanzenkrankheiten anregt. Solche kalte Tage, wie die Pfingsttage, wo stellenweise das Eis in Form von Graupeln aus der Luft fiel, gerade als ob wir Ende März hätten, fördern einzelne Pilzerrkankungen sehr, z. B. Schorf bei den Obstbäumen, Rost, Mehltau usw. Daß das Wasser noch immer in ungenügender Weise zur Verfügung steht, sieht man am besten an dem schlechten Aufgang der Untersaaten, z. B. der Serradella, die in ihrer Jugend Wasser haben will, ebenso an dem schlechten Auflaufen der ausgesäten, in diesem Jahre so teuren Grassaaten. Aber es läßt sich ja nichts dran ändern.

Der Stand des Roggens

ist außerordentlich verschieden. Nochmals kann hier nur wiederholt werden, daß der bessere Boden wieder in diesem Jahre seinen alten Ruf bewährt und sich durch guten Saatenstand auszeichnet. Und dieser ist in erster Linie bei reichlicher Versorgung mit allen Nährstoffen von dem Wasservorrat des Bodens abhängig. Der bessere Boden geht haushälterischer mit dem Wasservorrat um als der leichte Boden. Und daher können eben auch auf dem besseren Boden nie die kolossalen Frostschäden entstehen, als auf dem leichten. Es ist immer behauptet worden, daß starke Kaligaben die Frostsicherheit wesentlich erhöhen. Das trifft aber nur dann zu, wenn der Boden wasserhaltend genug ist und die Pflanzen infolge reicher Versorgung mit Kali und natürlich auch den übrigen notwendigen Nährstoffen tiefe Wurzeln treiben können, die dann dem Wasserbedarf der Pflanzen völlig genügen. Gerade auf leichten Böden, wo sehr stark Kali verwendet wurde, haben wir oft ganz bedeutende Frostschäden in diesem Frühjahre. Das macht aber auch zum Teil der Ausfall der Gründüngung. Denn nach letzterer werden die nachfolgenden Pflanzen schon von selbst angetrieben, recht stark ihr Wurzelnetz auch in die Tiefe auszubreiten. Daher ist nach gut geratener Gründüngung der Stand der Nachfrucht immer ein guter. Daß neben den weißfledrigen Roggenähren auch solche weiße Roggenährenspitzen anzutreffen sind, die tatsächlich erfroren sind, soll nicht bestritten werden. Ich glaube, es ist schon vor drei oder vier Wochen hierauf aufmerksam gemacht.

Das Roggenälchen

ist ein unheimlicher Feind und wird von den meisten Landwirten gar nicht richtig erkannt. Es gibt Roggenfelder, wo ganze Stellen im Roggen durch dies so winzige Tierchen vernichtet sind. Wir sahen noch dieser Tage eine größere Roggenfläche, die aus kaum einem Fünftel Roggen und aus vier Fünfteln Kornblumenstauden bestand. Daß unter solchen Umständen dem Besitzer geraten werden kann, die Fläche bald abzumähen und zu heuen und dann Gründüngung anzubauen und darnach andere Früchte als Halmfrucht, kann nicht Wunder nehmen. Das ist eben eine Notwendigkeit. Wir haben sehr häufig, daß Hafer nach Roggen ebensosehr an derselben Krankheit leidet, doch scheint es beim Hafer bei weitem nicht die schlimmen Folgen zu haben, als beim Roggen. Auch Kartoffeln haben oft darunter zu leiden, doch leidet der Ertrag ebenfalls nicht besonders darunter. Die Kornblumenplage wird in diesem Jahre eine allgemeine werden. Da werden manche Felder noch von Ausfliglern dazu stark mitgenommen. Wo der Roggen dünn steht, hat sich in letzter Zeit das unvermeidliche einjährige Rughgras und ebenfalls der Windhalm, plattdeutsch „Homeddel" oder „Hochmeddel" genannt, breit gemacht. Diese beiden Gräserunkräuter rauben den Acker stark aus, namentlich an Phosphorsäure, weil sie viele Samen frühzeitig zur Reife bringen. Die beste, leichtlöslichste Phosphorsäure wird dann in diesen Samenunkräutern festgelegt und dem Korn entzogen. Unser Volk hat dafür eine richtige Empfindung und gewissermaßen gut beobachtet, denn plattdeutsch nennt man das einjährige Rughgras stellenweise „Dürkoop", also eine Pflanze, die alles teuer macht, was eigentlich gut geraten soll. Ebenso ist es allgemein bekannt, daß der „Homeddel" das Land „schraal", das heißt unfruchtbar, macht. Vor dreißig Jahren war es überall noch der Klapperkopf, der jetzt zu den Seltenheiten der Ackerwirtschaft zählt.

Die Frostschäden im Roggen

sind nicht etwa besser, sondern noch schlimmer geworden. Hinreichende Niederschläge hätten noch vieles ausgleichen können, weil dann viele frostkranke Pflanzen wieder von unten aus Sprossen getrieben hätten. Auch diese Hoffnung muß nun endgiltig aufgegeben werden. Welchen Schaden einzelne Landwirte durch die Mainachtfröste haben, namentlich solche mit ausgedehntem Getreidebau im südlichen Herzogtum, ahnt mancher Außenstehende nicht. Es sind Landwirte da, die mindestens 2—3000 ℳ Ausfall haben. Man muß auch bedenken, welche enormen Düngermengen usw. in den Boden gesteckt werden. Dazu kommt als Nachkrankheit meist eine allgemeine Verqueckung des Bodens, und nicht gering ist der Verlust anzuschlagen, den die Fruchtbarkeit des Bodens durch das Verschwinden der Ackergare, also durch Abtötung der nutzbringenden Ackerbakterien, erleidet. Hierauf beruht der alte Erfahrungssatz der Landwirte, daß die Nachfrucht, nach einer mißratenen Frucht, trotzdem lange nicht so viele Nährstoffe aus dem Boden durch die Ernte geholt wurden, meistens auch nicht gerät. Früher hieß es im Süden unseres Landes: Frostjahre haben zwei teure Jahre im Gefolge, also das Frostjahr selbst und das folgende Jahr. Vieles läßt sich ja jetzt durch eine gut geratende Gründüngung für das nächste Jahr abwenden, was früher überhaupt ausgeschlossen war. Ein verqueckes und verunkrautetes Getreidefeld läßt aber die Gründüngungssamen als Untersaat schlecht aufgehen. Als Stoppelsaat kommt nach der Ernte fast nur der teure Lupinensamen in Betracht, der in diesem Jahre in guter Qualität zudem nicht einmal genügend zur Verfügung steht.

Der Stand des Weizens und der Sommergerste

ist an vielen Orten auch nicht so, wie man es gewohnt ist. Auch beim Weizen macht sich auf einigen Feldern das Aelchen bemerkbar, und dann haben wir eben mit dem minderwertigen Radekorn zu rechnen.

Die Bohnen

haben bisher noch einen guten Stand. Wenn trockene Zeit folgt, wird wieder allgemein Schaden der Bohnenblattlaus erwartet, die im letzten Jahre drei Viertel der Ernte vernichtete.

Die Erbsen

sehen vielfach nur „spierig" aus und beweisen dadurch, daß ihnen die Witterung nicht zusagt. Die runden ausgekerbten Blätter geben Beweis davon, daß Rüsselkäfer eifrig an der Arbeit waren. Dies ist indes auch auf den Kleefeldern zu beobachten.

Die Kleefelder

sind verhältnismäßig weit fortgeschritten und wollen schon bald blühen. Aber welch ungeheurer Unterschied ist in diesem Jahre gegen normale Jahre zu beobachten. Infolge der Dürre ist durchweg nur ein geringer Bruchteil des ausgestreuten Kleesamens aufgelaufen. Die Leute wollten nicht wieder nachsäen, was auch zum Teil gar keinen Zweck hatte, im Frühjahre ist auch kein Grassamen nachgesät, und so haben wir oft ganze Stellen von beträchtlichem Umfange in den Kleefeldern, die ganz leer sind. Im vorigen Jahre war der erste Schnitt doch noch einigermaßen mittelmäßig, wenn auch der zweite Schnitt infolge der Dürre ganz versagte. Jetzt ziehen wir große Unkrautfelder heran. Noch lange mit dem Kleeschnitt zu warten, hat keinen Zweck. Der Klee muß bei beginnender Blüte gemäht werden, das ist eben alte Regel, die sich bewährt hat. Im Klee und auch an anderen Stellen kommt auf der Geest in den letzten Jahren ein hohes gelb blühendes Unkraut mit Strahlenblüten vor, welches durch die Klee- und Serradellasamen aus dem Osten eingeschleppt ist. Es ist das Frühlingskreuzkraut, Senecio vernalis, welches im östlichen Deutschland oft eine Landplage ist. Ein nächster Verwandter ist das gemeine Kreuzkraut, hier „stinken Hinnerk" genannt. Der Name Kreuzkraut sagt ja schon genug. Daß dies neue Unkraut jetzt noch leicht zu vertilgen ist, leuchtet ja ein, andererseits ist es vermöge der Flugfähigkeit der Samen und bei der frühen und starken Samenbildung leicht im Stande, sich ungemein rasch zu verbreiten, und um so besser, je besser der Boden gedüngt ist.

Der Waldkerbel

blüht zur Zeit überall. Er wird oft „Schierling", auch „Scharnpiepen", im Jeverlande „Hingstweed", genannt, auch wohl stellenweise „Buddelsaat". Dies Unkraut nimmt bei uns von Jahr zu Jahr zu, obwohl in jedem Jahre auf die Gefährlichkeit desselben hingewiesen wird. Es bildet auch früh und in ungeheurer Anzahl Samen aus. Zunächst ist es Hauptsache, die jetzt weißblühenden Dolden zu vernichten, was am besten durch Abhauen mit großen Handknüppeln geschieht. Wo es massenhaft ist, muß es abgemäht werden, doch sind die Quetschwunden für die Pflanzen viel gefährlicher und gefährden die Existenz mehr als reine Schnittwunden durch Sense oder Maschine. In einigen Gegenden bleibt die Vermehrung dieses Unkrautes ganz sorglos unbeachtet. Gefährlich ist es am meisten in Rieselanlagen, weil dort der Same auch durch das Rieselwasser weiter befördert wird. So steht z. B. in einer Bewässerungsgenossenschaft an der Hunte in ein paar Wiesen erst etwas von diesem Unkraut, in einigen Jahren wird es dort stellenweise zur Plage werden, wie z. B. in der ersten Bewässerungsgenossenschaft an der Hunte, wo es vor 15 bis 16 Jahren nur ganz einzeln auftrat. Diese Wurzelunkräuter sind immer dort am meisten vertreten, wo auch der meiste Stickstoff zur Verfügung steht, also dort könnte unter anderen Umständen auch das meiste Gras wachsen. So kommt es, daß mitunter die sogen. Hänge der Kunstwiesen oft total mit großblättrigen, tiefwurzelnden Unkräutern statt mit Gras bestanden sind. Hier kann nur systematisches Entfernen der Stauden zum Ziele führen.

Der Stand des Hafers

ist im allgemeinen kein ungünstiger zu nennen, wo der Frost nicht stark oder gar nicht geschadet hat. Der Hafer liebt mit seiner langsamen Entwickelung kühles Wetter und ist dann auch am besten vor den Schädigungen der Fritfliege, die sich um diese Zeit besonders um diese Futterpflanze kümmert, geschützt. Wo indes starker Frost gewesen ist, steht der Hafer stellenweise viel zu dünn, es sei denn, daß dem Hafer ordentlich Stickstoff mit auf den Weg gegeben ist, den er nicht genug bekommen kann. Wo der Acker zur Verunkrautung durch Samenunkräuter neigt und nichts für die Vertilgung derselben getan ist, steht man vor Unkraut jetzt den Hafer kaum. Gelbe Stellen sind viel weniger als sonst im Hafer, nur der spät gesäte Hafer hat öfter darunter zu leiden, was auch zu natürlich ist.

Die Gartenfrüchte

sind überall zurück im Wachstum. Das macht das Wetter. Spärlich blühen in diesem Jahre die Früherbsen, das sieht man überall. Hoffentlich bringen die zum Einmachen bestimmten Späterbsen mehr. Man sollte aber überall dem Grundsatze huldigen, möglichst viel Gemüse und vielerlei Gemüse anzubauen. Das ist das Beste, was für die Gesunderhaltung unseres Körpers neben anderen notwendigen Vorkehrungen getan werden kann. Wir wollen daher auch einige Gemüsekulturen besprechen, so weit darnach verlangt wird.

Wie baut man guten Knollensellerie?

So lautet eine Anfrage. Wer jetzt noch Anfragen dieser Art stellt, ist jedenfalls nicht stark mit dem Gemüsebau bewandert, aber schaden kann es nicht, wenn manche Sachen erörtert werden. Also kurz gesagt folgendes: Das Land muß tief gegraben, oder, wie man hier sagt, „gekuhlt" werden, aber so, daß die fruchtbare, bakterienreiche Erde auch oben bleibt. Starke Düngung ist unerläßlich, wenn man gute Knollen in der Größe kleiner Steckrüben ziehen will. Der Boden muß feucht sein. Fehlt ihm die natürliche Feuchtigkeit, so erzielt man nur durch ständig täglich zweimaliges starkes Begießen, sofern Regen fehlt, gute Knollen. Wassermangel verträgt Sellerie überhaupt nicht. Zu den gewöhnlichen Düngern des Hausgartens ist Bakteriendünger zu rechnen. Dann treibt auch Geflügeldünger gut, und in Ermangelung beider Guano. Jauche ist neben Stalldünger eine vorzügliche Zugabe. Wer mehr tun will, gebe pro Ar sieben bis zehn Pfund Kalisalz oder dreimal so viel Kainit, aber letzteren nicht direkt vor der Pflanzung. Chilisalpeter hilft vorzüglich zum Auwachsen; pro Ar können nebenher noch bis zu fünf Pfund gegeben werden. Ruß ist beim

Landesbibliothek Oldenburg

Untergraben der Oberschicht mit auszustreuen. Er scheint die Rostkrankheit und das Schwarzwerden der Knollen zu verhindern, denn die Hausfrau interessiert sich doch nur für weißbleibende Sellerieknollen. Die Pflanzen kauft man in einer Gärtnerei. Aber die Sortenfrage ist Hauptsache. Manche renommieren mit Riesenknollen vom Prager Riesensellerie, die oft ganz schwarz werden, andere haben die bescheideneren Knollen von Hamburger Marktsellerie, Erfurter kurzlaubiger oder Apfelsellerie, und diese bleiben schneeweiß. Man kauft die pikierten oder versetzten Pflanzen in der Gärtnerei und gießt beim Pflanzen gut an. Die Reihen sind 40 Zentimeter voneinander zu machen, in den Reihen sind die Pflanzen 30 Zentimeter (Fuß) voneinander entfernt einzupflanzen. Beim Pflanzen auf die Wurzeln achten, daß dieselben gerade herunterhängen. Niemals entblättern, auch keine Wurzeln abschneiden, aber tüchtig gießen und sehr oft hacken, damit der Boden feucht bleibt. Bei Regenwetter kann mit verdünnter Jauche gewässert werden. Kopfsalat und Sommerrettig, auch Radies, lassen sich als Zwischenkultur ziehen. Um den Rand kann man auch kleinläubigen Kohlrabi, der rasch wächst, ziehen.

Die Obsternte

fällt in Deutschland sehr verschieden aus, wie auch hier im Lande. Ueberall forscht man nach den Ursachen. Sie liegen hauptsächlich in den Sorten- und Bodeneigentümlichkeiten, wie bei anderen Kulturpflanzen, begraben. Jetzt fragen verschiedene Fachzeitschriften schon an, welche Sorten sich als frostempfindlich erwiesen haben. Wir hoffen, im Sommer auch dazu Beiträge in diesem Blatte liefern zu können, wollen aber schon jetzt verraten, daß wieder die Lokalsorten obenan stehen, wie das ja auch nicht anders zu erwarten steht. Einstweilen machen die verschiedenen Raupen sich häufig als Schädiger bemerkbar. Mittel dagegen ist die Quassiabrühe. 3 Pfund Quassiaspäne in 10 Litern Wasser gekocht, die Abkochung 24 Stunden stehen lassen, abgießen und 5 Pfund Seife in 10 Litern Wasser auflösen. Die Spritzmasse muß so zusammengesetzt sein: 1 Liter Seifenbrühe auf 1 Liter Quassiaabkochung, 8 Liter Wasser. Hilft auch vorzüglich gegen Blattläuse und rote Spinne und Cicadenlarven. Letztere beiden ruinieren die jungen Triebe der Obstbäume und haben sich in einigen Baumschulen ganz stark schädigend erwiesen. Die Blätter sehen dann braun, wie verbrannt, aus. Tabakabkochung ist auch billig und hilft gut. 1 Pfund billiger Tabak ist mit 25 Litern Wasser abzukochen und alles einige Tage abstehen lassen. — Von neuen Büchern sei erwähnt:

Die Ernährung unseres Volkes aus eigener Produktion.

Von K. von Rümker-Breslau. Berlin, Verlag von Paul Parey. Preis 1,20 *M.* Die Frage, ob und wie weit das deutsche Volk sich noch aus eigener Produktion ernähren kann, ist zweifellos eine der wichtigsten Grundfragen für die weitere Gestaltung unserer Handelsbeziehungen zu anderen Völkern, und die bevorstehende Neuregelung der deutschen Handelsverträge verleiht ihr ein ganz besonders aktuelles Interesse. Bei Behandlung dieser Frage ergeben sich zunächst zwei Unterfragen, nämlich: 1. Ist die Ernährung unseres Volkes aus eigener Produktion noch möglich, und zwar wie weit und wie lange vermutlich? und 2. was hat zu geschehen, um diese Möglichkeit noch lange zu erhalten in Beziehung auf die Landbautechnik, in Bezug auf die Fortentwickelung derselben durch Förderung der Forschung und des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens aller Grade und endlich in Bezug auf den staatlichen Schutz für die heimische Produktion? Der Verfasser hat sich bemüht, eine objektive Auffassung und Darstellung des Problems zu finden; seine sehr interessanten Ausführungen seien zur Lektüre wärmstens empfohlen. — Wir kommen noch näher darauf zurück.

Die Möglichkeit der Ernährung der deutschen Bevölkerung aus eigener Produktion.

(Nach einem Vortrage von Prof. Dr. von Rümker-Breslau, gehalten auf dem Vortragskursus für praktische Landwirte in Dortmund am 13. Dezember 1911, berichtet von Dr. Maas-Münster.)

Der Vortragende begann damit, einige Zahlen aus der Statistik in eigener Bearbeitung wiederzugeben. Für die Volksernährung kommen bekanntlich in der Hauptsache die vier Hauptgetreidearten und die Kartoffeln in Frage. Wir müssen auch dabei bedenken, daß die Produktion dieser Pflanzen noch sehr verschiedenen Zwecken dient. Roggen und Weizen sind die Hauptbrotfrüchte, Gerste dient in erster Linie technischen Zwecken (der Brauerei und Fütterung), ebenso auch Hafer, der nur in geringem Maße für die menschliche Ernährung in Betracht kommt, während Kartoffeln sowohl technischen Zwecken wie auch der Ernährung dienen.

Die Anbaufläche des Roggens ist seit 30 Jahren stetig im Steigen begriffen, sodaß sie 1910 ihre größte Ausdehnung erreichte. Auch die Erträge des Roggens sind bedeutend gestiegen und gegenwärtig um ⅓ bis ½ höher als 1880. Der Ertrag hatte im Jahre 1909 mit 9,25 Zentnern pro Morgen im Durchschnitt des Deutschen Reiches seine größte Höhe erreicht. Bei Beurteilung der Statistik kann die Benutzung nackter Zahlen ohne Kritik leicht zu großen Irrtümern führen. Der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr stellt das Defizit dar. Die Statistik gibt aber nicht an, wie viel von den selbst erzeugten Körnern an das Vieh verfüttert wird und wie viel für die Volksernährung in Betracht kommt. Wir können daher nur von einem scheinbaren Defizit sprechen. Dies scheinbare Defizit ist bei Roggen seit 1880 absolut und relativ stetig zurückgegangen, sodaß 1909 und 1910 bereits Roggen exportiert wurde; 1909 waren es 69 Pfund und 1910 waren es 63 Pfund pro Morgen Anbaufläche. Die gesamte Roggenproduktion hat sich seit 30 Jahren verdoppelt. Der Ertrag ist von 5 bis 6 Zentnern pro Morgen auf 10 bis 12 Zentner gestiegen. In guten Wirtschaften rechnet man aber mit 16 bis 19 Zentner pro Morgen. Der Durchschnittsertrag kann zweifellos und ebenso auch die Anbaufläche durch Kultivierung von Heiden und Mooren bedeutend vergrößert werden. Wenn auch die Bevölkerung weiter zunehmen sollte, so wird doch der Bedarf an Roggen auch in Zukunft ohne jeden Zweifel gedeckt werden können.

Anders verhält es sich mit Weizen. Die Anbaufläche ist seit 30 Jahren fast gleich geblieben, eher etwas zurückgegangen; sie läßt sich auch nicht wie die des Roggens vermehren, höchstens etwa auf Moorkulturen. Die Ernte ist seit 12 Jahren gestiegen auf durchschnittlich 9½ bis 10½ Zentner pro Morgen, das ist aber nur die Hälfte von dem, was in guten Wirtschaften erreicht wird. Der Mehrimport hat sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt fast verdoppelt. Wollten wir dies Defizit decken, so müßte der Ertrag von 10 Zentnern auf 15 Zentner pro Morgen, in ganz Deutschland also der Weizenertrag um die Hälfte gesteigert werden. Der Durchschnittsertrag ist zwar steigerungsfähig, aber ob in dem Maße, ist mindestens sehr zweifelhaft. Dazu kommt noch, daß die Bevölkerung immer mehr nach Weizenbrot verlangt, im Gegensatz zu Roggen.

Die Anbaufläche von Gerste hat in den letzten Jahren abgenommen; sie beträgt nur ⅓ der Roggenfläche. Eine Vergrößerung auf Moorboden ist gering, bei Weizen größer. Der Gerstenertrag ist seit 12 Jahren pro Morgen gestiegen. Geerntet werden gegenwärtig im Durchschnitt in ganz Deutschland 9 bis 10½ Zentner pro Morgen. Der Ertrag ist steigerungsfähig, aber das scheinbare Defizit ist auf 8⅓ Zentner pro Morgen angewachsen. Ob es sich auf dieser Höhe halten wird, hängt davon ab, ob der Bierkonsum in Zukunft derselbe sein wird. Zur Deckung der Mehreinfuhr müßte der Ertrag um 6 bis 10 Zentner pro Morgen steigen, was aber kaum glaublich ist.

Bei Hafer ist die Anbaufläche etwas kleiner als bei Roggen; sie hat seit 30 Jahren langsam, aber beträchtlich zugenommen. Der Ertrag ist relativ und absolut gestiegen und steht gegenwärtig auf 9 bis 10 Zentner pro Morgen, der aber bei guter Kultur auf 16 bis 18 Zentner steigen kann; 1909 hatten wir zum ersten Male eine kleine Mehrausfuhr, und zwar von 3 Pfund pro Morgen Anbaufläche. Jedenfalls ist zurzeit sicher, daß wir den Bedarf decken und auch in Zukunft vorläufig keine nennenswerte Einfuhr haben werden. Nicht so sehr für die Volksernährung, sondern viel mehr für die Armee ist die Deckung des Haferbedarfes aus eigener Produktion von allergrößter Wichtigkeit. Im Kriegsfalle würde unsere Armee, von der Haferzufuhr abgeschnitten, in die größte Verlegenheit kommen.

Die Kartoffelanbaufläche hat seit 12 Jahren zugenommen, sie kommt an dritter Stelle (nach Roggen und Hafer) und ist noch sehr ausdehnungsfähig auf Neukulturen. Wir ernten gegenwärtig 65 bis 70 Zentner pro Morgen, aber wissen, daß dieser Ertrag in guten Wirtschaften auf 150 bis 170 Zentner pro Morgen und mehr steigen kann. Der Jahresproduktion von 364 bis 487 Millionen Doppelzentnern steht nur eine geringe Mehreinfuhr gegenüber. Wir sind ohne Zweifel in der Lage, zurzeit und in der Zukunft den Bedarf an Kartoffeln selber decken zu können.

Das Resümee aus dem Gesagten lautet: Den Bedarf an unseren drei Hauptackerfrüchten — Roggen, Hafer und Kartoffeln — können wir jetzt und auch in Zukunft aus eigener Produktion decken, während dies bei Weizen und Gerste sehr fraglich, wenn nicht unmöglich ist.

Wie verhält es sich nun mit der Fleischernährung? Von 1904 bis 1910 war der Verbrauch an lebendem Viehfleisch 32 301 000 Doppelzentner pro Jahr. Auf eigener Scholle wurden davon erzeugt 29 208 000 Doppelzentner, das sind 92,3 Prozent, während nur 7,7 Prozent eingeführt wurden, 1910 waren es nur 6,1 Prozent. Gerade das umgekehrte Verhältnis haben wir in England; und dann wird der deutschen Landwirtschaft gesagt, daß sie den gleichen Weg wie die englische gehen solle! 405 000 Stück Großvieh à 10 Zentner müssen wir in Deutschland mehr haben, dann ist der Fleischbedarf gedeckt. Zweifellos ist diese Möglichkeit vorhanden. Bedenken wir weiter, daß der Wert aller Viehbestände im Deutschen Reiche 10 Milliarden Mark ausmacht und daß wir dieses Nationalvermögen bei Oeffnung der Grenzen der Gefahr der Verseuchung und damit dem Ruin aussetzen, dann sollte endlich das Geschrei nach Oeffnung der Grenzen verstummen, zumal wir sicher in der Lage sind, den Bedarf aus eigener Produktion decken zu können.

Ist nun diese Unabhängigkeit für uns notwendig? Diese Frage ist unter allen Umständen mit einem unbedingten „Ja“ zu beantworten. Die Lage Deutschlands ist danach, daß wir unbedingt darauf angewiesen sind, aus eigener Produktion unseren Bedarf für die Volksernährung selbst zu decken.

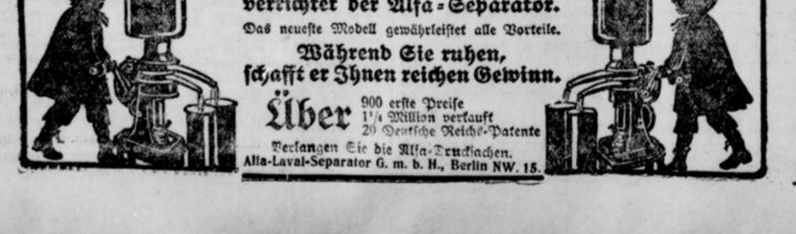
Die Grundlage, die Säule, auf der unsere Selbständigkeit ruht, ist der Hackfruchtbau, durch dessen weitgehenden Einfluß die Landwirtschaft so leistungsfähig geworden ist. Seit Einführung des Rübenbaues ernten wir in Deutschland weit mehr Getreide, obschon die Getreideanbaufläche kleiner geworden ist. Die hohen Ansprüche der Hackfrüchte sind hier des Rätsels Lösung. Durch die Rückstände aus den Rübenfabriken und Kartoffelbrennereien wird dem Boden der größte Teil der Nährstoffe erhalten. Es werden in der Hauptsache nur Produkte ausgeführt, die aus der Atmosphäre stammen. Das statische Moment liegt sehr günstig. Es wird mehr Vieh gehalten, mehr Dünger erzeugt. Die Fruchtfolge wird besser, die Bodenausnutzung ist eine weit bessere. Es muß tiefer gepflügt, überhaupt intensiver gearbeitet werden. Die Folge davon ist die Anwendung von Kraftpflügen und der Gebrauch von anderen Maschinen, und diese haben wiederum die landwirtschaftliche Maschinenindustrie aufblühen lassen. Das Gesamtresultat war ein Eindämmen des Faktors Natur und ein Ueberwiegen der Arbeitskräfte. Nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Industrie und somit die gesamte Volkswirtschaft haben hieran ein großes Interesse. Die Viehhaltung wurde nicht bloß größer, sondern es fand auch eine Arbeitsteilung statt insofern, als in einer Gegend Jungvieh gezüchtet wurde, das in der anderen Gegend gemästet wurde. Die Zucht des schweren Pferdes und der Ochsen kam auf. Der Einfluß reichte also weit über den Hackfruchtbau hinaus. Der Staat hatte infolge stärkeren Verkehrs und des Transportes größerer Massen bedeutend größere Einnahmen. Die landwirtschaftliche Buchführung, kaufmännisches Rechnen kamen auf, verbesserte Kulturverhältnisse, ferner vor allem die Pflanzenzüchtung. Man begann mit der Zucht der Zuckerrüben, und die Züchtung der anderen Pflanzen folgte nach. Anfangs kamen 18 bis 20 Zentner Rüben auf 1 Zentner Zucker, heute nur noch 5 bis 6 Zentner. Ebenso Großes hat die Kartoffelzucht geleistet. Der Hackfruchtbau ist der Hebel unseres gesamten Fortschrittes in den letzten Jahrzehnten. Was der Rübenbau für den besseren Boden, das ist der Kartoffelbau für den leichteren Boden. Die Verwertung der Kartoffeln durch die Kartoffeltrocknung ist für die Zukunft sehr wichtig. Wir wünschen, daß der Alkoholverbrauch zurückgehen solle, dann muß für die Verarbeitung der Brennereikartoffeln Ersatz geschaffen werden. Auch der Staat hat am Kartoffelbau großes Interesse. 200 Millionen Mark Steuer nimmt er alljährlich aus den Brennereien. Nur 28 Millionen Doppelzentner Kartoffeln werden in den Brennereien verarbeitet. 40 Millionen Doppelzentner dienen zur menschlichen Nahrung, und die übrigen 300 bis 400 Millionen Doppelzentner in der Hauptsache zu Futterzwecken. Die Verarbeitung dieser Massen ist daher auch volkswirtschaftlich von ungeheurer Wichtigkeit. Der Hackfruchtbau ist die Grundlage der Unabhängigkeit, und er muß es auch in Zukunft bleiben!

Es ist oft der Vorschlag gemacht worden, statt Rüben andere Pflanzen, Oelfrüchte, Feldgemüse usw., anzubauen, aber jeder, der nur einigermaßen über die Verhältnisse orientiert ist, der weiß, daß alle diese Vorschläge praktisch ganz und gar undurchführbar sind. Sobald der Anbau dieser Früchte nur in etwas ausgedehnt wird, ist Ueberproduktion vorhanden. Eine weitere Ausdehnung der Weidennutzung ist gewiß noch möglich und wünschenswert, aber alle Rübenfelder durch Weiden zu ersetzen, ist nicht angängig, und das erlauben auch unsere Boden- und Klimaverhältnisse nicht. Den Kartoffelbau auf dem Sande durch ewigen Roggenbau zu ersetzen, wäre an sich möglich, aber abgesehen davon, daß wir Roggen genügend produzieren, würde das für die Landeskultur einen gewaltigen Rückschlag bedeuten. Zu ersetzen ist eben nichts. Der Hackfruchtbau muß gefördert und erhalten bleiben.

Eine weitere Maßnahme zur Erhaltung unserer Selbständigkeit ist die Inkulturnahme von Moor- und Heideböden, deren es noch weite Flächen im Deutschen Reiche gibt. Die Rimpau'sche Moordammkultur gestattet den Anbau jeder Kulturpflanze, nicht so günstig sind die Verhältnisse auf Sandboden, aber auch hier läßt sich mit Hilfe der Gründüngung noch vieles erreichen.

In der Veredelung der Pflanzen und Tierrassen haben wir ebenfalls ein Mittel zur Förderung unserer Produktion. Der Fortschritt der gesamten Kultur hat die alten Landrassen verdrängt. Fremde Sorten kamen zunächst aus England, aber später haben wir selbst züchten gelernt, und das war ein gewaltiger Fortschritt. Wir können rechnen, daß wir allein durch den Anbau besserer Sorten 1½ bis 3½ Zentner Roggen, 1½ bis 5 Zentner Weizen pro Morgen mehr ernten. Wer hätte früher an Roggenerträge von 18 bis 20 Zentnern, an Weizenerträge von über 20 Zentnern, an Kartoffelerträge von 150 Zentnern pro Morgen, wie sie heute in gut geführten Wirtschaften erzielt werden, gedacht? Verbesserte Bodenbearbeitung, stärkere Düngung haben zwar sehr viel getan, aber ohne die Arbeit der Pflanzenzüchtung wären wir nicht so weit gekommen. Eins ohne das andere ist immer nur etwas Unvollkommenes. Ebenso ist es in der Tierhaltung. Heute unterscheiden wir die Zucht des schweren und des leichten Pferdes, die Zucht auf Milch, Mast, Wolle, Fleisch usw. Wir züchten Schinken- und Karbonadenschweine, alles Dinge, die man früher gar nicht kannte. Der Städter hat seinen Vorteil dabei, aber der Landwirt auch. Anbauversuche auf dem Acker sollten heute in keiner Wirtschaft fehlen. Die Ertragsunterschiede zwischen guten und schlechten Sorten sind so groß, daß sie erwiesenermaßen allein den Pachtpreis ausmachen können. Bei Tieren ist die eigene Prüfung schon schwieriger. Hier darf nicht die Passion, wie das leider noch häufig der Fall ist, mitsprechen, sondern die allgemeine Erfahrung muß den Ausschlag geben, welche Rasse gehalten werden soll.

Ferner ist sehr wichtig die Pflanzenpathologie, die in Deutschland lange nicht so wie in anderen Ländern gepflegt wird und wie es unbedingt nötig ist. Wir haben zwar einige wenige Institute, die sich mit dem Studium der Pflanzenkrankheiten und deren Bekämpfung beschäftigen, aber weiter auch im ganzen Deutschen Reiche gar nichts. Die Pflanzenkrankheiten kosten der deutschen Landwirtschaft alljährlich Millionen. Der Staat sieht ruhig zu und spart. Das ist ein großer Fehler und auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand. Wir haben unsere Botaniker; sie wollen die Krankheiten studieren und kennen lernen, der Landwirt aber



Scheibler's Düngekalk
ist wegen seiner Leichtlöslichkeit und Düngewirkung, sowie Vielseitigkeit der Anwendung ein sehr beliebter Kalkdünger!
Preis Mk. 57.50 pro 200 Ctr.
Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H.
Abteilung Scheibler, Köln a. Rhein.
Prospekt und Muster kostenlos!
General-Vertreter:
Hugo Ziegler-Herford i. W.
Streufähig! Nicht ätzend!

will die Krankheiten bekämpfen, zwei ganz verschiedene Gesichtspunkte. Und so lange Studium und Bekämpfung in dieser Weise auseinandergezogen werden, kann für den Landwirt nichts Ersprießliches daraus hervorgehen. Land-, Forstwirtschaft und Gärtnerei haben alle an der Pflanzenpathologie ihr größtes Interesse.

Endlich bildet ein weiteres sehr wichtiges Kapitel das landwirtschaftliche Bildungswesen. Alle bisher hier angeführten Punkte finden erfahrungsgemäß hauptsächlich nur in Großbetrieben Beachtung, während sie von Kleinbetrieben unter 400 Morgen, die 78 Prozent der Landwirtschaft ausmachen, wenig oder gar nicht beachtet werden, weil diese hierfür zu wenig geschult sind. Dem Kleinbetrieb muß alles viel bequemer gemacht werden. In Amerika sorgt der Staat dafür, daß alles Wissenswerte bis in die kleinste Farm gelangt. Das Geld muß da eingesetzt werden, wo es sich verzinst. Es wird bei uns so viel getan, um die Landflucht zu verhüten. Der Unterricht beim Militär, in den Fortbildungsschulen usw. soll die jungen Leute aufklären. Wir müssen viel früher, schon in der Volksschule, anfangen. Heute wird unsere Jugend in die Stadt hinein erzogen. Der Unterricht in der Volksschule ist zu sehr philosophisch, auf die Stadt zugeschnitten. Wenn das Kind für die Stadt erzogen ist, dann soll es später wieder umerzogen werden. Das ist verkehrt. Die Erziehung für's Land muß von Grund auf sein. Auch der höhere landwirtschaftliche Unterricht ist nicht in den richtigen Bahnen. Die Landwirtschaft ist eine technische Wissenschaft, keine Gedächtnissache, keine Philosophie. Die Jugend muß sehen und kennen lernen. Das ist die Hauptsache. Was kann heute ein Akademiker den Landwirten von Maschinen sagen? Gar nichts, weil er's nicht kennt. In anderen Ländern ist das anders. Und auch bei uns muß es anders werden, wenn wir nicht im Wettlauf der Nationen zurückbleiben wollen. Aufklärung ist überall notwendig. Die Hälfte unseres Nationalvermögens steckt in der Landwirtschaft! Gegenüber der Industrie erscheint aber dieser Wert in der Statistik viel zu klein, weil eben die Industrie alles doppelt zählt, das Rohmaterial und das fertige Produkt. Aehnlich so verhält es sich mit der Bevölkerung. Nach der Statistik stellt die Landwirtschaft nur 35 Prozent der gesamten Bevölkerung. Es wird aber nicht angegeben, wie viele Millionen Arbeiter allein rein landwirtschaftliche Produkte verarbeiten, und die müßten doch auch eigentlich der Landwirtschaft zugeteilt werden. Der Landwirtschaft, insbesondere dem Kleinbetriebe, tut Aufklärung not, damit sie den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden und ihre Forderungen durchsetzen kann.

Was muß nun vom Staate verlangt werden, um die Ernährung aufrecht zu erhalten?

1. Unbedingte Aufrechterhaltung des Zollschutzes.
2. Zollschutz insbesondere für alles das, was wir selbst schaffen können.
3. Förderung des Hackfruchtbaues.
4. Förderung der Moor- und Heidekulturen.
5. Schaffung wissenschaftlicher Stützpunkte für die Pflanzenzüchtung.
6. Staatliche Förderung des Pflanzenschutzes.
7. Umgestaltung in großzügiger Form des Volksschulunterrichtes und des höheren landwirtschaftlichen Unterrichtes.

Die nationale Notwendigkeit und Möglichkeit, die Bevölkerung aus eigener Produktion zu ernähren, ist vorhanden. Wenn auch zurzeit der Bedarf an Weizen und Gerste nicht gedeckt wird, so steht diesem Defizit doch ein Ueberschuß an anderen Produkten entgegen.

(Ernähr. d. Pflanzen.)

Bienenzucht.

Anweisungen für Stabilbaubetrieb im Juni.

Leider brachte der Mai einige sehr starke Nachtfröste, und so haben die Bienen aus der Obstblüte nicht viel Nektar sammeln können. Bei der sonst warmen Witterung haben sich die Völker aber gut entwickelt, so daß es vereinzelt Maischwärme gab. Der Hauptschwarmmonat für unsere Gegend aber ist der Juni; er bringt dem Imker viel Arbeit. Wer von landwirtschaftlichen Arbeiten in Anspruch genommen wird, darf nicht dabei die Imkerei in den Hintergrund stellen.

Die Vorschwärme werden in der Regel einzeln aufgestellt, sollten sie aber zu schwach sein, so werden sie später mit Nachschwarmbienen verstärkt. Ist der Vorschwarm abgezogen, so nimmt der Imker am Abend oder am nächsten Morgen den Mutterstock herum und schneidet den erreichbaren Drohnenbau mit dem Drohnenmesser heraus. Die tiefer sitzenden Drohnenwaben werden geköpft, so verhindert man die zu große Zahl der Drohnen auf dem Stande. Sie sind doch nur unnütze Fresser; zur Befruchtung der jungen Königinnen bleiben immer noch Drohnen genug. Sieben bis neun Tage nach Abzug des Vorschwarms, manchmal auch noch später, gibt der Mutterstock einen Nachschwarm ab. Das Erscheinen des Nachschwarms wird in der Regel durch Quaken und Tüten der jungen Königinnen am Abend vorher angezeigt. Ist am folgenden Tage einigermaßen günstige Witterung, so erscheint etwa zwischen 10 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags der Nachschwarm. Dieser muß mindestens ein Drittel des Korbes ausfüllen, sonst muß er später durch andere Nachschwärme verstärkt werden. Will man Schwärme vereinigen, so besprengt man am Abend den eingefangenen Schwarm mit Zucker- oder Honigwasser und stößt ihn in einen Untersatz, den man mit den Bienen unter den zu verstärkenden Korb stellt. Während der Nacht vereinigen die Bienen sich und am Morgen findet man bei Wegnahme des leeren Untersatzes die überflüssigen toten Königinnen.

Oftmals gibt der alte Mutterstock noch mehrere Nachschwärme. Der Imker muß aber darauf bedacht sein, daß er sich nicht zu sehr abschwärmt; denn gerade die Mutterstöcke sollen ihm im Herbste die Honigtöpfe füllen. Das können sie aber nur, wenn er dafür sorgt, daß sie volkreich bleiben. Ist der Mutterstock durch das viele Schwärmen schwach geworden, so muß ein Nachschwarm zurückgegeben werden, nachdem alle Weiselzellen entfernt sind. In der Schwarmzeit hat der Bienenvater sein Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß alle seine Stöcke weiselrichtig sind. Bemerkt er, daß die Bienen gegen Abend unruhig suchend am Korbe umherlaufen, so ist das meistens ein Zeichen, daß sie ihre Mutter verloren haben. Oftmals findet man dann in einem benachbarten Korbe die Königin von den Bienen eingeknäult auf dem Bodenbrett. Sie ist vom Befruchtungsausflug heimkehrend in den falschen Korb geraten und wird von den Bienen erstickt. Befreit man sie rechtzeitig, so kann man sie ihrem eigenen Volke zurückgeben. Ist sie aber schon zu schwach, so muß man dem weisellos gewordenen Volke eine andere Königin geben oder einen Nachschwarm. Weisellos gewordene Völker kann man aber auch heilen, indem man eine reife Königinnenzelle aus einem Mutterstock schneidet und diese dem weisellos gewordenen Volke einsetzt.

Tritt in der Schwarmzeit schlechtes Wetter oder eine Trachtpause ein, so müssen die Schwärme vom dritten Tage nach dem Aufstellen an tüchtig gefüttert werden, damit sie ihren Korb möglichst rasch mit schönen Arbeiterwaben ausbauen. Auch hält der Imker darauf, daß sie richtig bauen. Haben sie Wirrbau aufgeführt, so wird derselbe am frühen Morgen oder spät abends mit dem Drohnenmesser gelöst und gerade gerichtet; denn der praktische Imker duldet nur regelmäßigen Bau auf seinem Stande.

M.

Bestellen und Ausstreuen der Kunstdünger.

„Der praktische Landwirt", Magdeburg, schreibt hierzu: „Es ist immer wieder notwendig, darauf hinzuweisen, daß die Landwirte den Kunstdünger rechtzeitig bestellen sollen. Besonders gilt das für das Frühjahr. „Bestell's in der Zeit, so hast's in der Not" trifft hier besonders zu. Immer wird noch der große Fehler gemacht, daß man erst an den Kunstdünger denkt, wenn man ihn längst gestreut haben soll, wenigstens was Kainit und Thomasmehl betrifft. Aber auch das 40prozentige Kalisalz und den Kalkstickstoff soll man etwa 4 Wochen, wenigstens aber 14 Tage, vor der Saat hinausbringen. Aehnlich liegt es mit dem schwefelsauren Ammoniak und dem Superphosphat. Auch diese gehören etwas eher hinaus, damit die Nährstoffe bereits gelöst sind, wenn die jungen Sämlinge ihre zarten Würzelchen danach aussenden. Dadurch kann es auch nicht vorkommen, daß letztere unter dem Einfluß der Handelsdünger leiden. Gut ist es, wenn diese Kunstdünger, die im Frühjahre gegeben werden, untergeeggt werden; ein nicht allzu tiefes Unterpflügen schadet ebenfalls nichts, ist vielmehr sehr zweckmäßig; nur auf sehr leichtem Boden wird man das sofortige Umpflügen unterlassen. Sind aber die Kunstdünger einige Zeit gestreut, so kann ein allenfalls nötiges Pflügen anstandslos erfolgen, besonders, wenn es inzwischen geregnet hat. Dadurch sind im allgemeinen die Dünger so tief in den Boden eingedrungen, daß durch das Pflügen die Dünger nicht tiefer hineinkommen, sondern die vom Kunstdünger durchdrungene Schicht wird lediglich gewendet. Den Chilisalpeter gibt man nach wie vor am besten wohl zur Hälfte oder zu einem Drittel zur Saat oder bald hernach, also nicht zu spät, damit die jungen Pflanzen auch sofort von diesem Nährstoff, den sie anfangs in nicht unbeträchtlicher Menge und in leicht aufnehmbarer Form benötigen, profitieren und sich somit rasch entwickeln können. Die weiteren Chilegaben verabreiche man aber nicht zu bald, sondern sehe erst zu, ob es auch nötig ist, damit nicht einerseits dadurch, weil der darin enthaltene Nährstoff, Stickstoff, so leicht aufnehmbar ist, die Pflanzen zu üppig werden, zu viel Kraut, Stengel und Blätter bilden, und andererseits später, zur Zeit der Körner- und Knollenbildung, von diesem Nährstoff nichts mehr vorfinden und somit das Erträgnis nicht das wird, das man sich dem Stand nach erhoffte. Dies gilt besonders von den Körnerfrüchten, welche durch anfängliche Chiliüberdüngung sehr leicht lagern. Selbstverständlich kann der Stickstoff nur dann einen Zweck haben, wenn der Boden reichlich mit Kali und Phosphorsäure und nötigenfalls auch mit Kalk versehen ist."

—r.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

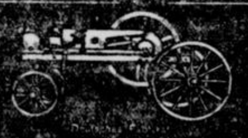
(Briefliche Anfragen sind an Herrn Landwirtschaftsdirektor J. Huntemann, Wildeshausen, zu richten.)

G. H. Die eingesandten Blüten und Blätter sind vom Milchstern. Die Ausrottung dieser und ähnlicher Zwiebelpflanzen ist schwer, nur durchführbar bei Hackfruchtbau. Bei Lastrup ist massenhaft die Feuerlilie, fälschlich Kaiserkrone genannt, in den Getreidefeldern.

Große Bohnen. Köpfe rechtzeitig abschneiden, ordentlich mit Quassiabrühe spritzen, dann gibt's Bohnen, die sonst die Blattläuse vertilgen.

H. H. Die Rosenblätter, die sich rollen, leiden durch die Rosenzikade, die auch die älteren Blätter ansticht. Abpflücken und zerdrücken.

Ameisen. Die Ameisen schaden nicht an den Obstbäumen, geben aber Kunde davon, daß dieselben unter Blattlausplage leiden.

„Ergomobile"
die beliebteste, bequemste u. einfachste Motorlokomobile der Gegenwart!

Theodor Kaulen, Berlin C. 2.

Anstreicharbeiten an Dächern und Holzwerk usw.
werden ausgeführt mit
Schachts streichfertigen **Karbolineum-Farben.**
Bester Oelfarbenersatz.
Dieselben sind jetzt ohne Preiserhöhung wesentlich verbessert. — Gebrauchsanw. u. Prosp. Nr. 71 gibt es gratis, auch über Schachts Obstbaumkarbolineum, Floraevit Schwefelkalkbrühe, Nikotin-Harzseife, Tabak-Extrakt u. a. Mittel zum Schutze der Pflanzen und Tiere.
F. Schacht, chem. Fabrik, Braunschweig,
Gegründet 1854.

Deutsches Fabrikat
Körnerfänger Aehrenschutz
Aehrenschuhe (Aehrenheber)
neu und beachtenswert D. L. G. 1910.
Lagergetreide-Hebevorrichtungen
Grosse silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1908.
Bindemäher — Getreidemäher — Grasmäher
Grosse silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1910 für Grasmäher mit Zentralschmierung, zuerkannt auf Grund von Arbeitsversuchen 1909 und 1910
Vordergestelle — Heurechen
Kartoffelernte-Maschinen
Patente und Gebrauchsmuster im In- und Auslande.
Deutsche Mähmaschinenfabrik
Aktiengesellschaft
Brandenburg H 22
Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

Draht-Geflechte
nebst allem Zubehör
Kompl. Drahtzäune, Stacheldraht, eis. Pfosten, Tore, Türen, Drahtseile, Koppel-Draht, Wildgatter, Kaninchen-Fangklappen.
Schmiedeeiserne Fenster.
Preisliste kostenfrei.
Hans von Hintzenstern,
Teterow i. M.,
Drahtwaren-Fabrik.

Holthaus
„Minneapolis"-Mähmaschine
mit **einfacher** und **doppelter Messergeschwindigkeit** zum Gras- und Getreidemähen

Einfache Konstruktion.
Einfache Handhabung.
Leichtester Gang.
Tiefster Schnitt.
ist die beste Maschine der Gegenwart.
Wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet.
Man verlange Prospekte.
B. Holthaus, Maschinenfabrik Act.-Ges.
Dinklage i. Oldenburg 25.

Einfriedigungs-Rohre,
Eisenrohre für Obstspaliere,
sowie sonstiges Nutzeisen empfiehlt
V. F. Wallheimer,
Oldenburg i. Gr., äuss. Damm 22. Tel. 196.

An **Einfachheit** und **Zuverlässigkeit** sind meine
MOTOREN
für **Benzin, Benzol, Autin, Sauggas** etc. **unübertroffen.**
Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine **Sauggas-Generatoren** für **Braunkohlen-, Briket-** und **Anthrazit-Betrieb.**
— Weitgehendste Garantie! —
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Goldenstedt i. Oldbg.

Wer lahme Tiere hat,
selbst bisher erfolglos kurierte, wende sich sofort an **Albert Franze, Seifhennersdorf** (Sachsen).
Sichere Auffindung der Lähme in einer halben Stunde.
Dankschreiben aus allen Kreisen.
A Franze's Kräuter-Salmiak
ist das bewährteste Mittel f. alle Lähmen. à Fl. 3.50 M. exkl. Porto.
Depot: **Marien-Apotheke, Seifhennersdorf.**

Landesbibliothek Oldenburg

Bohrbrunnen

für jede Tiefe u. Wasserquantum m. auswechselbarem kupfernen Filter, mit und ohne Kiesschüttung. :: :: :: ::

Wasserversorgung
für Wohnhäuser, Villen und Gemeinden. :: ::

Viehtränken.

Pumpen
für Hand- und Kraftbetrieb.

Tiefbohrungen!

Norddeutsche Zentralheizungswerke
Maschinen- u. Dampfkesselfabrik
D. H. HORNUNG
G. m. b. H.
Karwickstr. OLDENBURG i. Gr. Bürgerfelde.

Zentralheizungen u. Lüftungsanlagen,
den höchsten Anforderungen entsprechend.
:: Schnellumlauf. — Warmwasserheizung vom :: Küchenherd, das vollkommenste der Gegenwart.

Moderne Kochküchen, Brausebäder, Badeanstalten, Klosettanlagen, Gas- u. Wasserleitung, mod. Wäschereien, Trockenanlagen.

Dampfkessel

jeder Bauart u. Grösse.
:: **Dampfmaschinen,** ::
:: :: **Lokomobilen,** :: ::
Gas- u. Benzinmotore.

Einrichtungen
für Mühlereien, Sägewerke,
:: :: **Ziegeleianlagen.** :: ::

Holzbearbeitungsmaschinen:
Horizontalgatter, Kreissägen, Bandsägen, Hobel- und Fräsmaschinen :-:
— neuester Bauart. —
!! 50% **Kraftersparnis** !!

Feldbahngleise und Kippwagen

in leichten und schweren Profilen, sowie

Lokomotiven etc., jegliche Ersatzteile

offerieren stets billigst

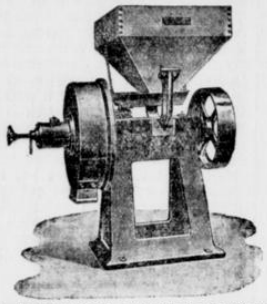
zur **Miete** und **Kauf**

Bremer Feldbahngesellschaft
m. b. H.

Bremen, Obernstr. 39, Tel. 8252.
Oldenburg, äuss. Damm, Tel. 189.

Mahlmühle „Rival"

mit vertikal laufenden Kunststeinen



Unübertroffene Leistung.
Geringste Unterhaltungskosten.
Ruhiger Gang.
Schwere, stabile Bauart.
Weiches, wolliges Mehl.
Niedrigster Kraftverbrauch.

An Einfachheit unerreicht. Leistungsfähigste Maschine zum Vermahlen aller Getreidearten.

Beste Schrotmühle für landwirtschaftliche Betriebe.

Für elektrischen Antrieb unübertroffen wegen des geringen Kraftbedarfs.

Lieferung auf Probe. — Prospekte und Mahlproben kostenlos.

Georg H. Grashorn, Goldenstedt i. O.,
Eisengiesserei, Maschinen- und Motorenfabrik.

Drahtgeflecht
1 m breit, best verzinkt, 50 m 3.— Mk.

Eisern. Bettstelle
für Erwachsene, mit doppelt. Spiralfederboden, St. 7.50 Mk.

Kartoffelkörbe „Fortschritt"
aus verzinkt. Stahldrahtgefertigt, besser und billiger als Weidenkörbe
Stück 1.— Mk
5 „ à 0.95 „
10 „ „ 0.90 „
25 „ „ 0.85 „

Badewannen,
primaverzinkt, wenig Wasserverbrauch,
f. Erwachsene 16 Mk.
f. Kinder 7.50 Mk.

Spiraldraht-Fussmatte,
Stück 80 Pfg.

Topf-Untersätze
aus verzinkt. Spiraldraht, Stück 24 Pf.

Pat.-Mausefalle
Stück 15 Pfg.
Pat.-Rattenfalle
Stück 35 Pfg.

Hühnernester, extra schwer, mit Holzrahmen, Stück 80 Pfg., 5 St. à 70 Pfg. Porzellan-Nesteier, 10 Stück 60 Pfg. Draht-Wäscheleinen, 30 m lang, 1.— Mk. Dachpappe, beste Qual., 10 m 3.— Mk.; gute Qual., 10 m 2.50 Mk. Preisliste gratis.

Hermann Hüls,
Drahtgeflecht- u. Drahtwarenfabrik
Bielefeld.

Vollständige Fabrikeinrichtungen zur Herstellung von

Mauerziegeln, Dachsteinen, Röhren, Platten für Wände u. Fußböden — aus Ton und aus Zement. — **Chamottesteinen, Dinasteinen, Kalksandsteinen, Briketts** aus versch. Stoffen.

Versuchsstation auf meinem Werke.

Untersuchung und Begutachtung der Rohmaterialien.

Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 6.

Hederichvertilgung

und zugleich Stickstoff-Düngung.

Hervorragende Erfolge! — Prospekte und billigste Offerte durch

L. Stroetmann, Münster i. W.,
oder Vertreter **H. Saeger, Oldenburg.**

Bester, billigster und neuester Ersatz für Strohseile
sind meine gesetzl. geich.

R. R. G. M. 428 431.

Jute-Garbenbänder

mit eisernem Verschlußstück. Zum Einbinden von Getreide, Stroh, Heu usw. Gegen Fäulnis und Mäusefraß imprägniert. Das Binden damit geht 30% schneller als mit Strohseilen, ein Zug und die Bänder sind wieder geöffnet. Laut tierärztlichem Attest vollkommen unschädlich für Rindvieh beim Verschluden der Verschlußstücke oder Bänder. Muster und Prospekt gratis. Das Mille kostet 20 M, demnach belaufen sich die Kosten pro Schock **bei 10jährigem Gebrauch auf jährlich 12 ₰.** — — Vertreter gesucht.

Gutsbesitzer R. Wolf, Stahna, Post Starbach (Kgr. Sachsen)

Grand Prix.
Weltausstellung Turin 1911.

Grosse Silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1911.

Thomasmehl

ist infolge der ausnahmsweise verdoppelten Extravergütung bei Auftragserteilung bis 20. Juni um durchschnittlich

Mark 26.— billiger

per 10000 kg als im Herbst.

Am 1. Juli treten die höheren Preise in Kraft.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.
Stern Marke

Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.
Stern Marke

Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Wir bitten auf Schutzmarke und Plomben zu achten und warnen vor minderwertiger Ware.

Grundstück-Verkauf

zu **Achternholt.**

Sophie Sommer daselbst beabsichtigt ihren zu Achternholt belegenen

Moorplacken,

großplm. 2,25 ha, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Verkaufstermin steht an auf

Freitag, 31. Mai d. J.,
nachm. 6 Uhr.
in Ww. **Wöbken** Wirtshause in Achternholt.

Das Grundstück, bestenschwarzen Torf enthaltend, eignet sich sehr zur Kultivierung.

Käufer ladet ein
B. Glonstein, Aukt.

Fuchswallach,

7—8jährig, gesund, gut im Geschirr, auch geritten, zu verkaufen bei
Brüning, Osternburg,
Harmoniestraße.

Grünland-Verpachtung.

Hahn. Hausmann Gerh. Müller in Lehmden beabsichtigt auf mehrere Jahre zu verpachten:
1. die sogen. **Kuhweide** zu Lehmden, ca. 10 Jück, zum wechselweisen Gebrauch,
2. ca. 9 Jück **Marschland hinterm Jader Vorwerk,** zum Weiden.

Pachtlustige wollen sich an Müller oder den Unterzeichneten wenden.
H. Neumann, Aukt.

Rastede - Südende. Zu verk. eine junge abgekalbte oder bald kalbende **Kuh. Friedr. Hilje.**

Eversten. Zu verk. **Ferkel.**
Joh. Twiesmeyer, Hauptstr. 66.

Wir sind **Kassa-Käufer** für jeden Posten

Wild u. Geflügel

aller Art; auch übernehmen wir solches zum kommissionsweisen Verkauf.

Schrader & Schulze,
Hamburg 36.

Eversten IV. Zu verkaufen

Sechswochenferkel.

Witwe Helms, Marschweg.

Wehnen. Zu verk. eine schöne, junge, in den nächsten Tagen kalbende **Kuh. Joh. Hinrichs.**

Osternburg. Zu verk. junge **Weidekuh,** auf September kalbend. Schützenhofstr. 7.

Osternburg. Zu verkaufen ein Gespann Pferde (Russen).
Stedingerstraße 53.

Osternburg. Zu verk. eine am Kalben steh. **Quene** und **1 Weidestier. Georg Wilkens.**

Säcke

gebrauchte leere aller Art und jeder Größe, auch defekte Säcke u. Sacklumpen, speziell auch Säcke aus landwirtschaftl. Betrieben, wie Klei-Säcke, Futtermehl-Säcke, sowie Dünger-, Salpeter- und Thomasmehl-Säcke kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. — Anfragen unter ungefährer Angabe des Quantums erbeten an **F. Stüwe, Dortmund.**

Delfshausen. Habe 5 schöne Sechswochenferkel zu verkaufen, beste Zuchtschweine.
Joh. Riemeyer.

Wardenburg. Zu verk. sch. 10-Wochenferkel. **Gerh. Döbken.**

Ohmstede III. Zu verkaufen ein 8 Monate altes **Kuhkalb.**
H. Bohlen

Vereinigte Windturbinen Werke

Rud. Brauns und Carl Reinsch G. m. b. H.
DRESDEN,
Hercules

Herkules-Stahlwindturbine.

Die praktischste Kraftanlage des Landw., keine Betriebs-Kost., keine Bedienung, sauber, zuverlässig, gefahrlos, einfach, keine Reparaturen. Höchste Rentabilität. Kataloge gratis. Tausende von Anlagen ausgeführt. 3 Staatsmedaillen, 60 höchste Auszeichnungen.

Beste Zuchthühner, September mit Legen beginn., liefert preisw. Geflügelhof Westfalen-Eiserfeld-Sieg. Wrsl. gx

Hankhausen. Zu verkaufen ein gut erhaltener **Ackerwagen.**
Röben, Schmied.

Zu verkaufen ein bestes jähriges **Kuhkalb.**
Eversten, Wienstr. 5.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füll. zum Schlachten. Eg. Transportwag. F.spr. 353
Oldenburg. J. Spiekermann.

Nur für die Originalmarke

Avenarius Carbolineum

bestehen Gutachten über 30jährige Holzerhaltung

R. Avenarius & Co.
Hamburg I, Barkhof 3.

Zur Nedden & Haedge

Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkte **Drahtgeflechte** nebst all. Zubehör, **Drahtzäune** Stacheldraht Eisernepfosten Thore, Thüren **Drahtseile.**

Koppeldraht, Wildgatter Draht zum Strohpressen.
Production 6000 □m-Gef. p. Tag.
Preisliste kostenfrei.

Misburger Kalkmergel

Marke: **Pferd**
ist ein vorzügliches Kalkdüngemittel!
Gehaltsgarantie 90% kohlens. Kalk. Gutachten d. landw. Versuchsstat. kostenfrei.

Man verlange umsonst die Schrift:
Ein Wort zur Mergeldüngung
Hannoversche Portland-Cementfabrik Aktienges. Hannover-Misburg

Twelbäke. Zu verk. eine in Juni kalbende **Quene.**
Herm. Rame.

Landesbibliothek Oldenburg